universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1926

10.8.1926

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland".

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. – Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. – Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750 Fernruf: Verwaltung Nr. 781

Bezugspreise: Am Platze **monatlich** in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. **Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen.** Mit Postzusendung **monatlich** S 4.60. Deutschland **monatlich** S 5.—; in das übrige Ausland **monatlich** S 7.—. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien **monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—.80). Postsparkassa-Konto 52.677.**

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 181 — **Dienstag, den 10. August 1926** — **73. Jahrgang**

Wochenkalender: Montag, 9. Romanus. Dienstag, 10. Laurentius. Mittwoch, 11. Susanna. Donnerstag, 12. Klara. Freitag, 13. Kassian. Samstag, 14. Eusebius. Sonntag, 15. Maria Himmelfahrt.

Ein Freundschaftsvertrag zwischen Italien und Spanien.

Rom, 10. August. (Priv.)

Gestern wurde in Madrid ein Freundschaftsvertrag zwischen Spanien und Italien abgeschlossen und unterzeichnet.

Der Abschluß dieses Vertrages kommt, obwohl bereits seit dem Besuche des spanischen Monarchen zwischen Rom und Madrid gute Beziehungen bestanden, überraschend. Die Regierungspresse gibt mit besonderem Stolz zu, daß die Geheimhaltung der Vorbesprechungen zu diesem Vertrage trotz dem Zeitalter der „geschwätzigen Demokratie" bestens gelungen sei. Der Vertrag wird dem Völkerbunde notifiziert werden, jedoch, wie die „Tribuna" meldet, erst zu einem als günstig befundenen Zeitpunkt.

Aus dem Inhalte des Vertrages

wird vorläufig mitgeteilt, daß er weitergehend als die vorangegangenen Verträge mit der Schweiz, Jugoslawien und der Tschechoslowakei und sehr umfangreich sei. Der wichtigste Punkt des Vertrages ist Zusicherung der Neutralität im Falle eines unprovozierten Angriffes.

Die Abendpresse berichtet über die Vorgeschichte des nun abgeschlossenen Freundschaftsvertrages, die bis zum Königsbesuch zurückreicht. Die Verhandlungen wurden dann von Grandi in Genf fortgesetzt und vom Kabinettschef Mussolinis, Paulucci, in Madrid abgeschlossen. Aus diesem Grunde soll der Vertrag auch den Namen „Madrider Vertrag" erhalten.

Die Blätter unterstreichen die Bedeutung dieses Vertrages durch Hinweise auf die gemeinsamen Interessen, die die beiden Völker in Verteidigung des Mittelmeeres hätten, wo Spanien und Italien sich zurückgesetzt fühlen. Auch das vorgesehene gemeinsame Vorgehen in Nordafrika und in Südamerika wird als besonders wichtig bezeichnet.

Horthy und Mussolini.

Budapest, 7. August. Der Zeichner des „Impero", Musafflo, hat die Erlaubnis erhalten, Horthy zu porträtieren, und gibt nun aus der dabei geführten Unterhaltung einige interessante Stellen wieder. Horthy habe zunächst betont, daß Ungarn ohne die ihm geraubten Provinzen nicht leben könne. Ueber Frankreich äußerte er sich skeptisch. Ueber die Tschechoslowakei geriet er, nach Musafflo, in maßlose Erregung, wobei er nicht verfehlte, die kriegerische Tüchtigkeit der Tschechen durch Aufzählen von Beispielen aus dem Weltkrieg zu ironisieren. Auch auf Deutschland war Horthy nicht gut zu sprechen. Ungarn blicke nur auf Italien. Auch Italien brauche eine größere Entwicklungsmöglichkeit, erklärte Horthy, und flüsternd fügte er hinzu: Savoyen, Korsika, Tunis. Horthy schloß mit begeisterten Aeußerungen über Mussolini.

Clemenceau an Coolidge.

Paris, 9. August. Clemenceau richtet an den Präsidenten Coolidge ein offenes Schreiben, worin er feststellt, daß die Meinungsverschiedenheiten in der Schuldenfrage die Zukunft der Zivilisation bedrohen und fragt, ob die Angelegenheit bloß kommerziell zu behandeln sei. Die in Aussicht genommene Regelung ziele darauf ab, daß fiktive Fälligkeiten zu einer Anleihe mit Hypotheken auf die territorialen Güter Frankreichs führen. Das werden wir, sagt Clemenceau, niemals annehmen. Frankreich, das sein ganzes Blut und Geld in den Abgrund des Krieges geworfen hat, läßt sich auch an seine Freunde nicht verkaufen.

Coolidge ignoriert den Brief Clemenceaus.

TU. Newyork, 10. August. Der Brief Clemenceaus an den Präsidenten Coolidge in der Schuldenfrage hat sein Ziel nicht erreicht. Präsident Coolidge läßt offiziell erklären, er werde den Brief ignorieren. Die Entscheidung liege ausschließlich beim amerikanischen Kongreß und bei der französischen Kammer. Die gesamte amerikanische Presse erklärt, daß die gereizte Stimmung gegenüber Frankreich durch den Brief nicht unwesentlich verschärft worden ist.

Amerika bleibt hart.

London 9. August. Das amerikanische Staatsdepartement teilt amtlich mit, daß die amerikanischen Geldmärkte für Frankreich geschlossen sind, bis das Schuldenabkommen ratifiziert worden ist. Das Staatsdepartement spricht die Erwartung aus, daß alle Bankiers der Union ihre Mithilfe für französische Anleihen verweigern werden.

Eine französische Niederlage in Syrien.

London, 10. August. (Priv.) Nach unbestätigten Meldungen aus arabischer Quelle haben die französischen Truppen in Syrien Verluste in der Höhe von mehr als hundert Toten erlitten, indem die Aufständischen eine französische Abteilung bei Izrea belagerten und in fünftägigem Kampfe vollständig besiegten. Die Reste der französischen Abteilung seien nach Sueida entflohen.

Die Frage der Verminderung der Rheinlandbesatzung.

KB. Berlin, 9. August. Zu einer Meldung des „Daily Telegraph", wonach in Paris und auch in London, Brüssel, Rom und Washington deutsche Memoranden über die Herabsetzung der alliierten Rheinarmee von 85.000 auf 50.000 Mann überreicht worden seien, bemerkt das „Berliner Tageblatt", daß es sich nicht um einen neuen diplomatischen Schritt handelt, sondern daß vielmehr den deutschen Vertretungen in Brüssel, Rom, London und Washington eine Abschrift der deutschen Wünsche übergeben worden ist, die Botschafter von Hoesch kürzlich in Paris unterbreitet hat.

TU. Berlin, 10. August. Das Organ Stresemanns, die „Tägliche Rundschau", erklärt heute, für das deutsche Volk sei jetzt die Frage der Verminderung der Rheinlandbesatzung von größerem Interesse als die Frage der Sitze im Völkerbundrat. Die deutschen Erwartungen gehen dahin, daß eine schnelle und gründliche Verminderung der Besatzungsziffer noch in diesem Moment und noch vor dem Zusammentritt des Völkerbundes spürbar in Erscheinung tritt.

Die Bedingungen Frankreichs.

TU. Paris, 10. August. Die Morgenblätter melden, daß Frankreich grundsätzlich zur Verminderung der Besatzungstruppen um 10.000 Mann bereit sei, wenn die deutsche Regierung dafür sorge, daß die sogenannten nationalistischen Kundgebungen im Rheinland aufhören und wenn diejenigen Deutschen geschützt werden, die mit den Besatzungstr[illegible] in Beziehungen getreten sind.

Die französische Lehrerschaft für die Völkerversöhnung.

KB. Paris, 9. August. Der in Straßburg tagende französische Lehrerkongreß hat u. a. eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Die 8000 der nationalen Gewerkschaft angeschlossenen französischen Lehrer und Lehrerinnen, die davon überzeugt sind, daß die Annäherung der durch den Krieg gegeneinander aufgehetzten Völker ein Erziehungswerk

Sieg oder Atempause.

Von Abg. **Dr. Sepp Straffner.**

Heute, 10. d. M., tritt in Versailles die französische Nationalversammlung zusammen, in der über das Schicksal des Landes der „Grande Nation" entschieden werden soll. Poincare wird hiebei Gelegenheit haben, seinen Sanierungsplan vor der breitesten Oeffentlichkeit Frankreichs nochmals zu entwickeln. Es ist vielleicht kein Zufall, daß das französische Volk gerade diesen Politiker in den Stunden der größten Not des Landes an die Spitze der Regierung gestellt hat. Hat doch Poincare mit seiner kurzsichtigen Sanktionspolitik zu dem jetzigen Elend, in dem sich Frankreich befindet, in der Hauptsache beigetragen. Er hat die großen wirtschaftlichen Zusammenhänge übersehen, die zwischen der ganzen europäischen Volkswirtschaft bestehen und glaubte, daß sich die deutsche Volkswirtschaft ohne Rückwirkung auf die französische Wirtschaft vernichten lasse. Gewiß hat Poincare mit seiner Sanktionspolitik und der Förderung des Separatismus Deutschland zum Weißbluten gebracht. Das ist ihm gelungen. Poincare hat den ganzen deutschen Mittelstand, soweit er nicht durch den Weltkrieg vernichtet wurde, zum Bettler gemacht. Es ist ihm aber nicht gelungen, Deutschland politisch zu atomisieren. Weil ihm dies nicht gelang und weil infolge der Sanktionen Frankreich auch finanziell nicht auf seine Rechnung kam, ist Poincare seinerzeit als Ministerpräsident gefallen.

Seine Nachfolger haben Deutschland gegenüber unter dem Drucke Englands und Amerikas einen anderen politischen Kurs eingeschlagen. Die Pläne der Zertrümmerung Deutschlands, für die England und Amerika die Garanten sein sollten, wurden durch einen von den alliierten Mächten garantierten Neutralitätsvertrag zwischen Frankreich und Deutschland abgelöst. Der Keim der Inflation jedoch, den Frankreich durch die Sanktionspolitik Poincares in sich aufgenommen hat, konnte nicht mehr zerstört werden. Die Entwertung des Franken schritt unaufhaltsam, wenn auch mit kleinen Unterbrechungen, fort. Die Mehrheit des französischen Volkes lebte nämlich weiter in dem Wahne, daß Deutschland nicht allein für die französischen Schulden, sondern auch für die Mittel aufkommen werde, die die laufende Gebahrung erfordere. Auf Männer, wie Caillaux, die vor diesem Irrtum warnten, wurde nicht gehört. Man hielt an der These Poincares fest, bis es zu spät war und die Gefahr in merkliche Nähe rückte, daß dem Franken dasselbe Schicksal ereile wie 1923 die deutsche Mark und 1922 die österreichische Krone.

In dieser Situation wurde Poincare an die Spitze eines Ministeriums der nationalen Verteidigung des Franken gestellt. Ob Poincare die Verteidigung des Franken gelingen wird, ist aber noch eine Frage. Das Uebel sitzt schon zu tief. Die französische Bevölkerung hat zur eigenen Währung kein Zutrauen mehr und flieht vor ihr genau so, wie die österreichische Bevölkerung einst vor der Krone und unsere deutschen Brüder vor der Mark geflohen sind. Der Todesstoß gegen eine Währung wurde ja immer von der eigenen Bevölkerung geführt. Frankreich macht, wie man sieht, keine Ausnahme.

Es ist deshalb heute trotz der Beschlüsse im Parlamente und Senate noch eine offene Frage, ob die Sanierungsmaßnahmen Poincares mehr als eine Atempause vor einem neuerlichen Sturze des Franken bedeuten. Darüber kann auch ein vorübergehendes Steigen des Franken-Kurses nicht hinwegtäuschen. Die Stimmung in der französischen Bevölkerung und Finanzwelt deckt sich nicht mit den Parlamentsbeschlüssen und wahrscheinlich auch nicht mit denen, die in der heute beginnenden Nationalversammlung gefaßt werden. Die Einsicht der Regierung, daß Frankreich selbst für die Verteidigung seiner Währung Opfer, ja sogar gewaltige Opfer, bringen muß, bedeutet sicherlich einen Fortschritt. Die Rettung des Franken ist heute aber nicht mehr eine Frage Frankreichs allein, sondern sie ist eine Frage mächtiger außenpolitischer Faktoren geworden. Will Frankreich nicht in dem drohenden Abgrund versinken, so wird es gerade dieser Tatsache Rechnung tragen müssen. Sollten die französische Regierung und Nationalversammlung anderer Meinung sein, sollten sich beide der Wahrheit verschließen, daß sechs Siebtel des französischen Nationalvermögens durch die kurzsichtige Politik des früheren Kabinettes Poincare endgültig verloren sind und daß ein freundschaftliches Verhältnis zu Deutschland und den übrigen Mächten den Schlüssel für die Rettung Frankreichs bedeutet, so dürften auch die Sanierungsmaßnahmen der jetzigen Regierung Poincare nicht einen Sieg, sondern nur eine Atempause vor dem gänzlichen finanziellen Zusammenbruch Frankreichs bedeuten.

Die Teuerungswelle in Frankreich.

Paris, 10. August. (Priv.) Während im Königsschlosse von Versailles eine Legion von Architekten, Tapezierern und Dekorateuren in den letzten Tagen arbeitet, um alles zum Empfange der Nationalversammlung vorzubereiten, hat sich der Bevölkerung von Paris wachsende Erregung bemächtigt. Die Preise steigen fortgesetzt und die Baisse der Devisen wirkt sich katastrophal auf Industrie und Handel aus.

Die französische Regierung hat sich deshalb veranlaßt gesehen, sich zum erstenmal ernsthaft mit der Frage der Währungsstabilisierung zu befassen. Der Ministerrat hat zur fortgesetzten Beratung der vorzunehmenden Maßnahmen im Schoße der Regierung Ausschüsse gebildet. Der erste, an dessen Spitze Poincare steht und und dem u. a. auch Tardieu ud Marin angehören, wird die Frage von Ersparungen auf dem Gebiete der Verfassung prüfen. Der zweite Ausschuß, an dessen Spitze Barthou steht, wird sich ausschließlich mit der Bekämpfung der Teuerung beschäftigen. Der Ministerrat ist darauf bedacht, die Preise irgendwie dem Stande der französischen Währung anzupassen und hat die Vertreter der großen kommerziellen und Industrieorganisationen sowie der Lebensmittelgewerbe dringend zu einer Enquete eingeladen.

bildet, das schon in der Schule beginnen muß, beschließen, mit allen Kräften daran zu arbeiten, die Jugend der Kenntnis und dem gegenseitigen Verstehen der Völker zuzuführen, um dadurch die Organisierung des Friedens zu unterstützen. Die Lehrer werden sich bemühen, ihren Schülern verständlich zu machen, daß sie nicht nur gegenüber ihrer Familie und gegenüber ihrem Vaterlande, sondern auch gegenüber allen Völkern Pflichten zu erfüllen haben, daß zwischen den verschiedenen Völkern eine immer stärker werdende Abhängigkeit bestehe und daß die Zivilisation das gemeinsame Werk aller Völker ist, einschließlich derjenigen, die im Laufe der Geschichte die schärfsten Gegner waren.

Schluß der französischen Parlamentssession.

KB. **Paris**, 9. August. Es bestätigt sich, daß die Regierung am Tage nach dem Abschluß des Kongresses von Versailles am Mittwoch oder Donnerstag durch ein Dekret die Parlamentssession für geschlossen erklären wird.

Die Verhandlungen mit den Bundesangestellten.

Entspannung der Situation. — Die Regierung zu Konzessionen bereit.

Wien, 10. August. (Priv.) Die Forderungen der Beamtenschaft finden in Regierungskreisen die ernsteste Beurteilung. Die Forderungen der verschiedenen Postorganisationen nach raschester Aufnahme von Verhandlungen zur Erörterung der gestellten Gehaltsforderungen sowie auch das Verlangen des 25er-Ausschusses nach einer Entscheidung der Regierung hinsichtlich der Auszahlung des sogenannten Notstandsquartales werden schon in den nächsten Tagen insoferne Berücksichtigung finden, als das Bundeskanzleramt und das Finanzministerium in direkte Verhandlungen mit den Beamtenorganisationen über diese Forderungen eintreten werden.

Durch die Bereitwilligkeit der Regierung, mit den Beamtenvertretern zu verhandeln, ist eine wesentliche Entspannung der Lage eingetreten, so daß von einem in der nächsten Zeit zu befürchtenden Beamtenstreik kaum noch gesprochen werden kann. Die Beamtenschaft wird die Geneigtheit der Regierung, über diese Fragen zu verhandeln, als einen deutlichen Beweis ihres guten Willens auffassen. Ob die Verhandlungen noch vor der Abreise des Bundeskanzlers Dr. Ramek nach Genf abgeschlossen werden können oder ob der Abschluß erst nach der Rückkehr des Bundeskanzlers erfolgen wird, ist von der Frage der Bedeckung dieser Ausgaben abhängig. Es kann jedoch heute schon die Meinung ausgesprochen werden, daß die Bundesregierung nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel zu einem Entgegenkommen an die Beamtenschaft bereit ist.

Dr. Zimmerman über die Anschlußfrage.

KB. **Williamston**, 9. August. Auf der Tagung des Institut of Politic bezeichnete der frühere Generalkommissär des Völkerbundes für Oesterreich, Dr. Zimmerman das Problem der Vereinigung von Oesterreich und Deutschland hauptsächlich als ein wirtschaftliches. Er betonte die Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Kooperation zwischen den Nachfolgestaaten.

Vom internationalen Juristenkongreß in Wien.

KB. **Wien**, 9. August. Heute ist der Kongreß der internationalen Law Association in die Beratung der Frage des Minderheitenschutzes eingetreten. Den Vorsitz in der Minoritätenkommission führt der Präsident der Universität Manchester, Oberrichter Sir Alfred Hopkins. Die Kommission hat die Vorschläge der ungarischen Gruppe, die insbesondere in der Oeffentlichkeit der Behandlung von Minoritätenpetitionen gipfelt, sowie die von der ständigen Kommission vorgeschlagenen Resolutionen, deren erste gleichfalls für die Oeffentlichkeit eintritt, angenommen. Ein Vertagungsantrag des tschechoslowakischen und polnischen Vertreters wurde abgelehnt, ebenso ein französischer Antrag, der sich gegen die Oeffentlichkeit der Verhandlung aussprach, weil dies den Kampf verschärfen würde.

Gemäß einem Antrag Rene Brunets wird die ständige Minoritätenkommission bis zum nächsten Kongreß in Tätigkeit bleiben.

Die Schaffung des internationalen Strafgerichtshofes.

KB. **Wien**, 9. August. Der internationale Juristenkongreß besprach heute die Einrichtung des internationalen Strafgerichtshofes, wobei der Vorsitzende bemerkte, daß der vorliegende Entwurf zum größten Teil dem Statut des Haager ständigen Schiedsgerichtes entspreche. Es wurden Bestimmungen angenommen, wonach sich der Gerichtshof aus zehn Richtern und fünf Ersatzrichtern zusammensetzen soll, die ohne Rücksicht auf ihre nationale Zugehörigkeit besondere Eignung für die Strafrechtspflege bekundet haben. Auer (Budapest) wünschte, daß bei den Verhandlungen über Kriegsberichte das Gericht sich aus Neutralen zusammensetze. Bellot (London) trat dem mit der Begründung entgegen, daß man jedem Richter dieses Gerichtes vollste Neutralität zubilligen müsse. Die Versammlung schloß sich dieser Meinung an. Ein Antrag, daß das Gericht seine Tätigkeit nötigenfalls auch an anderen Orten ausüben könne, wurde zugunsten des ständigen Sitzes im Haag abgelehnt.

Die Lage in Rußland.

KB. **Moskau**, 8. August. Die Sowjetunion meldet: Die Berichte in der Auslandspresse über Unruhen in der Sowjetunion, besonders über Militäraufstände in der Ukraine, in Leningrad und in Kronstadt, sowie über Attentate und Verhaftungen von Sowjetführern entbehren jeder Grundlage und stellen reine Erfindungen dar.

Sicherung der rumänischen Grenzen.

KB. **London**, 9. August. Wie die „Times" aus Bukarest meldet, sind aus Kischinew Meldungen eingetroffen, wornach die Militärbehörden Schritte getan haben, um die Verteidigung des Dnjestr zu verstärken. Kavallerieabteilungen sind entsendet worden, um die Grenzpatrouillen zu verstärken. Die Maßnahmen sind wegen der revolutionären Unruhen in der Ukraine getroffen worden.

Arabische Verschwörung gegen die Christen in Transjordanien.

Berlin, 10. August. (Priv.) Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Jerusalem, daß die transjordanischen Behörden eine große Verschwörung bei den Arabern aufgedeckt haben, die alle Christen in ihrem Bezirke ermorden wollten. Mehrere Regierungsbeamte sollen in die Verschwörung verwickelt sein. Der Christen bemächtigte sich große Erregung. Zahlreiche Proteste an den Emir und den englischen Residenten wurden verfaßt. In Keral, wo der Christenpogrom beginnen sollte, wurden alle Demonstrationen verboten. 50 Drusenfamilien wurden ausgewiesen. Ueber der Stadt Keral erschienen englische Flieger.

Entspannung der Lage in Mexiko.

KB. **Newyork**, 9. August. Nach einer Meldung der „Associated Preß" aus Mexiko konnten die beiden protestantischen Kirchen der Hauptstadt ohne Störung den üblichen Gottesdienst abhalten. Die Regierung ließ mitteilen, daß sie die protestantischen Pfarrer auffordern werde, sich in die amtlichen Listen einzutragen und den Kommunalbehörden eine Aufstellung des gesamten Kirchenvermögens zu übergeben. Die Regierung beabsichtigt jedoch, allen Kirchengemeinden die Benützung ihrer Kirchen auch in Zukunft zu gestatten.

Drohender Konflikt zwischen Amerika und Mexiko?

TU. **Newyork**, 10. August. Die Zeitung „Sun" bringt die noch unbestätigte Meldung, daß die amerikanisch-mexikanischen Beziehungen einen gefährlichen Punkt erreicht hätten und seit der Präsidentschaft Wilsons nie so gespannt gewesen seien. Es verlautet, daß die Abberufung des amerikanischen Botschafters aus Mexiko bevorsteht.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 10. August. Der gestrige Tag brachte vollkommene Aufheiterung des Wetters bei kühler Temperatur. Auch heute früh strahlt die Sonne vom wolkenlosen Firmament.

Bregenz, 9. August. Heute gab es bis zum Sonnenuntergang schönes und heiteres Wetter. Von einer sommerlichen Wärme ist aber trotzdem nichts zu spüren. In der Früh und am Abend ist es noch immer merklich kühl.

München, 8. August. Heiteres Spätsommerwetter.

Salzburg, 8. August. Klares Wetter, morgens sehr kühl.

Bozen, 8. August. Schönes Wetter, morgens 15 Grad Temperatur. Neuschnee reicht noch bis zur Seiser Alm.

Wien, 10. August. (Priv.) Wettervorhersage: Vorübergehend ziemlich heiter, wärmer.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 9. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 715.2 mm, Temperatur 19.5 Grad, Feuchtigkeit 46, Wind O. 8, Bewölkung 3.

Am 9. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 715.8 mm, Temperatur 13.2 Grad, Feuchtigkeit 87, Wind 0, Bewölkung 0, höchste Temperatur 22 Grad.

Am 10. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 716.3 mm, Temperatur 8.7 Grad, Feuchtigkeit 99, Wind 0, Bewölkung 0, niedrigste Temperatur 7 Grad, Niederschlagsmenge 0.

Schweres Unwetter in Südsteiermark.

Laibach, 9. August. Gestern ging über Cilli und Umgebung ein schweres Unwetter nieder. Die Wassermassen überfluteten die Stadt und die umliegenden Ortschaften. Bei Saloch ging ein Erdrutsch auf die Geleise der Südbahn nieder. Der Wiener Schnellzug, der um 16 Uhr 30 fahrplanmäßig nach Laibach kommen sollte, schleifte den Erdrutsch 480 Meter mit sich, worauf die Lokomotive umkippte und den Bahndamm hinabfiel. Der Lokomotivführer erlitt eine schwere Quetschung am Fuße, konnte jedoch noch rechtzeitig den Zug zum Stehen bringen, so daß die Waggons auf dem Geleise blieben. Von den Reisenden kam niemand zu Schaden. Die Geleise sind bis auf weiteres gesperrt.

Auch über Agram und Umgebung ging ein Wolkenbruch nieder, der die nach Agram führenden Bahngeleise unter Wasser setzte. Das Unwetter richtete sowohl in Laibach als auch in Belgrad beträchtlichen Schaden an.

Stürme und Wolkenbrüche in Italien.

KB. **Rom**, 9. August. Längs der Tyrrhenischen Küste sind weitere schwere Unwetter niedergegangen. In der vergangenen Nacht brach ein heftiger Sturm im Hafen von Neapel los, bei dem, wie die „Tribuna" meldet, zwei Finanzbeamte ums Leben kamen. Auch Livorno hatte unter starkem wolkenbruchartigem Regen zu leiden, der stellenweise die Straßen der Stadt überschwemmte. Ziegel wurden von den Dächern geschleudert und im Hafen viele Barken losgerissen. Auch in Florenz, Pistoja und in Empoli gingen weitere schwere Unwetter nieder.

Gedenket der Rettungsgesellschaft!

Das Pötschenpaßrennen.

KB. **Linz**, 9. August. Beim dritten Pötschenpaßrennen, das vom oberösterreichischen Automobilklub veranstaltet wurde, wurden u. a. folgende Resultate erzielt, und zwar bis 3000 Kubikzentimeter: Erster Schweitzer auf A. D. M. mit 5:37.2; Zweiter Franz Schlick (Ritzbühel) auf A. D. M. mit 5:32.2; Dritter Seier (Linz) auf Mercedes-Kompressor mit 6:56.2. Dann mit 3000 Kubikzentimeter: Erster A. Köllensperger (Innsbruck) auf A. D. M. Supersport mit 4:57.

Die Verfassungsfeier in München.

KB. **München**, 9. August. Eine Bekanntmachung sämtlicher Staatsministerien ordnet an, daß am Verfassungstage, am 11. August, die staatlichen Gebäude und die unter staatlicher Verwaltung stehenden Anstalten und Stiftungen in den Landesfarben zu beflaggen sind. Den staatlichen Beamten, Angestellten und Arbeitern ist an diesem Tage zur Teilnahme an der Verfassungsfeier auf Ersuchen Dienstbefreiung zu gewähren, soweit es die dienstlichen Verhältnisse zulassen.

Der Frankenfälscherprozeß vor dem Appellationsgerichte.

KB. **Budapest**, 9. August. Die königliche Tafel wird am 16. d. M. mit der Appellationsverhandlung im Frankenfälscherprozesse unter dem Vorsitze des Kurialrichters Stefan Gado beginnen. Im Sinne der Strafprozeßordnung sind bloß die freigesprochenen Angeklagten verpflichtet, zur Verhandlung vor der zweiten Instanz zu erscheinen. Es steht jedoch jedem einzelnen Angeklagten frei, persönlich bei der Verhandlung anwesend zu sein. Wie verlautet, werden Windisch-Graetz und Nadossy der Verhandlung beiwohnen. Am ersten Tage der Verhandlung, eventuell auch am zweiten Tage wird das Substrat des Strafprozesses referiert werden. Am dritten Tag nimmt das kontradiktorische Verfahren seinen Anfang. Das Urteil dürfte erst am 23. August verkündet werden.

Der Aermelkanal wieder durchschwommen.

London, 10. August. (Priv.) Oberst Freyberger begann bei Cap Grisnez seinen Versuch, den Kanal zu durchschwimmen. Gerade vor einem Jahr hat Freyberger diesen Versuch eine halbe Meile vor dem Ziel aufgeben müssen. Während des Krieges durchschwamm Freyberger die Dardanellen nach der gallipolischen Küste, wo er ein Licht anzündete, um die Aufmerksamkeit der türkischen Regierung zu zerstreuen. Freyberger hat seinen ersten Versuch, den Aermelkanal zu durchschwimmen, wiederholt, und nach einer Meldung aus Calais gestern abends sein Ziel erreicht.

•

• **Das Kollegiatstift Mattsee** ist, wie die „Augsburger Postzeitung" schreibt, wegen finanzieller Schwäche, in die es besonders durch die Kriegsfolgen gekommen ist, gezwungen, ein bisher treu gehaltenes Werk aus seiner Bibliothek zu veräußern. Es handelt sich um die „Annales Ferdinandei" von Franz Christoph Khevenhüller, Graf zu Frankenburg, die an Meistbietende veräußert werden sollen. Das Werk hat zwölf Bände in Großfolio, gedruckt in Regensburg 1640, 4. bis 9. Band in Wien 1642 bis 1646, 10. bis 12. Band in Leipzig 1724 bis 1726 und handelt über das Leben, Wirken und die Regierung des Kaisers Ferdinand II. in den vielbewegten Zeiten von 1615 bis 1637. Es ist das Handexemplar des Verfassers und wegen seiner seltenen, kostbaren Porträts ein Kuriosum auf dem Büchermarkte. Besonders die zwei ersten Bände haben einen hohen Wert dadurch, daß sie 225 Bildnisse, davon an Stelle der Kupferstiche 125 ovale, in pastosen Tempera-Deckfarben gemalte Porträts eingeklebt enthalten. Die Porträts sind Bildnisse der Päpste, Kaiser und Könige der damaligen Zeit, und zwar der römisch-deutschen Kaiser Rudolf II. (1576 bis 1612), Matthias (1612 bis 1619), Ferdinand II. (1619 bis 1637), Ferdinand III. (1637 bis 1657), sodann der Könige von Spanien, Portugal, Frankreich, England, Schottland, Irland, Dänemark, Schweden und Norwegen, der Erzherzöge von Oesterreich, der Kurfürsten von Mainz, Trier, Köln, der Herzoge von Toskana, Lothringen, Savoyen und Mantua. Im zweiten Bande folgen die Bildnisse der Minister und der hervorragenden Feldherren, wie Georg Bartholomä, Hans Khevenhüller, Gundakar, Fürst zu Liechtenstein, die Grafen Wallenstein, Tilly, Piccolomini, Pappenheim, Schwarzenberg Trautmannstorf, von Dampfir, v. Boquoy, Gallas, Mansfeld usw. Die Bildnisse sind fast durchgehends ausgezeichnete Arbeiten, sehr fein und sorgfältig gemalt.

* **Autounfall.** Zwischen Loser und Unken, in der Nähe der Ortschaft Hallenstein, stieß am 7. August ein Ausflugswagen der Kesselfall-A.-G. in Zell am See mit dem Auto des Kaufmannes Robert Krueger aus Heilbronn in Württemberg zusammen. Im Kraftwagen der Kesselfall-A.-G. fuhren zehn Personen, von denen drei leicht verletzt wurden; von den drei Insassen des anderen Autos trug die Gattin des Krueger eine leichte, durch Splitter der Windschutzscheibe verursachte Verletzung davon. Außerdem wurden beide Autos stark beschädigt. Schuld an dem Unfall ist, daß Krueger auf die unrichtige Seite auswich.

* **Lebensmüde.** Linz, 10. August. Der 69jährige Oberpostkontrollor Franz Brosch wurde am 8. d. M. am Dachboden des Hauses Klammstraße 1 erhängt aufgefunden. Brosch war schon längere Zeit schwer krank und bettlägerig.

* **Selbstmord eines Unteroffiziers.** Wien, 10. August. Der 30jährige Wirtschaftsunteroffizier Wachtmeister Johann Schuh der 6. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 1 hat sich in der Kaserne erschossen. Schuh war elf Jahre lang Soldat. Er hat den Krieg mitgemacht und wurde verwundet. Infolge seiner an den Tag gelegten absoluten Verläßlichkeit wurde er mit dem Posten eines Kompagnie-Wirtschaftsunteroffiziers, der Einkäufe zu besorgen hat und die Löhnungen auszahlt, betraut. Familienverhältnisse haben Schuh zu Unredlichkeiten verleitet und er hat Unterschlagungen in der Höhe von 300 S begangen. Darin ist der Grund zu dem Selbstmord zu suchen. Schuh war verheiratet, hat sich jedoch von seiner Frau getrennt.

* **Ein „Anti-Abend".** Eine Arbeitsgemeinschaft ehemaliger Redakteure des „Abend" versendet folgende Mitteilung: Ehemalige Redak-

teure des „Abend" haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft ehemaliger Mitarbeiter des „Abend" vereinigt. Hauptzweck dieser Gründung ist die Herausgabe eines „Anti-Abend", dessen hauptsächlichste Aufgabe es sein soll, die verlogene und die Volksmassen betörende Tätigkeit des „Abend" und besonders der beiden Colbert aufzudecken. (Um diese heute schon allbekannte Tatsache aufzudecken, hätte es keiner Blattgründung bedurft.)

* **Die Schachpartie im Löwenkäfig.** Aus Mindelheim berichten bayerische Blätter: Eine hiesige Dame erbot sich, bei der Abschiedsvorstellung eines Zirkus mit der Dompteuse im Löwenkäfig eine Partie Schach zu spielen. Als die Dame gegenüber der Dompteuse Platz genommen hatte, näherte sich ein Löwe dem Spieltisch. Er setzte, verwundert über den sonderbaren Besuch im Käfig, seine beiden Pranken auf das Schachbrett und machte, indem er die beiden Damen „matt" setzte, dem Spiel ein Ende.

* **Zehn Eisenbahnattentate in neun Tagen.** Elberfeld, am 9. August. Die hiesige Eisenbahndirektion teilt mit, daß in der Zeit vom 7. bis 16. Juli auf der Strecke Calkum—Großenbaum—Duisburg zehn Attentate auf Züge verübt worden sind. Die Züge wurden von Unbefugten angehalten, mit Steinen beworfen, Ranglersignale gegeben und sogar Signallampen festgeklemmt. Es sei nicht auszudenken, welch furchtbares Unheil die Attentate hätten nach sich ziehen können. Die Direktion ruft die gesamte Oeffentlichkeit zur Mitbekämpfung der Verbrecher auf.

* **Ein neuer Gaunertrick.** Berlin, 9. August. Einem jungen Mädchen, das bei der Reichsbank über 5000 Mark einzulösen hatte, näherte sich, während es auf die Abfertigung wartete, ein Mann, der sich als Reichsbankbeamter ausgab und von ihr die am Schalter erhaltene Kenn-Nummer verlangte. Der Scheck sei ungedeckt und die Ueberbringerin werde einen Brief ausgehändigt erhalten. Nachdem längere Zeit verstrichen war, ohne daß das Mädchen den Brief erhalten hatte, wandte sie sich an einen Beamten, der feststellte, daß der Scheck bereits eingelöst worden war. Der Betrüger ist entkommen.

* **Praktische Siedlungsarbeit in Mecklenburg.** Schwerin, 9. August. Das Staatsministerium von Mecklenburg-Schwerin hat die Domäne Wredenhagen mit Hinrichshof und Mönchshof bei Röbel der mecklenburgischen Landgesellschaft in Schwerin zur Aufteilung und Besiedlung überlassen. Durch die Aufteilung wird den kleinen Landwirten in den Gemeinden Wredenhagen, Neukrug und Kieve Gelegenheit geboten, ihre Betriebe zu einer selbständigen Ackernahrung zu vergrößern und lebensfähig zu machen. Außerdem sollen neben den größeren landwirtschaftlichen Siedlungsgrundstücken Bauernstellen, Büdnereien und kleine Besitzstellen zur Ansiedlung von Landarbeitern geschaffen werden.

* **Auf dem deutschen Studententag in Bonn** ereignete sich ein weiterer Zwischenfall. Der Kreis Westdeutschland führte bei einem Fackelzug eine schwarz-rot-goldene Fahne mit sich, was die Gruppe des Kreises Bayern veranlaßte, im Zuge einen größeren Abstand einzuhalten. Nach längeren Debatten wurde auch dieser Zwischenfall beigelegt.

* **Die Rache des Bauern.** Rom, 7. Aug. In einer Gemeinde der Provinz Reggia Emilia hat sich ein Bauer an einer Frau, die auf seiner Wiese Gras mähte, auf sonderbare Weise gerächt. Nach einem scharfen Wortwechsel befahl der Bauer der Frau, sich nackt auszuziehen; als sie es getan hatte, nahm er ihr die Kleider weg und schickte die Frau nach Hause. Die unglückliche Frau, Mutter von fünf Kindern und Kriegswitwe, legte 300 Meter zurück, ehe sie ein Bauernhaus fand, in dem man ihr Kleider zur Verfügung stellte.

* **Die Rundfunkübermittlung von Bildern.** London, 9. August. (Wolff.) Das Postamt hat die ersten beiden Lizenzen für die Funkübermittlung von Bildern durch Rundfunk an eine Gesellschaft erteilt. Augenblicklich finden vorbereitende Arbeiten statt, um allen denen, die die erforderlichen Empfänger besitzen, den Fernempfang von Bildern durch Rundfunk zu sichern. Zur Zeit werden die Gesichter lebender Personen und einige Szenen von London nach der Experimentierstelle in Harrow gesandt.

Kleine Nachrichten.

KB. Berlin, 9. August. Nach einer Meldung des „Montagmorgen" wurde das sechsjährige Söhnchen eines Arbeiters in Lichterfelde beim Baden in einem Wassergraben von mehreren Bisamratten überfallen. Die Tiere brachten dem Kinde stark blutende Wunden bei.

KB. Paris, 9. August. Nach der „Liberté" nimmt edr Streik der Dockarbeiter in Dünkirchen einen drohenden Charakter an. Unter den Streikenden wird revolutionäre Propaganda getrieben.

TU. Paris, 8. August. Die Blätter verzeichnen übereinstimmend ein Gerücht, wonach man in diplomatischen Kreisen daran denke, für kommenden Herbst eine große internationale Konferenz zur Behebung der finanziellen Schwierigkeiten Europas zu organisieren.

Athen, 10. August. Der griechische Ministerrat beschloß, das früher dem Kaiser Wilhelm gehörende Schloß Achilleion auf Korfu zu verkaufen. Der Erlös soll für die nach dem Versailler Vertrage den Griechen zustehenden Entschädigungen verwendet werden.

KB. Simla, 9. August. Nach Meldungen aus Buschir hat ein eingeborener Soldat, der plötzlich wahnsinnig wurde, zwei indische Instruktionsunteroffiziere tödlich und einen britischen Offizier leicht verwundet.

Moskau, 8. August. Das Präsidium des Zentral-Exekutivkomitees der Sowjet-Union hat beschlossen, den vierten ordentlichen Elitekongreß auf das Frühjahr 1927 zu vertagen.

TU. Moskau, 10. August. Der russische Botschafter Rakowski hat sich im Flugzeug nach Paris begeben. Er hat außerordentliche Vollmachten für die Schuldenverhandlungen erhalten. Es soll sich um weitgehende Konzessionen für die französische Industrie in Südrußland handeln.

TU. London, 10. August. Nach einer Meldung aus Kapstadt ist die Klage Exkaiser Wilhelms auf Rückgabe seiner Farmen in Südafrika, die auf Grund des Versailler Vertrages beschlagnahmt wurden, abgewiesen worden.

Tirol und Nachbarländer

Der Totschlag in Landeck.

Wir berichteten bereits gestern kurz über die Bluttat, die sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag in Landeck zugetragen hat. Nunmehr werden uns noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Am 9. August, wenige Minuten nach Mitternacht, kam es in Landeck zwischen mehreren Leuten aus nichtiger Ursache zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf ein gewisser Josef Mark, Bauernknecht aus Aichholz-Fließ, den Kaminfegergehilfen Rudolf Kindl durch einen Messerstich derart verletzte, daß dieser binnen einer Viertelstunde verschied. Kindl war mit seinem Meister, Kaminfeger Maislinger, nach einem Ausfluge im Gasthaus „zum Löwen" eingekehrt, von wo aus sie sich zur Sperrstunde kurz nach Mitternacht auf den Heimweg begaben. Um die gleiche Zeit befanden sich auch Mark und ein Bekannter desselben, ein Bahnangestellter namens König aus Zams, ebenfalls auf dem Heimwege.

In der Herzog-Friedrich-Straße begegneten nun diese beiden Gruppen einander. Kindl und König begrüßten sich und kamen in einen vorerst ganz ruhigen Wortwechsel, bis sich König zu einer beleidigenden Aeußerung hinreißen ließ. Kindl wollte sich auf den König stürzen, wurde jedoch vorerst noch von seinem Meister daran gehindert; schließlich riß er sich doch los und versetzte dem König einige Ohrfeigen.

König entfernte sich darauf, und nun war Kindl auf noch nicht geklärte Weise mit Mark im Streite. Nach wenigen Sekunden hatte aber Kindl schon einen Stich erhalten. Während Mark davonlief, rief Kindl dem Meister Maislinger noch zu: „Schauen Sie her, was er mir gemacht hat!" Maislinger sah die Verletzung, stützte den Kindl und wollte den mittlerweile wieder herzugekommenen König um einen Arzt schicken, was dieser aber, da er in Landeck fremd war, nicht besorgen konnte. Maislinger überließ nun den Kindl dem König und lief selbst zum Arzt und zur Polizei.

König konnte den Kindl nicht mehr halten und ließ ihn zu Boden gleiten. Passanten nahmen sich weiter des Verletzten an, kurz darauf kam ein Polizist, dem im Laufe einer weiteren Minute die Aerzte Dr. Wagner, Dr. Palla und Dr. Fritz folgten. Die Verletzung war jedoch unbedingt tödlich, menschliche Hilfe war von vorneherein vergeblich. Kindl verschied, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, etwa nach einer Viertelstunde.

Unterdessen war auch die Gendarmerie verständigt worden. Gendarmerie-Inspektor Moser eilte sofort auf den Tatort, begegnete aber unterwegs dem Mark, der sonderbar gestikulierend und mit einem Messer in der Faust daherkam. In der Meinung, etwa den Täter vor sich zu haben, nahm Moser den Mark fest und erfuhr sehr bald, den richtigen erwischt zu haben. Er lieferte ihn vorerst am Gendarmerieposten ab. Durch diesen Zwischenfall kam es, daß die Gendarmerie diesmal etwas verspätet am Tatorte eintraf. Kindl wurde in die städtische Leichenhalle übertragen.

Bei der am 9. August vormittags durch Bezirksarzt Dr. Torre und Medizinalrat Dr. Prucker vorgenommenen gerichtlichen Obduktion wurde festgestellt, daß gegen Kindl mehrere Stiche geführt worden sind, deren einer einen geringfügigen Schnitt an der Außenseite des Rockes, der andere jedoch unter dem Rocke, Weste und Hemd durchtrennend, knapp unter dem rechten Schlüsselbein in die Lunge traf. Die tödliche Stichwunde zeigt eine äußerliche Hautdurchtrennung von etwa 10 Zentimeter Länge, etwa 5 Zentimeter klaffend, reicht stark in die Tiefe und hat eine Durchtrennung der Schlüsselbeinvene verursacht, wodurch infolge innerer Verblutung der Tod eintreten mußte. Die verwendete Waffe ist ein einfaches, selbstgeschliffenes Stilett von nur 9 Zentimeter Klingenlänge. Der Stich muß mit bedeutender Gewalt geführt worden sein, möglicherweise auch von rückwärts her.

Alle Beteiligten waren mehr oder weniger angeheitert, ohne jedoch auch nur annähernd volltrunken gewesen zu sein. Mark ist ein ziemlich kräftiger Mann von 45 Jahren, soll jedoch eine etwas pathologische Natur sein. Er wurde noch in der Nacht dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Kindl war eine tüchtige Stütze seines Meisters und als Kaminfeger überall gerne gesehen. Als Egerländer hatte er wohl gelegentlich harmlosere Konflikte mit Einheimischen, die aber alle Ausfluß seiner stets zu Scherzen geneigten Natur waren. Er stand kurz vor seiner Verehelichung und hatte seinen letzten Urlaub dazu verwendet, die künftige Wohnung auszubauen, auszumalen und einzurichten.

Das Sängerfest in Feldkirch.

Aus Feldkirch wird uns berichtet: Zum 8. Vorarlberger Sängerbundesfest trafen schon am Samstag Mittag die ersten auswärtigen Vereine in Feldkirch ein, ihnen wie allen anderen wurde ein herzlicher Empfang zuteil. Der Samstag-Nachmittag brachte dann noch eine Gedenkfeier für die Gefallenen auf dem Kirchplatze und die Ueberführung des Bundesbanners in die Festhalle. Um 5 Uhr begannen in der Halle die Liederwettkämpfe in drei Abteilungen: einfacher, erschwerter Volksgesang und Kunstgesang. Die Reihenfolge bestimmte das Los. Es traten zehn Vereine in Konkurrenz. Um 7 Uhr war Zapfenstreich. Der Begrüßungsabend am Samstag brachte auch künstlerische Genüsse. Worte der Begrüßung und des Willkommens sprachen nebst dem Festobmann Dr. Redler als Vertreter des Landespräsidenten, Bürgermeister Gohm-Feldkirch; es sprachen ferner Vertreter des Badischen, Schwäbischen, Schwäbisch-bayerischen, Steiermärkischen und Ostmärkischen Sängerbundes, von Passau, Tirol, ferner von Sigmaringen, Scheidegg und Kenzingen. Bundesvorstand, Landtagsvizepräsident Natter aus Bregenz, erhielt seine Ernennung zum Ehrenmitgliede des Bundes und eine Ehrung erfuhr auch das älteste Mitglied der Feldkircher Liedertafel, Lehrer Ludwig Wachter, der mit einer Sängertätigkeit von 60 Jahren zu den ältesten deutschen Sängern zählt. Einen besonderen Eindruck machte die Andreas-Hofer-Ouvertüre, sie mußte wiederholt werden und stehend sang die tausenköpfige Zuhörerschaft den Text dazu. Ein reizendes Bild bot der Reigen „Blumenkönnigin", an dem 200 Kinder mitwirkten. Zu einer spontanen Beifallskundgebung kam es bei der Nummer „A' deutsch' Trutzg'sangel" von B. Keldorfer, und die Wiederholung mußte der beliebte Komponist und Chormeister selbst dirigieren, nachdem man ihn auf den Schultern auf das Podium getragen hatte.

Am Sonntag war Tagwache, Empfang weiterer auswärtiger Vereine und ab 7 Uhr Fortsetzung des Liederwettkampfes durch 38 Vereine. Als Preisrichter fungierten Professor Viktor Kel-

Nimm zur Entfettungskur Fucabohnen nur!

Kind sei immer die Phantasie,
Jünglingsfrisch das Gemüt,
Männlich gereift das Wollen,
Alterklug der Verstand.

Robert Hamerling.

Der Sturz des Zaren.

Neue Dokumente: Die Tagebücher des Großfürsten Andrej Wladimirowitsch und des Kriegsministers Poliwanow.

Von Karl Werkmann.

Seit Jahr und Tag breitet die Sowjet-Regierung die größten diplomatischen, militärischen und menschlichen Geheimnisse vor uns aus. Zahllose Geheimverträge, Operationsentwürfe und Tagebücher gekrönter und ungekrönter Größen wurden auf den Markt geworfen. Und noch immer ist der Enthüllungen kein Ende. Erst kürzlich hat Moskau die Aufzeichnungen des Großfürsten Andrej Wladimirowitsch, eines Vetters des ermordeten Zaren Nikolaus II., und des zaristischen Kriegsministers Poliwanow aufgestöbert und der Oeffentlichkeit übergeben. Die rote „Kommission zur Erforschung und Auswertung der Erfahrungen des Weltkrieges und Bürgerkrieges" gibt einen Band nach dem anderen heraus, die alle sekretesten Denkschriften, Protokolle und sonstigen Staatsakten enthalten.

Diese Art Quellenerschließung ist nicht unbedenklich. Sie kann und soll den Laien ein verzerrtes Bild der neuesten Geschichte Rußlands und ganz Europas gewinnen lassen, denn sie erfolgt in dem Gedanken an die Revolutionierung der Welt. Eine solche Zielsetzung kennt keine objektive Geschichtsschreibung, keine Darbietung aller Quellen. Der kritische Leser gelangt allerdings zu einer Korrektur der rot getönten Moskauer Bilder, wenn er die ganze ungeheure Weltkriegs- und Nachkriegsliteratur aller Staaten zum Vergleiche heranzieht. Aber wie wenigen steht eine solche Bibliothek zur Verfügung, wie wenige haben die Zeit, diese kaum mehr übersehbare Literatur durchzuarbeiten! Es ist daher ein dankenswertes Beginnen der Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte in Berlin, uns jeweils mit den russischen Veröffentlichungen durch Uebersetzungen vertraut zu machen, die von kritisch geschulten, mit der einschlägigen Literatur vertrauten Geistern eingeleitet werden. So erscheinen dieser Tage die Tagebücher der Großfürstin Andrej und des Kriegsministers Poliwanow in einer deutschen Ausgabe, zu der Major Gunther Frantz, einer der ersten deutschen Archivalisten, die Einführung beigesteuert hat. Dieser Band zeigt uns „Rußland auf dem Wege zur Katastrophe".

Nach den Erinnerungsbüchern Paléologues, Buchanans und Miljukows schien uns eine Etappe auf diesem Wege vollständig aufgehellt zu sein: Die Vorgänge im russischen Hauptquartier, die der Abdankung des Zaren vorausgegangen sind. Aus dem angekündigten Werke werden wir aber diese Vorgänge in einem neuen Lichte kennen lernen und besonders das Maß der Verantwortlichkeit der verschiedenen Ratgeber des unglücklichen Herrschers bestimmen können.

Die tieferen Gründe der größten Revolution, die Rußland je erlebt hat (es gab im Jahre 1917 eigentlich zwei Revolutionen), sind zu bekannt, als daß sie hier neuerlich gezeigt werden müßten. Anfangs 1917 war die allgemeine Gährung jedenfalls soweit gediehen, daß ein Umsturz von unten oder von oben nur mehr eine Frage von Wochen war. Daß sich die Führer der Armee schon lange zuvor mit Erwägungen über die mutmaßlichen Rückwirkungen einer Revolution auf die Kampffähigkeit der Armee befaßten, kann nicht Wunder nehmen, stand man doch im Kriege. Sie konnten durch solche Betrachtungen zu dem Gedanken geführt werden, ihrerseits eine Revolution auszulösen, die die (erfolgreichere) Fortsetzung des Ringens gestattete. Sie dachten tatsächlich an eine sozusagen präventive Revolution. Aber keiner der namhaften Heerführer wollte den Zaren stürzen, manche mögen immerhin geglaubt haben, ihn nur mehr durch, wenn 's nottäte, gewaltsame Trennung von der Zarin an der Macht erhalten zu können.

Der Erste Generalquartiermeister bei der russischen Obersten Heeresleitung, General Lukomski, berichtet, daß von einer Gruppe einflußreicher Persönlichkeiten eine Palastrevolution geplant gewesen sei, die, nach der Ansicht der gemäßigten Elemente, nur die Ausweisung der Kaiserin und die Einführung der parlamentarischen Regimes zum Ziel gehabt habe; die anderen Vertreter der Gruppe hätten die Abdankung des Zaren zugunsten des Thronfolgers und die Regentschaft des Bruders des Kaisers, des Großfürsten Michael Alexandrowitsch, erstrebt. Das war aber gewiß nicht die Absicht der Generale.

Eine Nachricht, die aus dem Lager des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch stammte, brachte allerdings nach dem Motto „Haltet den Dieb" die Generale Alexejew, Brussilow und Rußki mit einer Palastverschwörung in Verbindung, deren Ziel ebenfalls die Absetzung des Zaren und Regentschaft eines Großfürsten für den unmündigen Thronfolger gewesen sei.

Die neuesten Veröffentlichungen lassen aber eine Teilnahme mindestens des Generals Alexejews, des Chefs des Generalstabes des Zaren, an solchen Plänen als ausgeschlossen erscheinen. Alexejew ist gewiß erst im letzten Augenblicke zu einer Rolle im März-Drama 1917 gedrängt worden. General Alexejew hatte vom Dezember 1916 bis anfangs 1917 krank in der Krim geweilt. Wenige Tage vor Ausbruch der Revolution — nicht früher — trat er wieder seinen Dienst an. Er hatte wohl schon im Sommer 1916 dem Zaren erklärt, daß er ein Anhänger eines der Volksvertretung verantwortlichen Ministeriums wäre. Die Verantwortung für die Haltung der Armee in der schwersten Krise des Zarenreiches übernahm er aber, wie schon gesagt, erst im allerletzten Augenblicke.

Am 14. März 1917 war nach dem Rücktritt des alten kaiserlichen Kabinetts die Regierungsgewalt auf das „Vorläufige Komitee der Reichsduma" übergegangen, dem Rodsjanko präsidierte. Er hatte das, was man in jenen Tagen „Macht" nennen wollte, noch in den Händen. Großfürst Sergej Michailowitsch und Alexejew baten nunmehr den Kaiser, Rodsjanko mit der Bildung eines parlamentarischen Ministeriums zu betrauen.

In der Nacht vom 14. auf den 15. März teilte der Kommandant der Nordfront, General Rußki, in dessen Hauptquartier sich der Zar eben befand, im Auftrage des Zaren dem Kammerpräsidenten mit, daß der Kaiser die Absicht habe, ihm, Rodsjanko, die Bildung eines parlamentarisch verantwortlichen Ministeriums zu übertragen.

„Ich muß Sie auch darüber aufklären," erklärte im Verlaufe des fünfstündigen Ferngespräches Rodsjanko, „daß alle Ihre Vorschläge jetzt nicht mehr genügen und daß es um die Dynastie geht... Eine schwere Verantwortung vor Gott hat die Kaiserin auf sich geladen, indem sie Seine Majestät dem Volke entfremdet hat... Es ist eine der schrecklichsten Revolutionen, mit der fertig zu werden nicht leicht fallen wird... Die Anarchie wurde so stark, daß der Duma und namentlich mir nur übrig blieb, die Bewegung in die Hand zu nehmen und an ihre Spitze zu treten, um eine Anarchie zu vermeiden, die, wie die Lage nun einmal ist, dem Reich den Untergang bringen würde...."

Die Oberste Heeresleitung in Mohilew war, nachdem sie von diesem Gespräch Kenntnis erlangt hatte, der Ansicht, daß jetzt nur mehr die Abdankung des Zaren Rußland vor dem Untergange retten könnte.

Um sich von der Stimmung bei den höheren Führern zu überzeugen, telegraphierte Alexejew am 15. März den Oberbefehlshabern, daß nach Mitteilung Rodsjankos des Zaren Einwilligung zur Einsetzung einer parlamentarischen Regierung die Volksleidenschaften kaum mehr zurückhalten würde. „Noch hat man Vertrauen zu dem Dumapräsidenten", heißt es in diesem Telegramme weiter," aber er fürchtet der Leidenschaften nicht mehr Herr werden zu können. Es handelt sich jetzt um das Bestehen der Dynastie, und der Krieg kann zum siegreichen Ende nur durchgekämpft werden, wenn die Forderungen, die auf Thronverzicht zu Gunsten des Sohnes und Regentschaft Michael Alexandrowitschs gerichtet sind, erfüllt werden . . ."

dorfer, Chormeister des Wiener Schubertbundes, Musikdirektor Nagel, Chormeister des Schwäbischen Sängerbundes in Eßlingen, und Professor Hans Frey, Musikdirektor am Kantonal-Lehrerseminar in St. Gallen. Vor dichtbesetzter Halle zogen sich die Wettgesänge bis zur Mittagsstunde hin, es folgte die Probe für die Massenchöre am Nachmittag.

Der Festzug

bot ein selten prächtiges Bild. Man zählte gegen 80 Vereine, dazwischen waren 10 Musikkapellen und viele Festwagen. Im Zuge wurde auch das Banner des Steirischen Sängerbundes geführt, einige Vereine wiesen auch Gruppen in Trachten auf. Es war ein farbenprächtiges Bild und die Sänger und sonstigen Mitwirkenden wurden für ihre Ausdauer von oben herab durch Zuwerfen von Blumen und Fähnchen belohnt. In der Halle ging dann

die Hauptaufführung

vor sich, in deren Mittelpunkt „Columbus" stand, von Heinrich Zöllner gedichtet und vertont für Männerchor, Soli und großes Orchester. Als Solisten wirkten mit Frau Geray-Scheel, Konzertsängerin aus Stuttgart (Sopran), Dr. Isberg aus Feldkirch und Opernsänger Hans Auer aus Innsbruck. Frau Geray-Scheel entledigte sich ihrer Partie in glänzender Weise. Ferner gelangten zum Vortrag Keldorfsche „Lieder für große und kleine Kinder" unter eigener Begleitung des Komponisten, Gesamtchöre und Orchesterstücke, Verlesung von Glückwunschschreiben und Ansprachen. So brachte der Sonntag-Nachmittag den Höhepunkt des 8. Vorarlberger Sängerbundesfestes, das am Montag mit Ausflügen und einem zweiten Sängerabend geschlossen wurde. Der mit Spannung erwarteten

Preisverkündung

schickte Professor Keldorfer voraus, daß alle 48 in die Schranken getretenen Vereine mit dem Ehrenkranz beteilt werden konnten. Der dritte Rang (Urkunde) brauchte nicht verliehen zu werden. Der Preisrichter zollte den Vereinen Dank für den „unerhörten, rührenden Fleiß", den sie aufgewendet. Das Niveau der Leistungen war relativ ein ganz ausgezeichnetes. Nur sollte noch mehr mit dem Herzen gesungen und besonders von den weniger leistungsfähigen Vereinen mehr aus der unerschöpflichen Quelle des Volkstümlichen geschöpft werden. Schließlich lud der Sprecher herzlich zum Deutschen Sängerfest 1928 in Wien ein.

Bundesvereine: Einfacher Volksgesang: Den 1. Rang erhielten drei Vereine und zwar: 1. Frohsinn Dornbirn-Oberdorf („Am Heimweg") 9.5 Punkte; 2. Konkordia Lustenau („Heimatrosen") 9.5 P.; 3. Linderkranz Rankweil („Ewig liebe Heimat") 11.5 P.; Lorbeerkränze erhielten: Hohenems („Mägdlein am Spinnrad") 10.25 P.; Eintracht Lingenau („Abendlied") 10.25 Punkte; Gem. Chor Hardt („Im Walde") 10.5 P.; Männerchor Dornbirn („Das Wildbachmädel") 11.5 P.; Eichenkränze erhielten: Harmonia Gaissau („Wanderlust") 13.5; Frohsinn Feldkirch-Nofels („Försters Sturmlied") 13.5 P.; M.-G.-V. Höchst („Dem Vaterland") 13.75 P.; M.-Chor Muntlix („Die Nacht") 14 P.; Frohsinn Koblach („Zum Rhein") 14.5 P.; Liedertafel Sulz („Des Liedes Heimat") 14.75 P.; L.-K. Hörbranz („War einmal ein Brunnen klar") 14.75 Punkte; Feldkirch-Tisis („Morgengruß") 14.96 P.

Erschwerter Volksgesang: Liederkranz Bregenz („Steht ein Haus im Grün gebaut") 8.75 P.; Liederhalle Lustenau („Wikingerfahrt") 9 P.; Konkordia Lustenau („Der Fremdenlegionär") 9.5 P.; G.-V. Lochau („Der König in Thule") 9.5 P.; Liederkranz Lustenau („Singt dem Herrn ein neues Lied") 10.25 P.; Liederhalle Hohenems („Die Treu") 11 P.; M.-G.-V. Hard („Aus weiter Fernen kehrt' ich wieder") 11.5 P.; Gendarmeriebeamten-Sängerbund Bregenz („Waldeinsamkeit") 11.5 P.; G.-V. Vorkloster-Bregenz („Hoffnung") 11.75 P.; Liederhort Dornbirn-Haiderdorf („Weiheied") 12 P. — Eichenkränze erhielten L.-K. Lustenau („Der Fremdenlegionär") 13 P.; Eintracht-Frohsinn Bregenz („Frühlingszauber") 14.12 P.; M.-Chor Kennelbach („Unser Rheingau") 14.80 P.

In der Abteilung „Kunstgesang" erhielten alle drei Gauvereine den Lorbeer: 1. Gem. Chor Liederhalle Lustenau („Der junge Rhein") 8.75 P.; Liederkranz Bludenz („Jung-Diethelm") 10.5 P.; Liederkranz Dornbirn („Junger Föhn") 11.80 P.

•

Der Unitas-Kongreß. Im Rahmen der 63. Generalversammlung des Unitas-Verbandes der wissenschaftlichen katholischen Studentenvereine fand am Samstag abends ein Festkommers statt. Von dem Reichspräsidenten von Hindenburg langte ein Begrüßungstelegramm ein als Antwort auf ein an ihn gesandtes Huldigungstelegramm. Nach einem Pontifikalamt am Sonntag wurde das neue Vereinsbanner geweiht. Eine Huldigung für Andreas Hofer gestaltete sich zu einer besonderen Kundgebung für Tirol und Oesterreich. In einer Entschließung des Verbandes, die u. a. die gegenseitige Achtung des subjektiven Standpunktes des Verbände zur Frage des Ehrenschutzes als Voraussetzung zu einem gedeihlichen Zusammenarbeiten bezeichnet, heißt es weiter: „Der Unitas-Verband lehnt Mensur und Duell als schwere Versündigung gegen die Würde des menschlichen Lebens und als ungeeignetes Mittel zur Erziehung der akademischen Jugend ab. Er sieht im Zweikampf nicht ein geeignetes Mittel des Ehrenschutzes. Aus religiösen, sozialen und rechtlichen Gründen muß er wünschen, daß der Zweikampf möglichst bald beseitigt werde und erwartet von dem neuen Strafgesetzbuch eine wesentliche Verstärkung des Schutzes der persönlichen Ehre." Gestern machten die Teilnehmer einen Ausflug ins Stubaital.

Sängerbesuch in Innsbruck. Man schreibt uns: Der Männergesangverein „Alpenrose" in Ferlach im Rosentale (Kärnten) kommt auf seiner Rundreise über München, wo er Gast der Bürger-Sängerzunft gewesen, am Dienstag, den 10. d. M., nachmittags nach Innsbruck, wo er Gast des Vereines der Kärntner ist. Abends um 8 Uhr geben die Sänger der „Alpenrose" aus Ferlach und die Sängerschaft des Kärntner Vereines in „Büchsenhausen" einen Kommers bei freiem Eintritt. Landsleute und Freunde des Kärntner Liedes sind hiezu eingeladen.

Augsburger Turnerjugend in Innsbruck. Voraussichtlich Samstag den 21. d. M. wird eine Jugendabteilung des Turnvereines Augsburg, auf einer Ferienwanderung begriffen, in Innsbruck eintreffen und abends im großen Stadtsaal ihr ausgezeichnetes Können auf turnerischem wie auch auf gesanglichem und musikalischem Gebiete zeigen. Ueber das vortreffliche Arbeiten dieser zehn- bis fünfzehnjährigen Turner schreibt die „Neue Augsburger Zeitung": Eine größere Anzahl Jugendturner des Turnvereines „Augsburg" unter Führung ihres Turnlehrers J. Pretzl, verläßt in einigen Tagen ihre Vaterstadt, um eine kleine Ferienwanderung zu unternehmen. Bei dieser Gelegenheit werden die Jünger Jahns, denen aus früheren derartigen Wanderungen ein guter Ruf vorausgeht, in verschiedenen Städten und Städtchen einige Proben ihres turnerischen Könnens ablegen. Haben sie im Laufe dieses Sommers in Augsburg gelegentlich verschiedener Veranstaltungen, die seitens des T. V. A., sowie vom Turngau Augsburg aus zur Abhaltung gelangten, immer im Sturm sich die Herzen aller Zuschauer zu erobern gewußt, so darf man sicher sein, daß ihnen dies auch anderwärts mit Leichtigkeit gelingen wird. Es ist eine Freude, diese gutgeschulte kleine Schar an der Arbeit zu sehen, wie sie als Turner, Akrobaten, Schuhplattler, Gaisbub'n, in Stellung von halsbrecherischen Gruppen, ja sogar als feinsinnige Sänger und Musikanten sich zu produzieren verstehen. — Schöne Lichtbildaufnahmen werden in den nächsten Tagen zur Schau ausgestellt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Zusammenstoß auf dem Innsbrucker Westbahnhof. Am 8. August gegen ¾12 Uhr mittags fand auf dem Innsbrucker Westbahnhofe ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einer Elektromaschine statt. Die Elektro-Lokomotive brachte den Personenzug Nr. 316 von Bregenz nach Innsbruck-Westbahnhof. Dort wurde sie abgekuppelt und sollte in das Heizhaus fahren. Der Lokomotivführer fuhr ab, ohne auf den Maschinenbegleiter zu warten; er übersah den falschgestellten Wechsel und fuhr mit der Elektrolokomotive auf den auf Geleise 15 stehenden Güterzug ohne Maschine (zirka 20 bis 25 Waggons) auf. Der erste Waggon wurde in den zweiten hineingeschoben, so daß beide Waggons total zertrümmert wurden; zwei weitere Waggons sind weniger beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Verkehr erlitt keine Störung. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Fahrbegünstigungen der Jugendwanderer. Zu unserer Notiz vom 17. v. M. teilt die Bundesbahndirektion Innsbruck ergänzend mit: Anspruchsberechtigt sind Jugendwanderer bis zum vollendeten 20. Lebensjahre und die begleitenden Aufsichtspersonen bei gemeinschaftlichen Ausflügen. Ferner von bestimmten Fürsorgeaktionen u. dgl. veranstaltete Transporte von Kindern in Heime (Ferienerholungsheime, Tuberkulosenheilstätten u. dgl.), sowie Transporte von Austauschkindern. Die Mindestteilnehmerzahl beträgt sechs Personen. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 50 Prozent (halber Fahrpreis); je zwei Kinder unter 10 Jahren werden mit einer halben Fahrkarte abgefertigt. Die Begünstigung gilt für die 3. Klasse aller fahrplanmäßigen Züge. Eine Fahrtunterbrechung ist nur mit Bewilligung der Bundesbahndirektion zulässig. Bei Weiterfahrt über die Zielstation werden die Karten ungültig und Nachzahlung für die durchfahrene Strecke erhoben. Die Anweisung für diese Fahrpreisermäßigung erteilt das Bundesministerium für Unterricht oder die Landesregierung.

Innsbrucker Mittelgebirgsbahn. Die XXVI. ordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft „Innsbrucker Mittelgebirgsbahn" findet am 24. August, vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaale der Creditanstalt für Handel und Gewerbe, Maria-Theresienstraße 36, statt. Auf der Tagesordnung befindet sich u. a. auch ein Bericht und Antrag, betreffend Einrichtung eines Auto-Verkehres.

Todesfälle. In Innsbruck starb Georg Scheiber, Zimmermann, 68 Jahre. — In Haggen im Sellraintale starb der dort zur Erholung weilende 56jährige Harmonium-Erbauer Karl Jane aus Wien. — In Großdorf (Vorarlberg) verschied im Alter von 84 Jahren die Witwe Maria Anna Fischer, geb. Metzler.

Ueberfahren. Am Freitag gegen 12 Uhr mittags hat ein Radfahrer in der Maria-Theresienstraße vor dem Landhaus einen Kaufmann aus Deutschland niedergestoßen. Der Fremde erlitt nur Schaden an seinen Kleidern. — Am Samstag um halb 2 Uhr nachmittags wurde am Burggraben eine Schauspielersgattin von einem Radfahrer niedergestoßen; sie erlitt an beiden Knien leichte Hautabschürfungen. — Am gleichen Tage um ¾6 Uhr abends fuhr ein Lanzmotor mit zwei Anhängewagen durch den Bogen in der Hofgasse gegen die Universitätsstraße. In entgegengesetzter Richtung kam ein Offizierstellvertreter, der ein Fahrrad schob. Das Fahrrad wurde von einem Anhängewagen gestreift und zu Boden geworfen, so daß der Anhängewagen darüber hinweg fuhr und es vollständig zertrümmerte. — Knapp vor 6 Uhr abends am Samstag wurde auf dem Oberrauchplatz ein fünfjähriger Bub beim Ueberqueren der Straße von einem Motorrad überfahren. Anscheinend hat der Bub keine Verletzungen erlitten.

Selbstmordversuch. Ein in Hötting wohnender junger Schuhmacher versuchte sich Montag ¾9 Uhr abends von der Innbrücke aus durch einen Sprung in den Inn zu ertränken. Der Mann, von Liebeskummer gequält, hatte bereits das Brückengeländer überstiegen, als ihn die rettende Faust eines Wachmannes am Kragen erfaßte und über das Geländer zurückzog.

Das Tanzprogramm der Austria-Bar. Das August-Programm in der beliebten Tanzstätte in der Anichstraße weist einige erstklassige Darbietungen auf. Vom Juli-Programm wurde nur noch Frl. Katja Skaren mit zwei Phantasietänzen übernommen. Reichen Applaus erntet Frl. Ninon mit ihren Tänzen. Keine Unbekannte in Innsbruck ist die ausgezeichnete dänische Primaballerina Etienne Andersen, die mit ihren Tänzen stürmischen Beifall erzielt und sich immer wieder zeigen muß. Das Meisterschaftstanzpaar Kata und Stany, der Schlager des „Moulin Rouge" in Wien, ist zweifellos das beste mondäne Tanzpaar, das wir seit langem in Innsbruck sahen. Ihr Original-Charleston und der „Spezial-Modetanz 1928" sind ganz hervorragende Leistungen. Neben diesen Solostücken sei auch die Jazzkapelle Rohn-Fechter erwähnt, die immer die Grundlage für die Stimmung in der Tanzdiele gibt.

Promenadekonzert in Hall. Dienstag bei guter Witterung Konzert des Orchester-Vereines „Harmonie" am Speckbachergraben. Bei schlechter Witterung wird das Konzert auf Donnerstag den 12. d. M. verschoben.

Konzert der Musikkapelle Wattens in Zell am See. Es wird uns berichtet: Am 5. August fuhr die Musikkapelle Wattens nach Zell am See, wo sie am Bahnhof vom Bürgermeister und von Vertretern der Musikkapelle Zell begrüßt wurde. Am Hauptplatz hielt sie dann von 10.30 bis 12.30 Uhr ihr erstes Konzert, zu dem viele Sommergäste und Einheimische herbeigeströmt waren. Jede Vortragsnummer zeigte von der guten Schulung und ausgezeichneten Führung der Spieler und des Kapellmeisters. Nachmittags war Gartenkonzert im Lohninghof, abends im Garten des Gasthofes Schwaiger. Freitag war von 10 bis 12 Uhr Konzert im neuerrichteten Strandbad und abends von 8 Uhr an im Saale des Hotels „Neue Post". Begeisterung und Beifall erreichten den Höhepunkt als die Klänge des Andreas-Hofermarsches und des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" ertönten. Unter den Sommergästen hörte man nur Stimmen des Lobes und hauptsächlich darum, weil das Programm größtenteils deutsch-vaterländische Stücke brachte.

Brand in Achenkirch. In der Nacht auf Sonntag zwischen 1 und 2 Uhr ist aus bisher unbekannter Ursache mitten im Holzbau des Dampfsägewerkes des Anton Sandbichler ein Brand ausgebrochen, der in kürzester Zeit das ganze Gebäude samt dem Maschinenhaus vollständig einäscherte. Nach Aussage des Nachtwächters wurde die rückwärtige Türe offen vorgefunden, so daß vermutet wird, daß ein Einbrecher in der Säge war, der aus Unvorsichtigkeit den Brand verursacht hat. Möglicherweise kann aber auch ein Racheakt vorliegen. Der Schaden wird auf zirka 100.000 S geschätzt, dem eine Versicherungssumme von 250.000 S gegenübersteht.

Der Gemeinderat Wörgl trat, wie uns berichtet wird, am 6. d. M. zu einer ordentlichen öffentlichen Sitzung zusammen. Zur Verhandlung kam das vom Lande vorgeschlagene Verbauungsprojekt für die Brixentalerache und die vorschußweise Uebernahme der Kostenquote. Der Gemeinderat begrüßte es, daß mit dieser Verrechnung endlich ernst gemacht wird und erkannte die Forderung an. Ebenso wurde dem Vorschlag der Landesregierung in bezug auf teilweisen Ausbau der Brixentalerstraße im Zuge der Instandsetzung der Gerichtsstraße zugestimmt. Ein Antrag auf Aenderung des Interessentschaftsbeitrages zur Straßenbaukonkurrenz Wörgl—Angath wurde abgelehnt und beschlossen, an der ursprünglichen Aufteilung festzuhalten. Es wurde dabei betont, daß sich das Interessenverhältnis nicht geändert habe und daher eine Erhöhung der Beitragsleistung durch die Gemeinde Wörgl unbegründet sei. Der letzte Punkt der Tagesordnung, „Aufnahmen in den Heimatsverband", kam nicht mehr zur Erledigung, dagegen wurden einige Berichte des Bürgermeisters über laufende Angelegenheiten und Beschlüsse von Unterausschüssen zur Kenntnis genommen und u. a. das Ansuchen der Bruckhäusl-Feuerwehr um den Zuschuß von einem Drittel der Kosten zur Anschaffung einer Motorspritze bewilligt. Einen gleichen Beitrag wird die Gemeinde Kirchbichl übernehmen, den Rest die Feuerwehr selbst. Bei dieser Gelegenheit wurde anerkannt, daß die Feuerwehr Bruckhäusl unter der Führung des Gemeinderates Pair auf voller Höhe steht, die Löschgeräte, insbesondere das Gerätemagazin, aber dem Bedarf nicht mehr entsprechen; die Feuerwehr und deren Förderer kommen für die Instandhaltung zum Großteil aus eigenem auf und ist daher der angeforderten Beisteuer wohl würdig. Es wurde zwar in Erwägung gezogen, ob nicht ein größerer Typ einer Motorspritze angeschafft werden solle, des großen Kostenpunktes halber wurde aber davon Abstand genommen. Um 11 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Fünfte Tiroler Jallhook-Regatta. Man schreibt uns aus Kufstein: Die Tiroler Meisterschaft 1926 auf der Strecke Rattenberg—Kufstein (38 Kilometer) wurde am 8. d. M. ausgetragen. Das Wetter war außergewöhnlich schlecht, es regnete größtenteils in Strömen. Trotzdem traten alle Gemeldeten an. Die Resultate waren hervorragend, dies war wohl schon vorauszusehen, da ausschließlich erstklassige Kräfte aus Deutschland und Oesterreich gemeldet waren. Die Durchführung klappte vollkommen. Auch die Kufsteiner Bevölkerung und die Gemeinde haben zum guten Gelingen beigetragen. Ein aussichtsreicher Herren-Zweier kenterte bei den Wörgler Wirbeln, die wie alle anderen auf dieser ohnehin sehr wirbelreichen Strecke, an diesem Tage infolge starken Ostwindes außergewöhnlich sehr stark arbeiteten. Er verlor dadurch eine gewaltige Portion seiner Chancen, konnte aber noch mit sehr guter Zeit und in glänzender Verfassung das Ziel passieren. Nun folgt die Siegerliste. Herren-Einser (Meister-Klasse): 1. Riegam (Mühldorf) 1:33:52; 2. Rittl (Salzburg) 1:35:16; 3. Frühwirth (Wien) 1:35:44. Gemischter Zweier: 1. Geschwister Raschbichler (Rosenheim) 1:37:19; 2. Hasenknopf-Frl. Hochstaffl Hanny (Kufstein) 1:49:04. Herren-Zweier: 1. Poigér-Mohr (München) 1:30:57; 2. Kalbitz-Erber (Mühldorf) 1:31:34; 3. Kaeß-Christmann (München) 1:35:36; 4. Weiß-Laskowitz (Wien) 1:35:41; 5. Zobl-Gausch (Kufstein) 1:36:05. Riegam (Mühldorf) ist somit Meister von Tirol.

In die Maschine geraten. Aus Bludenz wird uns geschrieben: Die in der Spinnfabrik Klarenbrunn bei Bludenz als Arbeiterin beschäftigte, 28 Jahre alte Anna Dünser geriet am 6. d. M. vormittags in die laufende Drosselmaschine und zog sich dabei einen Bruch des rechten Oberarmes, einen bis auf die Knochen reichenden Riß an der rechten Schläfe und vermutlich auch einen Bruch der Schädelbasis zu. Sie wurde in das Stadtspital nach Bludenz überführt.

In Brand geratener Güterwaggon. Aus Bludenz wird uns mitgeteilt: Samstag nachmittags fuhr in die Station Bludenz der aus Innsbruck kommende Güterzug Nr. 8377 ein, bei dem ein Waggonbrand. Der Wagen hatte Stickereien, Wein, Motorräder, Konfektionsware, Schuhe und verschiedene andere Gegenstände geladen. Durch das rasche Einsetzen der Löschaktion seitens der Bahnbediensteten konnte ein Teil der Güter gerettet werden. Die Entstehungsursache des Brandes ist Funkenflug, hervorgerufen durch die Waggonbremse, wodurch der Wagenboden durchbrannte und die im Inneren befindlichen Güter Feuer fingen. Der verursachte Schaden soll mehrere tausend Schilling betragen.

Eröffnung des Vorarlberger Heimatwehrschießens. Aus Bregenz wird berichtet: Am Sonntag um 10 Uhr vormittags wurde am Berg Isel bei Bregenz das Landesschießen der Heimatwehr und das Jubiläumsschießen der Bregenzer Schützengilde in festlicher Weise eröffnet. Der Schützenjubilar Berkmann gab nach einer kurzen Begrüßung durch den Unterschützenmeister Hagen den Ehrenschuß ab, womit das allgemeine Schießen seinen Anfang nahm. Beim gemeinsamen Mittagessen begrüßte Major v. Matt den Schützenjubilar und überreichte ihm namens der Heimatwehr einen silbernen Becher. Das Schießen, das schon am ersten Tage einen starken Besuch aus Tirol, Bayern und der Schweiz aufzuweisen hatte, verspricht einen glänzenden Verlauf zu nehmen.

Radfahrerunfälle in Vorarlberg. Aus Bregenz wird uns berichtet: Der Chauffeur Albert Rein aus Dornbirn fuhr am 6. d. M. nachmittags mit dem Lastauto des Konsumvereines in der Richtung gegen Hohenems. An der Stelle, wo das Industriegeleise des Schotterwerkes der Firma Büchele und Co. die Straße überquert, holte Rein auch zwei gegen Hohenems fahrende Radfahrer ein. Gleichzeitig passierte diese Stelle auch ein nach Dornbirn fahrendes Personenauto und im selben Momente kam auch

---

Die Generale Brussilow, Ewert und Sacharow meldeten unter der Beteurung ihrer unbegrenzten Loyalität, daß es für den Zaren geboten wäre, der Lage Rechnung zu tragen und abzudanken.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch telegraphierte: „Als treuer Untertan halte ich es gemäß meinem Eide und meiner Pflicht für unvermeidlich, Eure Majestät fußfällig zu bitten, Rußland und den Thronfolger zu retten. Ich kenne Ihre heilige Liebe zu Rußland und Ihm. Machen Sie das Zeichen des Kreuzes und übergeben Sie Ihm Ihr Erbe. Es gibt keinen andern Ausweg . . ."

Alexejew gab die Telegramme an den Kaiser weiter mit dem Zusatze: „. . . Ich bitte inständig, unverzüglich den Entschluß zu fassen, den Gott der Herr Ihnen eingeben wird; eine Verzögerung bedroht Rußland mit dem Untergange . . . Eure Majestät lieben die Heimat glühend und mögen geruhen, um ihrer Einheit und Unabhängigkeit willen und zur Erringung des Sieges den Entschluß zu fassen, der zu einem friedlichen und glücklichen Auswege aus der gegenwärtigen mehr als schweren Lage führen kann."

Nachdem Rußki in Pskow dem Zaren den Inhalt seines Gespräches mit Rodsjanko und die Stellungnahme seiner höchsten Generale vorgetragen hatte, war der Kaiser am 15. März bereit, abzudanken.

Alexejew war es also, der, ohne vorher an irgendwelchen Konspirationen teilgenommen zu haben, schließlich als Dolmetsch Rodsjankos den Zaren von der Notwendigkeit seiner Abdankung überzeugt habe. Doch schon einen Tag später erkannte er, daß er das Spiel verloren hatte, daß er mit seinem denkwürdigen Ratschlage den Zarenthron nicht retten würde.

„Ich werde es mir nie verzeihen," sagte der Chef des Generalstabes am 16. März zu Lukomski, „daß ich an die Aufrichtigkeit gewisser Leute geglaubt habe, daß ich ihnen gefolgt bin und an die Oberbefehlshaber das Telegramm bezüglich der Thronentsagung des Kaisers gesandt habe".

Humoristisches.

Aengstlich. Der kleine Fritz wird zu Verwandten mitgenommen, die einen jungen Hund haben. Dieser versucht Freundschaft mit Fritz zu schließen und beschnuppert ihn von allen Seiten, worauf hin Fritzchen ängstlich fragt: „Tante, der Hund riecht wohl, daß ich aus Fleisch bin?"

•

Eine bedenkliche Komplikation. „Was macht denn Ihr Freund, der sich das Bein gebrochen hatte? Ist alles gut verlaufen?" „Nein, es haben sich Komplikationen eingestellt." „Schlimm?" „Na, es geht; er hat seine Krankenschwester geheiratet."

nach die Rollbahn vom Steinbruch mit vier leeren Wagen daher. Es war den in der Mitte zwischen Rollbahn und Lastauto befindlichen Radfahrern nicht mehr möglich, auszuweichen. Sie wurden vom Lastauto erfaßt und gegen die Rollwagen geschleudert. Die Fahrräder gingen in Trümmer, hingegen blieben die Fahrer unverletzt. — Am Nachmittag des gleichen Tages fuhr der Telegraphenmonteur Anton Müller aus Gisingen von Rankweil kommend gegen Feldkirch. In Levis begegnete ihm der Hilfsarbeiter Josef Theiner aus Lustenau, der mit seinem Fahrrad so knapp an Müller vorbeifuhr, daß das Vorderrad das linke Pedal des anderen Rades streifte und beide Radfahrer zu Fall kamen. Theiner erlitt durch den Sturz eine leichte Gehirnerschütterung und einige Hautabschürfungen am linken Oberschenkel. Er wurde in das Stadtspital nach Feldkirch überführt. Müller hingegen erhielt nur eine leichte Quetschung des linken Oberschenkels.

Gut abgelaufener Autounfall. Aus Bregenz wird uns mitgeteilt: Am Samstag abends wurde durch die Geistesgegenwart des Chauffeurs eines Autoomnibusses ein großes Unglück verhütet. Der auf der Fahrt von Bregenz nach Langen—Röthenbach—Weiler begriffene Personenkraftwagen verlor beim Gallusstift bei Bregenz plötzlich ein Rad. Dem Lenker gelang es, den Wagen auf der abschüssigen Strecke sogleich zum Halten zu bringen und damit eine große Gefahr abzuwenden. Es gab nur einigen Materialschaden und keine Verletzungen.

Einbruchsdiebstahl in Bad Schachen bei Lindau. Aus Bregenz wird berichtet: Am 6. d. M. wurden in Bad Schachen bei Lindau durch Einsteigen und Erbrechen von Behältnissen verschiedene Pretiosen, wie goldene Herren- und Damenuhren, eine lange goldene Damenhalskette, eine altgoldene Herrenzylinderuhr mit Schlüsselaufzug, außerdem verschiedene Münzen in Gold und Silber, Schweizer Fünf-Franken-Stücke, Geldbörsen und ein Paar neue schwarze Herrenschnürschuhe von Unbekannten gestohlen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 1200 R.-M.

Hofrat Pittinger †.

TU. München, 9. August. In Lienz in Osttirol ist der bekannte Führer des „Bundes Bayern und Reich", Hofrat Dr. Otto Pittinger, einem Herzschlag erlegen. Mit ihm ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten der vaterländischen Bewegung in Bayern in den Nachkriegsjahren überraschend aus dem Leben geschieden. Hofrat Pittinger weilte zur Erholung in Lienz.

Am Herd lebendig verbrannt.

Montag 6 Uhr abends wurde die Freiwillige Rettungsgesellschaft in die Innstraße 95 gerufen. Dort hatte die 78jährige Frau Josefa Stadlmayer, um das Holz im Sparherde schneller zum Brennen zu bringen, Spiritus hineingegossen. Offenbar befand sich noch etwas Glut im Herde, weshalb ihr augenblicklich eine Flamme entgegenschlug und die Kleider in Brand setzte.

Bis Hilfe kam, war die Frau mit schweren Brandwunden bedeckt. Trotz der furchtbaren Verletzungen lebte die Frau noch bei Ankunft des Arztes Prof. Dr. Ranzi und der sofort am Platze erschienenen Samariter. Die Schwerverletzte wurde im Rettungsauto in die chirurgische Klinik überführt, wo sie noch im Laufe der Nacht ihren Verletzungen erlegen ist.

Das Unglück auf der Mittenwaldbahn.

Interpellationsbeantwortung des Ministers Dr. Schürff.

KB. Wien, 9. August. In der Anfragebeantwortung des Bundesministers für Handel und Verkehr Doktor Schürff betreffend die Anfrage der Abgeordneten Scheibein und Genossen über das Unglück auf der Mittenwaldbahn am 27. April heißt es u. a.:

Der Zug bestand aus einer elektrischen Lokomotive der Deutschen Reichsbahn, aus drei Personen und drei Güterwagen. Er war zufolge zwischen der in Betracht kommenden Eisenbahnverwaltungen getroffenen betriebstechnischen Vereinbarungen von einem Lokomotivführer und einem Zugsführer der Deutschen Reichsbahnen und von einem Schaffner der Oesterreichischen Bundesbahnen besetzt. Wenngleich die Vorschriften für die Fahrmannschaften der Reichsbahndirektion München bestimmen, daß in Anbetracht der einmännigen Lokomotivbedienung auf dieser Strecke der Zugsführer während der Fahrt auf dem Führerstande der Lokomotive anwesend sein muß, hat sich der Zugsführer in Ehrwald in den Dienstwagen begeben, da dort ein leicht beschädigtes Gepäckstück zugeladen worden war. Er forderte hierauf die Eigentümerin des Gepäcksstückes auf, in den Dienstwagen zu kommen, um die Beschädigung des Gepäcksstückes anzuerkennen und verblieb zwecks Erledigung dieser Angelegenheit auch weiterhin im Dienstwagen.

Nach Wahrnehmung des vom Zugsführer gegebenen Abfahrtssignals hat der Lokomotivführer unter Ausnutzung des Gefälles nach Lösung der durchgehenden Bremse, ohne mit Strom anfahren zu müssen, in der Haltestelle Schanz den Zug in Bewegung gesetzt. Nach Zurücklegung eines Weges von etwa 80 Metern ist der Lokomotivführer von der Lokomotive abgestürzt und hat sich hiebei erheblich verletzt. Dieser Unfall wurde zunächst weder von der Zugsmannschaft, noch von den Reisenden bemerkt. Wie der Absturz vor sich ging, konnte sich der Lokomotivführer nicht mehr erinnern. Er hätte keinen Grund zu verheimlichen, daß er bei Wahrnehmung von Unregelmäßigkeiten an der Fahrtdrahtleitung oder am Laufwerk der Lokomotive die Türe geöffnet und sich hinausgebeugt hätte.

Dem österreichischen Schaffner ist die Fahrgeschwindigkeit des führerlosen und ungebremsten Zuges aufgefallen. Es wurde sodann einvernehmlich mit dem Zugsführer die Notbremse gezogen. Da keine Bremswirkung zu verspüren war, weil sich der Bremshebel auf der Lokomotive in der Füllstellung befand, schickten sich beide Bediensteten an, die Wagenbremse anzuziehen. Es blieb jedoch nur mehr bei der Absicht, da der ganze Zug mittlerweile entgleiste. Die entgleisten Fahrzeuge neigten sich auf die linke Seite der Bahn, einige stürzten um. Beim Unfall wurden drei Reisende, ferner der Lokomotivführer und der Zugsführer erheblich und neun Reisende geringfügig verletzt. Die unmittelbare Ursache der Entgleisung lag in der einseitigen Federung der Lokomotive als Folge des Herabfallens zweier altangebrochener, durch die Erschütterung des die größte zulässige Fahrgeschwindigkeit weit überschreitenden Zuges lose gewordenen Federblättchen. Wäre der Zustand des Oberbaues nicht ein guter gewesen, so hätte er der die Grenze der Zulässigkeit weit übersteigenden Inanspruchnahme nicht bis zur Entgleisung standgehalten. Die schriftlichen Arbeiten des Zugsführers sind in der in Betracht kommenden Strecke soweit erleichtert, daß Vormerkungen unterwegs nur bei Verkehrsunregelmäßigkeiten erforderlich sind. In Anbetracht, daß das Führerhaus der elektrischen Lokomotive geräumig und rein gehalten ist, besteht für den Zugsführer keine Schwierigkeit, die während der Fahrt erforderlichen schriftlichen Arbeiten auch dort durchzuführen und hiebei den Zugsverkehr zu überwachen.

Da für das österreichische Betriebsgebiet die einmännige Besetzung der elektrischen Lokomotive nur auf Grund ausdrücklicher Genehmigung durch die Eisenbahnaufsichtsbehörde zulässig ist, diese aber für die Mittenwaldbahn nicht erteilt wurde, hat das Ministerium das Verbot der einmännigen Lokomotivbesetzung der Generaldierektion der österreichischen Bundesbahnen in Erinnerung gebracht. Auch die Deutsche Reichsbahndirektion München hat unmittelbar nach dem Unfall das bestehende gleichartige Verbot ihren Dienststellen in Erinnerung gerufen.

Sozialdemokratisch-christlichsoziales Konkordat.

Abg. Dr. Straffner schreibt uns aus seinem Urlaubsorte: Ich habe in der vorigen Woche unter dem Titel „Sozialdemokratisch-christlichsoziales Konkordat" in Ihrem geschätzten Blatte einen kurzen Artikel erscheinen lassen, in dem ich das neue Landesschulgesetz für Kärnten als das Ergebnis einer sozialdemokratisch-christlichsozialen Packelei bezeichnete, die für die ganze politische Entwicklung in Oesterreich symptomatisch sei, die ja langsam aber sicher zum Zweiparteiensystem führe.

Am Schlusse des Artikels bemerkte ich, daß wir in Tirol zwar noch nicht so weit sind wie in Kärnten, daß aber immerhin auch hier schon Ansätze vorhanden sind, die es nicht ausgeschlossen erscheinen lassen, daß man

Der heutigen Postauflage liegen

Posterlagscheine

zur Erneuerung des Bezugsrechtes

für September 1926

bei. Um in der regelmäßigen Versendung der „Innsbrucker Nachrichten" keine Unterbrechung eintreten zu lassen, empfehlen wir unseren geehrten Postbeziehern, die Einzahlung der Bezugsgebühr

sofort vorzunehmen.

Sollte ein Weiterbezug nicht gewünscht werden, erbitten wir sofortige schriftliche Abbestellung.

Bezugspreise:

Monatlich . . . . S 4.60

Vierteljährlich . . . . . . S 12.50

Verwaltung der „Innsbrucker Nachrichten".

in Tirol auch dorthin kommt, wo man in Kärnten bereits ist, nämlich die Posten im Schuldienste nicht nach der Würdigkeit, sondern nach der Parteizugehörigkeit der Bewerber zu besetzen, nachdem es nicht gelang, den Lehrstoff parteimäßig aufzuteilen, wie dies die Christlichsozialen und Sozialdemokraten so schön geplant hatten.

Ueber diese Feststellung geriet sowohl die „Volks-Zeitung" als auch der „Tiroler Anzeiger" in Aufregung und a tempo erwiderten beide Parteiblätter. Die „Volks-Zeitung" findet allerdings kein Wort der Erwiderung auf die von mir gebrachte Tatsache, daß nunmehr in Kärnten durch einen Uebereinstimmenden Beschluß des Kärntner Landtages und des Nationalrates die freien Lehrstellen nicht mehr nach der Fähigkeit und dem Range der Bewerber, sondern nach ihrer Parteizugehörigkeit besetzt werden sollen. Die „Volks-Zeitung" schreibt vielmehr von Dingen, die ich in meinem Artikel überhaupt nicht berührt habe. Ich habe über das jüngste Parteiübereinkommen bezüglich des neuen Schullehrplanes kein Wort verloren und habe daran auch nichts auszustellen, da die von den Sozialdemokraten beanständete Bestimmung über die „sittlich-religiöse Erziehung" der Kinder meiner Lebensauffassung entspricht. Dagegen habe ich gegen den ausgesprochen christlichsozialen Lehrplan vom 19. Mai Stellung genommen, den die Sozialdemokraten um den Preis einer unumschränkten Schulherrschaft in Wien ruhig hingenommen haben, trotzdem hiedurch mehr als Zweidrittel der österreichischen Bevölkerung dem Klerikalismus ausgeliefert worden wären. Nur bei der Wahrheit bleiben, liebe „Volks-Zeitung", sie kommt ja doch an den Tag.

Der „Tiroler Anzeiger" weicht ebenso einer Erörterung über die christlichsozial-sozialdemokratische Packelei im Nationalrate aus und befaßt sich lediglich mit einer Bemerkung, die ich über die Verhältnisse in Tirol machte, wo man versucht, auch ohne „sozialdemokratisch-christlichsoziales Konkordat" die Stellen im Schuldienste nach der Parteizugehörigkeit zu besetzen. Wenn der „Tiroler Anzeiger" meint, daß in Tirol die freien Posten stets nach der Würdigkeit der Bewerber und nicht nach der Parteizugehörigkeit besetzt werden, so irrt er, was begreiflich ist, da die Schriftleitung des „Tiroler Anzeigers" derzeit im Landesschulrate noch nicht Sitz und Stimme hat und infolgedessen die Vorgänge dort nicht kennen kann. Wenn der verehrliche „Tiroler Anzeiger" aber für die von mir gebrachten Feststellungen Belege wünscht, kann ich hiemit gerne dienen. Ich habe konkrete Beispiele deshalb nicht gebracht, weil ich Personen nicht gerne in der Oeffentlichkeit nenne, die vielleicht selbst mit einem derartigen System der politischen Führer früher nicht einverstanden und nur das Opfer desselben sind.

Eine Genugtuung habe ich bei der Lektüre der beiden Artikel gehabt. Ich gewann infolge des Schweigens der „Volks-Zeitung" und des „Tiroler Anzeigers" über das „sozialdemokratisch-christlichsoziale Konkordat" den Eindruck, daß sich beide über diese jüngste Packelei ihrer Führer schämen. Vielleicht irre ich mich, ich werde aber auch darüber nicht „gekränkt" sein und werde auch darüber nicht „raunzen".

Leichenfund in den Oetztaler Alpen.

Am 5. August fanden Hirtenknaben unweit des Timmljoches, Gemeindegebiet Sölden, eine stark verweste männliche Leiche. Sie wurde auf Grund der bei ihr vorgefundenen Dokumente als die des im Jahre 1904 in Dessau in Deutschland geborenen Mechanikers Walter Flashoff agnosziert. Wie festgestellt werden konnte, wollte Flashoff im November 1925 über das Timmljoch nach Italien gehen; nach der Lage der Leiche zu schließen, verirrte er sich aber und dürfte wohl infolge Erschöpfung nicht mehr weitergekommen und erfroren sein. Die Leiche wurde über Veranlassung der Gendarmerie nach Sölden transportiert und dort am 7. August beerdigt.

Absturz im Zugspitzgebiet.

KB. Garmisch, 9. August. Der Münchner Kaufmann Otto Nauensteir ist auf dem Höllentalferner abgestürzt und von einer nachfolgenden Lawine verschüttet worden. Das Suchen nach dem Verunglückten, der wahrscheinlich ums Leben gekommen ist, wird durch Neuschnee erschwert.

Eine vermißte Touristin.

Wien, 10. August. (Priv.) Die 42jährige Beamtin des Bundesministeriums für Finanzen Helene Träger, die sich auf eine Urlaubsreise begeben hat, war nach Mitteilungen des Bruders, mit dem sie gemeinsam wohnt, nach Lienz gefahren, um von dort aus Hochtouren in die Dolomiten zu unternehmen. Helene Träger ist eine geübte Touristin, sie war für die beabsichtigten Touren entsprechend ausgerüstet und hat schon wiederholt schwierige Touren allein gemacht. Nachdem nun 14 Tage nach ihrer Abreise von Wien weder bei ihrem Bruder noch bei sonstigen Bekannten eine Zeile von Helene Träger eingetroffen ist, vermutet man einen Unglücksfall.

Absturz in den Dolomiten.

Bei einer Bergpartie von St. Ulrich in Gröden aus stürzte der 20jährige Erich Markuse aus Berlin von einer Felswand ab und blieb schwer verletzt in einer Felsrinne liegen. Einige reichsitalienische Touristen, die den Absturz beobachteten, eilten zur Unfallstelle, leisteten ihm die erste Hilfe und brachten ihn nach St. Ulrich. Ueber Anordnung des Gemeindearztes mußte er ins Bozener Krankenhaus überführt werden. Die Verletzungen sind sehr schwer.

Südtiroler Brief.

Man schreibt uns aus Südtirol: Vor den letzten Wahlen für das römische Parlament sah man an allen Straßenecken der Städte und Orte Südtirols färbige Werbeplakate der faschistischen Regierungspartei. Da war ein Mann in schwarzem Hemd und mit schwarzer Mütze abgebildet, der eine Lira-Münze über den steilen Berg hinaufrollte und bald am Gipfel angelangt war. Mit diesem Bild sollte der Bevölkerung der Erfolg der faschistischen Regierung bezüglich Werthebung der italienische Währung veranschaulicht werden. Und die Lira war in der Tat seit der Regierungsübernahme durch die faschistische Partei an den internationalen Börsen in der Notierung gestiegen. Am 30. Oktober 1922, dem Tage, an dem Mussolini die Regierung übernahm, hatte die Lira an der Züricher Börse 21.87 notiert. Am Tage vor der angezogenen Kammerwahl, für die die illustrierten Plakate warben, nämlich am 5. April 1924, stand die Lira in Zürich 25.20. Aber wie schaut es jetzt nach weiteren zwei Jahren der faschistischen Herrschaft mit der Lira aus? Seit etlichen Wochen haben wir sie in Zürich zwischen 16 und 17 herumschwanken gesehen. Am Dienstag voriger Woche stieg sie endlich wieder ein wenig über die 17 hinaus, aber Tatsache ist, daß die heutige Notierung gegen die vom Regierungsantritt des faschistischen Regiments um mehr als 20 Prozent zurücksteht. Wie wäre es, wenn man heute Plakate malen wollte? Diese Entwicklung hat sich die Bevölkerung, die immer mit den schönsten Worten gefüttert wurde, wohl nicht erwartet.

Die Bevölkerung wird in einemfort zu einer Art Kriegsstimmung aufgestachelt. Die Kundgebungen der Regierung bewegen sich in Redensarten wie die Manifeste und Aufrufe während des Krieges. Da redet man von der Liraschlacht, die die Bevölkerung mitkämpfen soll, dann wieder von der Getreideschlacht, die die Regierung noch auf Jahre hinaus anberaumt. Die heurige Schlacht ist alles eher als siegreich ausgefallen. Es war das Wetter schuld und der Regen, sagt man und es wird ja so sein. Nur machen die Südtiroler eine glückliche Ausnahme. In unseren Tälern und Mittelgebirgen ist man mit dem Ernte-Ergebnis trotz des Regens zufrieden. Sie machten z. B. am Hocker zu 10 Garben in den Eisacktaler Berggemeinden das normale Halbstar Korn und im Vintschgau zu 20 Garben ihr ganzes Star, oder Gewicht 20 bis 21 Kilo. Wenn überall im Süden so fleißig angebaut und gearbeitet würde, so dürfte Italien doch keine Getreideschlacht brauchen, geschweige denn gar verlieren. Aber wie kommt es, daß uns Rompilger erzählten, wie sie stunden- und stundenweit durch die Ebene fuhren und nichts sahen als dürre Hutweiden und dann wieder Sümpfe?

Die Neuigkeit, die das Volk am kräftigsten aufrüttelt ist, daß wir zum Einheitsbrot zurücksinken und das Weißbrot verschwinden soll, eine Maßregel, zu der man in Oesterreich und Deutschland anno 1915 unter dem Zwang des Aushungerungskrieges greifen mußte. Als diese Regierungsmaßnahme am Dienstag hierzulande angekündigt wurde, gab es einen Massensturm auf die Mehlgeschäfte, die wiederum die Mühlen bestürmten, welche den plötzlichen Ansprüchen nicht zu genügen vermochten. Der Bevölkerung wird brav zugeredet, sie soll sich ja

durch Disziplin auszeichnen. Aber die Bevölkerung sieht auch die Schattenseiten des dunklen Einheitsbrotes. Im Bäckereigewerbe werden bei dieser zwangsweisen Vereinfachung viele Arbeitskräfte überflüssig werden, es wird eine große Anzahl von Arbeitslosen die Folge sein. Und weiter fürchtet man die Folgen für den Fremdenverkehr. Es ist nicht jedermanns Sache, der das Geld hat, um zu reisen, sich ein Land als Reiseziel zu wählen, wo das Brot nach Kriegsmischung fabriziert wird. Wenn in Italien der Reiseverkehr noch mehr gedrosselt wird und die Fremden weiter ausbleiben, kommt die Handelsbilanz vom Regen in die Traufe. Wenn die Reichsmark, der Schilling, die Gulden und Dollars hereinkommen, ließe es sich wohl machen, das in der Eigenernte abgängige Mehl zuzukaufen. Was diese heroische Geste mit dem Einheitsbrot und dem hochgehängten Mehlsack im Ausland für einen Eindruck erweckt, ist im vorhinein nicht sicher. In Rom glaubt man vielleicht die Barmherzigkeit des amerikanischen Gläubigers zu erwecken, andere Leute aber vermuten, daß die Rückkehr zum Kriegsregime für das Volk und andererseits der stete Festrummel bald da bald dort nicht den günstigsten Eindruck im Auslande machen werden.

Eine gute Liraschlacht und Getreideschlacht wäre es, wenn man einmal die faschistische Miliz, diese Halbmillionenarmee energisch abbauen würde. Diese vielen arbeitsfähigen Männer sollten das Oedland, das Italien genugsam besitzt, unter den Pflug nehmen. Aber statt dessen werden sie jetzt verwendet werden, die Einhaltung der Mehl- und Brotverordnung zu kontrollieren. Wenn sie hinter jede Bauernmühle und hinter jeden Backtrog und Kochtopf eine Milizpatrouille stellen, dann haben ihrer Hunderttausende wieder lohnende Verwendung. Jawohl, lohnende — aber nur für sich. Die allgemeine Wirtschaft verblutet an diesen Egeln und die Liraschlachten werden nie aufhören, so lange die Lira von so vielen Parteipensionären abgeschlachtet wird. Dem Volke predigt man unablässig vom Sparen. Die Halbmillionenmiliz ist aber doch ein Hohn auf das Sparen.

Der gleiche Hohn sind die Auslagen, welche man sich die Entnationalisierung Südtirols kosten läßt. Da wurde erst am Mittwoch im Ministerrat die Errichtung neuer Volksschulen, Mittelschulen und Lyzeen für die deutschen und slawischen Gebiete „zum Zwecke der immer mehr zu bekräftigenden Italianität dieser Provinzen" — sprich: zum Zweck der Entnationalisierung — gebilligt. Was hatten wir doch vordem für ein reiches und gut eingerichtetes Schulwesen? Aber die Volksschulen alle und gar manche italienische Mittelschule altehrwürdigen Bestandes wurden zertrümmert, dafür wirft man jetzt das Geld hinaus für Neugründungen, um das Volk immer tiefer unter das Joch zu beugen. Nachdem hier das Wort Mittelschule gefallen ist, sei kurz der heurigen Maturaergebnisse Erwähnung getan. In den Gymnasien waren sie wieder katastrophal, 90 Prozent und darüber haben nicht bestanden. Die Fragen, die da gestellt wurden, waren zum Durchfallen hergerichtet, oder Fangstricke politischer Kniffligkeit für die jungen Leute. Was soll man zu der Maturitätsfrage sagen, welche Gebiete sich Italien noch angliedern müsse? Der Kandidat antwortete, daß Italien Kolonien erwerben müsse, auch auf Savoyen riet er. Zu wenig, zu wenig! Korsika, Tunis und vor allem der Kanton Tessin wären nach dem Geschmacke des politisierenden Prüfungskommissäres gewesen. Weil der junge Mensch von einem Prüfungskandidaten den Takt und das Gewissen hatte, vom Kanton Tessin nicht zu sprechen, ist er schonungslos durchgefallen.

Bei den letzten Volksschul-Lehrbefähigungsprüfungen sind von 54 Kandidaten nur 5 approbiert worden, darunter kein Deutscher. Von 144 Kandidatinnen haben 52 die Prüfung bestanden, alle anderen haben Nachprüfung oder sind kompletit durchgefallen. Sind das normale Zustände?

Theater+Musik+Kunst

= **Stadttheater Innsbruck.** Dienstag abends 8 Uhr Gastspiel der Operettensängerin Grete Conde vom Johann-Strauß-Theater in Wien „Die Faschingsfee", Operette von Emmerich Kalman. In neuer Inszenierung. Spielleitung: Oberspielleiter Oswald Czechowski. Musikalische Leitung Kapellmeister Ferdinand Krempl. Mittwoch abends 8 Uhr Gastspiel der Operettensängerin Grete Conde „Gräfin Mariza", Operette von Emmerich Kalman. Für obige Vorstellungen gelten die gewöhnlichen Preise und es haben die ermäßigten Dutzendkarten, die an der Tageskasse zu den üblichen Kassestunden erhältlich sind, Gültigkeit. In Vorbereitung die neue im Wiener Karl-Theater mit größtem Erfolge aufgeführte dreiaktige Operette „Die verbotene Frau" von Max Wallner.

= **Gastspiel Grete Conde vom Johann-Strauß-Theater in Wien.** Dieser Sommer scheint im Zeichen der Gastspiele zu stehen. So lernten wir in Grete Conde bereits die dritte Operettensängerin der Saison kennen. Der erste Abend brachte uns „Die Faschingsfee" von Emmerich Kalman. Die Operette, deren Autoren Dr. Willner und Rudolf Oesterreicher sind, wurde bereits vor einigen Jahren am hiesigen Stadttheater aufgeführt und dürfte inhaltlich genug bekannt sein, um eine eingehendere Besprechung heute zu erübrigen. Auch die Musik Kalmans brachte uns nichts Neues, besonders nach der weit bekannteren „Gräfin Mariza" (um nur von einem Werk zu reden). Ein bißchen sentimental wienerische, ein bißchen heimatliche Klänge aus der Puszta und ein bißchen moderne Melodien — alles geschickt instrumentiert — echt Kalman. Die Wiedergabe der Operette an unserer Bühne war, den vorhandenen Mitteln entsprechend, entschieden sehr gut zu nennen. Im Vordergrunde standen natürlich der Gast Grete Conde, Willi Wahle und auch unser beliebter Komiker Othmar Fabro, temperamentvoll im Spiele; erstere, Sängerin und Tenor, ausgezeichnet bei Stimme. Recht frisch und natürlich wirkte Stella Stojan, unsere Soubrette. Hermann Glaser fand sich, so gut es ging, mit der undankbaren Rolle des Herzogs ab. Was Theo Knapp anbelangt, so unterhielt er ja das Publikum auf seine Art ganz gut, doch wäre das eine zu bedenken: „Kürze ist des Witzes Würze." Es muß nicht jede Operette auf Kosten der Extempores nach 11 Uhr zu Ende sein. Lobend sind noch die übrigen Darsteller in kleinen Rollen und der Chor zu erwähnen. Recht geschmackvoll war die Inszenierung durch Oswald Czechowski, der auch die Regie führte. Kapellmeister Ferdinand Krempl leitete das Orchester mit Schwung und Aufmerksamkeit, so daß wir einen gelungenen Operettenabend zu verzeichnen haben, dem das Publikum auch starken Beifall zollte. H. D.

= **Exlbühne, Löwenhaustheater.** Dienstag abends 8 Uhr wird „Der Weibsteufel" mit Anna und Ferdinand Exl und Eduard Köck neuerdings aufgeführt. Mittwoch abends gelangt zum erstenmale in dieser Spielzeit „Föhn", ein Stück Bergwelt-Leben in vier Aufzügen von Julius Pohl, zur Aufführung. Donnerstag abends 8 Uhr „Der Ehestreik" von Julius Pohl. Die Uraufführung des Schauspieles „Der Nothelfer" von Karl Schönherr findet am Freitag statt. Nach Schluß der Vorstellungen stehen Züge der Lokalbahn nach Berg Isel und nach Hall in der Haltestelle Handelsakademie bereit. Der Kartenvorverkauf befindet sich nur in der Kunsthandlung C. A. Czichna, Burggraben, in der Zeit von 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr.

= **Lieder- und Arienabend Piccaver.** Der heute abends im großen Stadtsaale stattfindende Lieder- und Arienabend des Kammersängers Alfred Piccaver (Wiener Staatsoper) beginnt um 8 Uhr. Nachdem fast sämtliche Sitze bereits ausverkauft sind, gelangen heute noch Podiumsitze zu 5 S zur Ausgabe. Karten und Programme mit Liedertexten in der Musikalienhandlung Johann Groß und an der Abendkasse.

= **Kunstmaler Moritz Baurnfeind** eröffnet heute Dienstag im Rundsaal des Ferdinandeums eine Ausstellung von Bildern.

= **Tiroler Kunst in München.** Zu dieser Notiz des Kunstvereines München in unserem Blatte vom 9. d. M. teilt der Ausschuß der Ausstellung „Tiroler Kunst" in Deutschland mit, daß es statt „Ausstellung des Tiroler Künstlerbundes „Heimat" richtig „Ausstellung Tiroler Kunst" heißen soll. Denn diese Ausstellung ist zwar vom Tiroler Künstlerbund „Heimat" und der Künstlergruppe „Woge" in Innsbruck veranstaltet, umfaßt jedoch nahezu die gesamte gegenwärtige Tiroler Kunst.

= **Radio Wien 531.** 6.50 Uhr: Das künstlerische Lichtbild. Vierter Vortrag von Dr. Röttinger. 7.25 Uhr: Salzburg und das Salzburger Land, gesprochen von R. Holzer, Ausschußmitglied der Salzburger Festspielhausgemeinde. 8 Uhr: Heiterer Abend. 1. Teil: Lieder zur Laute von Opernsänger Bandler. 2. Teil: Heitere Vorträge von Dr. Bergbauer.

Turnen+Sport+Spiel

Leichtathletik.

Innsbruck, 9. August.

Die am Sonntag durchgeführten Auswahlkämpfe litten außerordentlich unter dem während der ganzen Veranstaltung anhaltenden Regen und der außergewöhnlich kalten Witterung. Bei den Läufen konnte noch, dank der hervorragenden, wasserdurchlässigen Beschaffenheit der Laufbahn ein halbwegs reguläres Ergebnis erzielt werden, wogegen aber die Würfe und Sprünge kein wahres Bild von der wirklichen Leistungsfähigkeit der Athleten geben. Die Abwicklung der Veranstaltung stellte an die Kampfrichter, die ununterbrochen in Regen standen, die größten Anforderungen und wurde durch das fortwährende Trocknen der Geräte sehr verzögert. Die erzielten Leistungen sind: Diskuswerfen: 1. Lux Robert (J. T.-V.) 34.94 Meter; 2. Steinegger Alois (C. T.-V.) 31.09 Meter; 3. Ebenbichler Beno (Banken-S. C.) 29.95 Meter. Laufen über 100 Meter: 1. Ruedl Toni (J. T.-V.) 11.6; 2. Jedrosser Franz (J. A. C.) 1½ Meter zurück; 3. Margreiter Hermann (Sp.-V.). Sehr gute Zeit des Siegers auf der welchen Bahn und Gegenwind. Hochspringen: 1. Spöttl Otto (J. T.-V.) 1.60 Meter; 2. Lux Robert (J. T.-V.) 1.55 Meter; 3. Riml Walter (Sp.-V.) 1.50 Meter. Ebenfalls gute Leistung des Siegers auf dem rutschigen, vollständig durchweichten Grasboden. 1500 Meter: 1. Hohengasser Karl (Sp.-V.) 4 Min. 54.2 Sek.; 2. Schober (Sp.-V. Hötting); 3. Oberheidinger. Weitspringen: 1. Margreiter 6.08 Meter; 2. Ruedl 6 Meter; 3. Lux 5.65 Meter. Kugelstoßen: 1. Ebenbichler 11.77 Meter; 2. Steinegger 10.89 Meter; 3. Margreiter 10.62 Meter. Sehr gute Leistung des Siegers, der bei gutem Wetter sicher über 12 Meter gekommen wäre. 400 Meter: 1. Ruedl 58.5 Sek.; 2. Hohengahner 5 Meter zurück. Speerwerfen: 1. Wisnecky Willy (J. T.-V.) 44.35 Meter; 2. Lux 42.94 Meter; 3. Riml 37.20 Meter. Laufen über 5000 Meter: 1. Plattner Toni (F. C. Veldidena) 16 Min. 52 Sek.; 2. Offberger (Hochschule) 350 Meter zurück; 3. Bonstadt (F. C. Veldidena) 1½ Runden zurück; 4. Harde (Hall) weitere 2 Meter zurück. Sehr gute Zeit des Siegers auf der schweren Bahn bei kaum 10 Grad Temperatur. Stabhochspringen: 1. Ruedl 2.75 Meter; 2. Spöttl 2.75 Meter; 3. Lux 2.75 Meter, berührt.

Ungarisch-italienischer Athleten-Wettkampf.

KB. **Budapest**, 9. August. Vor einer ungefähr 10.000köpfigen Menschenmenge kam der internationale athletische Wettkampf zwischen einer ungarischen Auswahlmannschaft und italienischen Athleten zur Austragung. Den Sieg haben die ungarischen Athleten davongetragen.

*

Innsbrucker Turnverein. Die Mitteilung über die Erfolge des Vereines beim zweiten Bundesturnfeste in Wien erfährt nun nach der vollständigen turnamtlichen Siegerliste nachstehende Ergänzung: Alois Seewald errang im Geräte-Siebenkampf der 1. Altersstufe von 59 Siegern unter 75 Turnern den 17. Rang, Toni Walter im Zwölfkampf von 116 Siegern unter 192 angetretenen Turnern den 14. Rang. Im volkstümlichen Vierkampf der Turnerinnen errangen noch folgende Turnerinnen Siege: Moosbach Rosa den 24., Ploner Luise den 49., Reithmaier Irma den 53. und Waldmüller Julia den 59. Rang unter 259 Siegern von 387 angetretenen Turnerinnen. Die Sieger und Siegerinnen werden aufgefordert, die Kranzschleifen umgehend bei Vereinsvorstand Weigand abzuführen.

Sieg der Grazer Athleten in Sofia. Sofia, 9. August. Der Grazer Athletikklub besiegte den Sportklub 13 mit 6:0 und den Meister von Sofia „Slavia" mit 3:2.

Alpine Nachrichten

Alpiner Samariterkurs. Der Zweig Innsbruck des D. u. Oe. Alpenvereines veranstaltet ab 1. September einen auf zwei Wochen berechneten Lehrgang zur Einübung in Hilfeleistung bei alpinen Unfällen. Die Unterweisungen finden in einem Hörsaale der Neuen Universität und im Freien statt. Die Leitung übernahm Dr. med. Hermann Retsch, Ausschußmitglied des Alpenvereinszweiges Innsbruck. Bisher haben sich 60 Innsbrucker Bergsteiger zum Lehrgang gemeldet.

Gerichtszeitung

Ein Abenteuer beim Rodeln.

Innsbruck, 10. August

Vier junge, aufgeweckte Innsbrucker Burschen von 18 bis 20 Jahren gingen im vergangenen Winter nach Heiligwasser rodeln. Einer von ihnen lernte in Heiligwasser, wo in der dortigen Wirtschaft lustig gezecht wurde, ein Mädchen kennen, das ihm gut gefiel. Infolgedessen kümmerte sich dieser junge Mann namens K. weniger um seine bisherigen Freunde als um die neue Freundin. Auch bei der Abfahrt nach Vill zog K. es vor, sich stets in ihrer Nähe aufzuhalten. Als seine drei Freunde ihn in Vill aufforderten, mit ihnen im Gasthaus noch einige Gläschen zu stürzen, machte K. die Zusage von der Entscheidung des Mädchens abhängig. Während er seine Begleiterin fragte, ob sie mit einem kleinen Aufenthalt im Wirtshaus einverstanden sei, belegten seine Freunde schon die Plätze in der Wirtsstube. K. ließ sich aber nicht mehr sehen, weil das Mädchen auf sofortige Abfahrt gedrängt hatte. Als nun die drei Burschen nach Vertilgung von einigen Krügeln Bier sich auf den Heimweg machen wollten, bemerkte O., einer der lustigen Zecher, daß bei ihren zwei Rodeln, die sie im Hausgang angelehnt hatten, eine dritte stand, die für die des K. gehalten werden konnte. O. war nämlich der Ansicht, daß K. seine Rodel mit Absicht stehen gelassen habe, um eine Abfahrt zu zweit auf der Rodel des Mädchens vorzunehmen. In dieser Meinung zog er außer seiner eigenen auch noch die aufgefundene Rodel hinter sich her und die angeheiterte Gesellschaft zog singend Innsbruck zu; ein Paar, das ebenfalls auf einem Rodelausflug im selben Wirtshaus in Vill Rast gemacht hatte und kurz nach dem Weggange der drei Burschen seine Fahrt fortsetzen wollte, mußte zu seinem Schrecken bemerken, daß die drei Burschen seine doppelsitzige Rodel mitgenommen hatten. Die beiden eilten im Laufschritt den drei Burschen nach, die sie bald einholen konnten, weil diese infolge ihres angeheiterten Zustandes einen unfreiwilligen Aufenthalt hatten nehmen müssen. O., der die Rodel zuerst als sein Eigentum ausgeben wollte, gab sie schließlich über energische Aufforderung anstandslos heraus. In Innsbruck wurden die drei Burschen von den rechtmäßigen Besitzern der Rodel einem Wachmann übergeben, was zur Folge hatte, daß sie sich gestern vor dem Einzelrichter wegen Diebstahls zu verantworten hatten. OGR. Erlacher schenkte aber der wiedergegebenen Verantwortung der Anklagten, die von Dr. Trotter verteidigt wurden, Glauben und sprach alle drei frei.

Ein Unverbesserlicher.

Der 55jährige Knecht Johann Seber aus Zell am See hat schon unzählige Vorstrafen, hauptsächlich wegen Bettels und Diebstahls aufzuweisen. Seit geraumer Zeit ist er überhaupt nicht mehr zur Annahme einer Arbeit zu bewegen; er zieht es vor, sich bettelnd und stehlend in Oesterreich herumzutreiben, um nach jeder Abstrafung sein früheres Leben fortzusetzen. Die Gendarmerie aller Orte bezeichnet ihn als gemeingefährlich. Gestern stand Seber wieder unter der vom Staatsanwalt Hofrat Dr. Haupt vertretenen Anklage des Diebstahls vor dem Einzelrichter. Im Pinzgau hat er von der Weide weg ein Lamm gestohlen, geschlachtet und nach und nach verzehrt. In einem Orte an der Salzburger Grenze bettelte er um ein Nachtquartier; man wies ihm ein Lager am Heustock an und gab ihm auch zwei Wolldecken. Nächsten Tags mußte der Bauer, der ihm Gastfreundschaft gewährt hatte, bemerken, daß Seber ihm zum Dank eine der Decken gestohlen hatte. Wie nachträglich festgestellt wurde, hat der Halunke die Decke schon im nächsten Dorf verkauft und sich von dem Erlös mit Schnaps versorgt. Der Richter bemaß die Strafe für den unverbesserlichen Tagedieb mit sechs Monaten Kerker und sprach die Zulässigkeit der Abgabe in eine Zwangsarbeitsanstalt aus. Der Verurteilte legte gegen das Urteil Berufung ein wegen zu hoher Strafe und auch deswegen, weil er von der ihm bevorstehenden Zwangsarbeitsanstalt nichts wissen will.

Ein Streit zwischen Knechten.

Zwei Knechte, die beim gleichen Besitzer in einem kleinen Orte im Pustertal angestellt waren, kamen in Streit, weil sie sich gegenseitig der Verschleppung von Lebensmitteln beschuldigt hatten. Der eine von beiden, der 57jährige Anton Neuhuber, geriet bei der anfangs harmlosen Rauferei derart in Wut, daß er auf seinen Gegner mit einer Küchenhacke losging, als ihm diese entwunden worden war, eine Küchenbank nach seinem Rivalen schleuderte und, als er mit seinem Mitknecht am folgenden Tag abermals in Streit war, ihm eine Schüssel an den Kopf warf und ihn unter Ausstoßung von gefährlichen Drohungen mit einem Taschenmesser anging. Gestern hätte sich der rabiate Knecht vor dem Einzelrichter wegen Körperverletzung und gefährlicher Drohung zu verantworten gehabt. Der Angeklagte war zwar zur Verhandlung nicht erschienen, der Richter verhandelte jedoch in seiner Abwesenheit gegen ihn und verurteilte ihn zu einer Kerkerstrafe von zwei Monaten.

*

§ **Das Milliardenerbe nach dem Grafen Henckel-Donnersmark.** Ein Monsterprozeß, in dem sich Gräfin Elisabeth Kinsky und ihr Schwiegersohn Graf Philipp Künigl als Gegner gegenüberstanden, ist jetzt beendet worden. Gräfin Kinsky begehrte die Anerkennung und Einhaltung eines Vertrages, der unter sehr eigenartigen Umständen zustandegekommen sein soll. Es handelte sich um Vermögenswerte von mehr als drei Millionen Goldmark. Die überaus komplizierte Klage stützte sich im wesentlichen auf folgenden Sachverhalt: Elisabeth Kinsky ist die Tochter des Grafen Artur von Henckel-Donnersmark, der im Jahre 1921 starb. Er setzte seinen Sohn Alfons zum Universalerben ein, während die beiden Töchter Elisabeth und Olga, letztere ist mit einem Grafen Thun-Hohenstein verheiratet, von dem Vater nur mit einigen Millionen wertloser Papiermark bedacht wurden. Die Klägerin geriet, wie in der Anklage ausgeführt wird, in solche Not, daß sie buchstäblich alles verkaufen mußte und sogar einen Selbstmord begehen wollte. In dieser Lage habe der Schwiegersohn ihr geraten, sich an den Grazer Anwalt Dr. Hans Spreitzer zu wenden. Dr. Spreitzer verschaffte ihr bei der Grazer Heimstättenbank einen laufenden Kredit. Im Jahre 1923 habe sich Graf Künigl an sie gewendet, sie möge ihm zur Beendigung ihrer Finanzkalamitäten den ihr zustehenden Pflichtteil am Nachlasse verkaufen. Als Preis habe er drei Milliarden und 35 Prozent des Mehrwertes über diesen Betrag geboten. Gräfin Kinsky habe nach monatelangem Zögern eingewilligt, besonders deshalb, weil sie von einer bevorstehenden Sistierung des Grazer Bankkredites hörte. Graf Künigl überbrachte zwei Milliarden in bar, die Dr. Spreitzer übernommen habe und in Graz zu placieren versprach. Von diesem Betrag habe sie nur einige Monate hindurch Zinsen bezogen, dann aber überhaupt nichts mehr davon gehört. Die dritte Milliarde sei nie bezahlt worden. Erst später habe die Klägerin erfahren, daß ihr Schwiegersohn den Pflichtteil kaufte, ohne selbst das nötige Geld zu besitzen, das er sich vielmehr zu diesem Zweck ausborgen mußte. Weiter sei ihr nachträglich bekanntgeworden, daß ihr nicht nur der Pflichtteil, sondern das volle Intestatserbrecht, also etwa der doppelte Betrag zustehe. Auch diesen Anspruch habe der Beklagte von ihr erworben, ohne dafür einen Heller zu bezahlen. Die Schwester der Klägerin, Olga, habe mit dem Universalerben Alfons einen Vergleich geschlossen, auf Grund dessen sie 3,100.000 Goldmark erhielt. Die Klägerin habe nun zugestimmt, daß ihr Schwiegersohn für ihren Teil mit dem Universalerben denselben Vergleich abschließe. Dagegen habe sich Graf Künigl geträubt, als sie aber mit gerichtlichen Schritten drohte, wegen Irreführung und Ausnützung ihrer Notlage, sei schließlich ein Vergleich zustande gekommen, in dem sich Graf Künigl verpflichtete, ihr 50 Prozent von den 3,100.000 Goldmark zu bezahlen. Diesen Vergleich habe er jedoch in der Folge nicht eingehalten und zahle gar nichts. Der Beklagtenvertreter bestritt das Zustandekommen eines solchen Vertrages. Es habe sich bloß um einen Entwurf gehandelt, den Graf Künigl jedoch nicht unterzeichnete. Die Klägerin habe ihr Erbteil, ehe sie mit ihrem Schwiegersohn in Verhandlungen eintrat, um einen Pappenstiel an ihren Bruder Alfons abgetreten und sich nicht entschließen können, ihn im Prozeßwege zu belangen. Das Gericht hat nun ein umfangreiches Beweisverfahren durchgeführt und ist zu dem Urteil gelangt, daß der behauptete Vertrag tatsächlich nicht zum Abschluß gelangte, weshalb die Klage der Gräfin Kinsky kostenpflichtig abzuweisen war.

Aus aller Welt

Wilde Jagd auf dem Motorrad.

Linz, 9. August. Samstag kam aus Steyr die Nachricht, daß ein gewisser Alois Stieglmaier in der Nacht zum 7. d. M. ein New-Hudson-Rennmotorrad entwendet habe. Der Täter soll sich nach Linz zu seiner Geliebten geflüchtet haben. Die Mutter des Mädchens, die in der Kreuzgasse wohnt, gab bei der Kriminalabteilung an, daß in der Nacht ein Motorradfahrer beim Hause vorgefahren sei und unbedingt ihre Tochter sprechen wollte. Sie gab ihm die Auskunft, daß sich das Mädchen in Oberneukirchen auf Besuch befinde. Der Fahrer meinte noch, er müsse sie unbedingt sehen, und wenn er noch 500 Kilometer zu fahren hätte. Mit einer zweiten Hudson-Rennmaschine, die der Rennfahrer Ferdinand Hofer steuerte, nahm ein Kriminalbeamter die Verfolgung auf. Bei einer Kurve in Glasau begegneten sie dem auf der Rückfahrt begriffenen Stieglmaier, der die Haltrufe nicht beachtete und in rasendem Tempo vorbeisauste. Nun begann eine aufregende Verfolgung im 90-Kilometer-Tempo. Der Kriminalbeamte feuerte mehrere Schreckschüsse ab, die unbeachtet blieben. Schließlich holte Hofer den Flüchtling ein, auf dessen Motorrad noch der Wehrmann Karl Oppenauer saß, der ebenso wie Stieglmaier von dem Kriminalbeamten verhaftet wurde. In Steyr wurde der Lehrling Ludwig Gräßler, der Stieglmaier die Garageschlüssel ausgefolgt hatte, wegen Mithilfe am Einbruche verhaftet.

Die Arbeiterkammerwahl in Salzburg.

KB. Salzburg, 9. August. Nach den vorläufigen Feststellungen ergaben die am Samstag und Sonntag vorgenommenen Wahlen in die Kammer für Arbeiter und Angestellte folgendes Resultat:

In der Arbeitersektion entfielen auf die freien Gewerkschaften 4934, auf die christlichen 772, auf den deutschen Gewerkschaftsbund 688 Stimmen. Der freien Gewerkschaft fallen 19 Mandate, der christlichen und dem deutschen Gewerkschaftsbunde je 2 Mandate zu. Das 24. Mandat ist strittig zwischen den christlichen und freien Gewerkschaften.

In der Angestelltensektion entfielen auf die freien Gewerkschaften 548, auf die christlichen 146, auf den deutschen Gewerkschaftsbund 898 Stimmen. Der freien Gewerkschaft fallen zwei, dem deutschen Gewerkschaftsbund vier, der christlichen Gewerkschaft kein Mandat zu. Das siebente Mandat ist strittig zwischen dem Gewerkschaftsbund und der freien Gewerkschaft.

Von der Verkehrssektion liegen noch keine Meldungen vor.

Aus einigen Orten des Landes sind die Ergebnisse noch ausständig. Die Wahlbeteiligung war sehr schwach und betrug an einigen Orten nur 13 Prozent. In Salzburg betrug die Beteiligung bei den Arbeitern 40, bei den Angestellten 55 Prozent.

Der Mord im Gebäude der Tabakregie.

Die Obduktion des Todesopfers.

Wien, 9. August. (Priv.) Heute fand die Obduktion des ermordeten Kontrollors der Wach- und Schließgesellschaft, Heinrich Ludwig, statt. Professor Dr. Meitner konstatierte zwei Schüsse und zwar einen Herzschuß, der unbedingt tödlich war und einen zweiten Schuß, wobei das Projektil in den linken Unterkiefer ein- und im rechten Unterkiefer ausgetreten war.

Radioverkehr Oesterreich-Holland.

KB. Wien, 9. August. Heute wurde der direkte radiotelegraphische Verkehr zwischen Oesterreich und Holland in feierlicher Weise eröffnet. Hiebei wurden vom holländischen Gesandten sowie vom Bundespräsidenten Dr. Hainisch an die Königin der Niederlande Begrüßungsdepeschen abgesendet.

Gelungene Radio-Uebertragung der Salzburger Opernaufführung.

Wien, 10. August. (Priv.) Die gestrige Uebertragung der Opernaufführung „Entführung aus dem Serail" in Salzburg durch die Ravag ist als außerordentlich gutgelungen zu bezeichnen. Allerdings waren die atmosphärischen Verhältnisse für die Uebertragung der Oper von Salzburg nach Wien ganz besonders günstig. Das Orchester und die Singstimmen erklangen so rein und voll, als ob es sich um eine Aufführung im Wiener Studio handle. Das Lachen und Beifallklatschen bei offener Szene und nach den Aktschlüssen war deutlich zu hören.

Die Mordaffäre Albert Blau.

KB. Wien, 9. August. Wie bereits gemeldet, hatte ein Mann, der sich Albert Blau nannte, ein Anwesen in Bischofsried, Gemeinde St. Georgen am Ammersee, gepachtet. Später stellte sich heraus, daß der Pächter des Anwesens diesen Namen zu Unrecht führte und daß der wirkliche Albert Blau, ein Dienstknecht aus Engeldingen, am 28. Juni in Bischofsried zu Besuch gewesen und seither spurlos verschwunden war. Es tauchte der Verdacht auf, daß der Pächter den wirklichen Blau beseitigte und sich seinen Namen beigelegt hat. Dieser Verdacht hat sich nun bestätigt. Bei einer Durchsuchung des Anwesens wurde die Leiche des Blau mit einem Kopfschuß im Garten vergraben aufgefunden. Die Tat hat der 24jährige Dienstknecht Otto Klein aus Rohrwalden verübt. Mit den Papieren des ermordeten Albert Blau nannte er sich auch Albert Blau.

Tödliche Autounfälle.

Chemnitz, 8. August. An einem der belebtesten Punkte des Stadtinnern von Chemnitz rannte am Sonnabend mittags ein städtischer Autobus infolge Versagens der Steuerung auf den Bürgersteig und überfuhr hier eine Gruppe von Leuten, die gerade ein Schaufenster betrachteten. Zwei Personen wurden getötet, eine dritte schwer verletzt.

KB. Weener an der Ems, 8. August. Am Samstag nachmittags fuhr ein von Weener kommendes Auto mit voller Kraft gegen einen Bahnschranken, wobei der Sperrhacken sich loslöste und der Wagen in die Ems stürzte. Während einer der Insassen gerettet werden konnte, konnten der Wagenlenker und zwei Kinder nur als Leichen geborgen werden.

Lieben Sie es, die Nase oder die Arme rot zu haben?

Nichts verunstaltete bisher so sehr auch die schönste Frau, als eine rote Nase oder rote Arme, als ein zu stark gefärbtes oder glänzendes Gesicht. Und doch, es war unmöglich, diese Uebelstände auf längere Zeit zu verbergen. Die Cremen, sowohl trockene wie fette, bildeten auf dem Gesichte eine Pasta, welche sich schnell in der Wärme auflöste. Außerdem verstopfte diese Pasta die Poren und trieb so noch mehr das Blut in die Haut, da die Hautatmung verhindert war. Alle Frauen, die sich um ihren Teint bekümmern, müssen es wissen.

Eine wunderbare und ganz neue Erfindung, MIXA (Creme und Puder vermengt), erlaubt jetzt jeder Frau, sich durch einen ganzen Tag bei einer einzigen Anwendung eine frische, perlenschimmernde Haut und schöne, völlig weiße Arme zu erhalten. Ueberdies verschönen wohltuende Bestandteile der Mixa-Creme die Haut und bringen die Rötungen der Haut zum Verschwinden. Seit dieser außerordentlichen Entdeckung werden nur solche Frauen rote Arme und Nasen, einen rissigen oder bleifarbenen Teint haben, die dieser Frage gleichgültig gegenüberstehen.

Machen Sie mit heutigem Tag einen Versuch mit Mixa. Wenn Sie nicht absolut entzückt wären, würde Ihnen Ihr Geld zurückerstattet werden. Ein Garantieboon ist zu diesem Zwecke jeder Tube beigegeben. MIXA ist in zwei Farbtönen zu haben (für lichten und dunklen Teint). Sie erhalten es in allen guten, einschlägigen Geschäften.

Generalvertretung: Dr. Fritz Zuckerkandl, Wien, IX., Widerhofergasse 3. Vor Nachahmungen wird gewarnt! Nur für diejenigen Packungen wird garantiert, die eine mit meinem Namen versehene rote Schleife tragen; auch enthalten nur solche deutsche Gebrauchsanweisungen. 208 h

Paris, 8. August. Der Direktor der Volkswirtschaftlichen Abteilung der Bank von Frankreich, Descamps, eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Pariser Finanzwelt, ist bei einem Automobilunfall tödlich verunglückt. Das Auto, das Descamps selbst steuerte, und in dem sich außer ihm seine Frau und seine beiden Kinder befanden, überschlug sich infolge eines Reifenbruches. Descamps und seine Frau waren auf der Stelle tot, die beiden Kinder kamen mit geringen Verletzungen davon.

Brand in einem militärischen Proviantgebäude.

KB. Stuttgart, 9. August. Aus bisher unaufgeklärter Ursache brach in dem Proviantgebäude des Heeresverpflegsamtes in Feuerbach bei Stuttgart heute nachmittags ein Brand aus. Da das Feuer an den Heuvorräten reiche Nahrung fand, stand bald die Hälfte des Gebäudes in etwa 40 Meter Breite in Flammen. Erst nach dreistündiger Arbeit, während der der südliche Flügel des Proviantamtes bis auf die Grundmauern niederbrannte, wurde die Feuerwehr des Brandes Herr. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Direktor Haas aus der Haft entlassen.

TU. Magdeburg, 9. August. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union soeben erfährt, sind die Haftbefehle gegen den Direktor Rudolf Haas, sowie gegen den Schriftsetzer Karl Fischer und den Chauffeur Reuter, die unter dem Verdachte der Mittäterschaft an der Ermordung des Buchhalters Helling verhaftet worden sind, durch die Strafkammer des hiesigen Landesgerichtes aufgehoben worden. Die drei Genannten wurden sofort auf freien Fuß gesetzt.

Blutige Ausschreitungen roter Frontkämpfer.

KB. Düsseldorf, 9. August. Gestern hatte der rote Frontkämpferbund Düsseldorf-Unterrath Bannerweihe. Gegen 8 Uhr zogen die Teilnehmer nach Düsseldorf an einem Gasthof vorbei, wo sich mehrere Mitglieder eines Schützenvereines auf die Straße begaben, um sich den Zug anzusehen. Als der Zug vorbeikam, drangen die roten Frontkämpfer ohne jeden Grund in den Saal ein und schlugen auf alle ihnen begegnenden Personen los. Bei dieser Schlägerei wurden zirka 30 Personen verletzt, von denen sieben ins Spital gebracht werden mußten. Zwei liegen hoffnungslos darnieder. Die Schutzpolizei verhaftete den größten Teil der roten Frontkämpfer.

Ein Denkmal für Erzberger, Rathenau und Ebert.

KB. Witten, 8. August. Auf dem Hohenstein bei Witten wurde heute vom Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold" das Denkmal für Erzberger, Rathenau und Ebert eingeweiht. Das Denkmal trägt die Inschrift: „Den drei großen Republikanern Erzberger, Rathenau und Ebert!"

Eine Falschmünzer- und Schmugglergesellschaft.

Agram, 9. August. (Priv.) Die Untersuchung in der Kokainschmuggelaffäre, in die zahlreiche Mitglieder der vornehmen Gesellschaft verwickelt sind, haben neue Ergebnisse gezeitigt. Es wurde festgestellt, daß sich die Schmugglerorganisation gleichzeitig auch mit Fälschungen von Banknoten befaßte. In Belovar wurde eine Fabrik zur Herstellung falscher Banknoten aufgedeckt. Es wurden zahlreiche falsche Dinarnoten, sowie falsche österreichische Schillingnoten und falsche Dollarnoten gefunden. An der Spitze der Organisation standen der Agramer Arzt Dr. Moavos und der Kommandant der Polizeiwache von Belovar, Bukas. Beide wurden verhaftet.

Erfolgreicher Streik im Vatikan.

KB. Rom, 8. August. Wie die Blätter berichten, soll der Gehalt der vatikanischen Angestellten, die zum Teil

---

(Nachdruck verboten.) 36

Die Göttin mit den Fischaugen.

Roman von Konrad Waldhofen.

Reginald richtete sich auf, erhob den Kopf und sah der Fürstin ins Gesicht. In demselben Augenblick war es ihm, als wiche der Boden unter seinen Füßen, er tastete nach der Lehne des Sessels und sah, während er benommen in das Gesicht der Fürstin starrte, das Zimmer wie in der Vision eines Alpdrucks blitzschnell um sich kreisen. Sein Herzschlag schien auszusetzen. Mit übermenschlicher Kraft riß er sich aus dem Schwächeanfall empor, schon schien ihm die Sekunde des Schreckens eine Ewigkeit gedauert zu haben.

Als Luxmi den Geliebten erkannte, krampfte sich ihre Brust mit solcher Gewalt zusammen, daß sie glaubte, ersticken zu müssen. Sie stand wie eine Bildsäule und fürchtete ohne den erlösenden Aufschrei, der ihr heiß in die Kehle quoll, umzusinken. Sie richtete sich auf und versuchte, ihre Glieder gleichsam hart zu machen. Umsonst! O, nur einen einzigen langen Schrei ausstoßen und dann in Tränen ausbrechen zu dürfen!

Der Fürst sah befremdet von einem zum andern. Dann lächelte er. „Luxmi und auch Sie, lieber Kapitän," sagte er heiter, „ich weiß, die Situation, in die ich euch beide gebracht habe, ist unerhört in diesem Lande. Aber ich bitte, faßt euch und erfüllt meine Bitte, alle Förmlichkeiten beiseite zu lassen."

Luxmi faßte sich unter diesen beruhigenden Worten, sie zwang sich zu einem Lächeln und reichte dem Gast die Hand, die dieser an seine Lippen zog.

„Ich freue mich, Sie zu begrüßen. Wie geht es Ihnen?" sagte sie leise.

Der Maharadscha sah Reginald triumphierend an. Die junge Rani sprach englisch, und zwar ganz im Stile der Briten.

Der Offizier dankte für die Nachfrage und erwiderte mit einem Blick auf den Maharadscha, daß er nicht erwartet habe, eine westlich orientierte Fürstin in Leukar zu finden, und wie er sich darüber freue.

„Dieses Wort ist keine Phrase, Luxmi," warf der Fürst ein, „Kapitän Morton ist der Verfasser eines Werkes über Indien, das ihn als großen Kenner der indischen Volksseele kennzeichnet."

Reginald verneigte sich.

„Dieser Offizier, Luxmi," fuhr der Maharadscha fort, „ist aus fürstlichem Blut, ich bin stolz darauf, ihn an meinem Hofe zu haben, und ich hoffe, wir werden Freunde sein. Ganz besonders habe ich den Kapitän zu deinem Marschall bestellt, und ich hoffe auch, er wird uns nach Europa begleiten."

Luxmi sah mit großen Augen von einem zum andern, begriff nicht und glaubte von Augenblick zu Augenblick das Opfer eines wilden Traumes zu sein.

Dann hörte sie wieder die Stimme des Maharadscha wie aus weiter Ferne heranklingen. „Schon morgen werde ich über die eigenartigen Verhältnisse, die zurzeit an meinem Hofe herrschen, mit Ihnen sprechen. Meine Rani bedarf des Schutzes, sie ist in Gefahr, und ich möchte ihre Sicherheit Ihrer Sorge anvertrauen. Sie werden die Befehlsgewalt und natürlich freien Zutritt in der Residenz der Rani Luxmi haben."

Reginald wollte abwehren. „Eure Hoheit häufen ein unvorhergesehenes Maß von Vertrauen und Verantwortung auf mich."

„Nur so viel, als Sie mir zugestehen wollen, lieber Kapitän, ich selbst werde mich mit Ihnen in diese Pflichten teilen."

Inzwischen hatte man Platz genommen. Tee wurde gereicht. Auf Luxmis lieblichem Gesicht wechselten Purpur und Blässe. Sie sah den Heißersehnten vor sich sitzen und vermochte sich auf keine Weise vorzustellen, wie er den Weg zu ihr gefunden haben konnte, denn daß diese Begegnung ein Zufall sein könnte, kam ihr nicht in den Sinn. Immer wieder stieg es heiß in ihr auf: „Zu spät, zu spät!", um sich im nächsten Moment von einer durch nichts gerechtfertigten Woge der Hoffnung überflutet zu fühlen.

Unter den Füßen des Offiziers schien der Boden lichterloh zu brennen. Reginald war der Spielball der widerstreitendsten Empfindungen, er fühlte, daß es mit seiner Selbstbeherrschung zu Ende ging.

Nach einer schicklichen Pause bat Reginald den Fürsten um Urlaub, der ihm huldvoll gewährt wurde. Er verabschiedete sich, versprach, sich am nächsten Vormittag sowohl beim Fürsten wie bei der Fürstin zu melden, und wurde hinausgeleitet.

Draußen war inzwischen die Nacht herabgesunken. Eine milde, mondscheinerfüllte Sommernacht. Gleich einem lichten Traumgespinst hing die Himmelsglocke über der Erde. Als Reginald endlich allein war und in dem ihm nachgesandten Wagen durch die Stille heimwärts fuhr, ergriff ihn das Erlebnis der letzten Stunde mit niederschmetternder Gewalt. Er krampfte verzweifelt die Hände zusammen und fragte sich umsonst, was nun werden solle. Die Rätsel, die vor ihm auftauchten, drohten ihn zu überwältigen. Wie kam Luxmi nach Leukar? Wo hatte der Fürst sie gesehen? Durch welche Fügung hatte er sie zu seiner Rani erhoben und in so kurzer Zeit? Hatte Luxmi nach Reginald gesucht, hatte sie erfahren, daß er außer Landes gegangen sei, und ihn dann in Verzweiflung aufgegeben?

In seinem Schlößchen angekommen, zog er sich sogleich in sein Schlafzimmer zurück, und hier erst faßte ihn die Qual, die er mit Gewalt unterdrückt hatte, mit unwiderstehlicher Wucht. Ihm war, als risse ihm ein Dämon das Herz aus der Brust. Luxmi war für ihn verloren. Er selbst, der mit blinder Verliebtheit wie mit Besessenheit Geschlagene, mußte gleichsam Zeuge sein, wie ein anderer die Reize der Geliebten in Besitz nahm. Sein Amt — ein Hohn des Schicksals! sollte darin bestehen, über den ungestörten Besitz dieses andern an der Geliebten zu wachen. Reginald warf sich endlich über seine Ruhestatt und krampfte die Hände in die Polster. Wie ein Verzweifelnder rang er mit sich selber. Nein, hier war nur eines möglich, ein rascher Entschluß, dem die Ausführung auf dem Fuße folgen mußte: Flucht! Aber wie war sie zu bewerkstelligen? Und das plötzliche Aufgeben von Amt, Würde und Pflicht bedurfte immerhin eines zureichenden Grundes.

(Fortsetzung folgt.)

gestreikt hatten, erhöht werden. Gleichzeitig ist damit eine Dienstverlängerung verbunden. Die Erhöhung der Gehälter bringt dem Vatikan eine Mehrausgabe von fast drei Millionen jährlich.

Tanzverbot in Padua.

Padua, 10. August. (Priv.) Die Polizei hat aus moralischen, hygienischen und finanziellen Gründen die Abhaltung von privaten und öffentlichen Tanzunterhaltungen verboten.

Die Petroleumfunde in Albanien.

Skutari, 9. August. Wie schon berichtet, ist in der Nähe des Ortes Tatos bei Valona bei Bohrungen, die von der Anglo Persian Oil Co. vorgenommen wurden, in einer Tiefe von 277 Metern Petroleum entdeckt worden. Es werden in Albanien baldigst weitere Bohrungen von der Standard Oil Co. und von einer englischen Firma Ruston beginnen. Auch eine französische Firma bohrt nach Petroleum. Im Lande hat die Nachricht einen ungeheuren Jubel ausgelöst, da die Bevölkerung bisher vielfach annahm, daß auf den Petroleumfeldern keinerlei Ausbeute gemacht werden kann. Im Zusammenhang mit den Petroleumfunden macht sich in Albanien wieder eine Bewegung bemerkbar, die die Rückforderung der Insel Saseno vor Valona von den Italienern fordert. Da die Insel in letzter Zeit mit schwerer Artillerie besetzt wurde, scheint England die albanischen Bestrebungen zu unterstützen, damit die Petroleumfelder der Anglo Persian Oil Co. nicht unter den Geschützen der Insel Saseno stehen.

Die Leiche Kitcheners noch nicht gefunden.

KB. London, 9. August. Die Meldung, wonach der Leichnam des Feldmarschalls Lord Kitchener an der skandinavischen Küste bestattet worden sei, wird amtlich dementiert.

Ein englisches Unterseeboot gesunken.

TU. London, 10. August. Laut Mitteilungen der Admiralität ist das englische Unterseeboot „H. 29" gestern nachmittags in Devonport bei der Rückkehr von einer Kreuzfahrt gesunken. Das Schicksal der 22 Mann starken Besatzung ist noch unbekannt.

Geraubte Thronjuwelen.

KB. London, 9. August. In Bangkok sind während der Abwesenheit des Königs und der Königin von Siam von ihrem Thronsessel Juwelen im Werte von 30.000 Pfund Sterling entwendet werden. Es wurden sechs Verhaftungen vorgenommen.

Todesopfer einer Riesenwoge.

KB. Buffalo, 9. August. Gestern abends badeten zahlreiche Menschen am Strande des Eriesees, als plötzlich eine ungeheure Woge heranbrauste, die bei ihrem Rückfluten die Badenden mit sich riß. Zehn Personen ertranken.

Gegen den Raubbau in der mexikanischen Oelproduktion.

KB. Mexiko, 8. August. Präsident Calles unterzeichnete ein Dekret, das die staatliche Regelung der Oelproduktion vorsieht, um eine Erschöpfung der Oelquellen durch übermäßige Ausbeutung hintanzuhalten.

*

* **Experimentell erzeugter Kropf.** Wie die „D. Mediz. Wochenschr." berichtet, hat Dr. Messerli (Lausanne) experimentellen Kropf bei Ratten, die mit infiziertem Wasser ernährt wurden, erzeugen können. Von drei Gruppen im übrigen gleichartig ernährter Ratten wurde die erste mit abgekochtem Wasser, die zweite mit nicht vorbehandeltem Wasser der Lausanner Leitung, die dritte mit abgekochtem Wasser der gleichen Leitung, das durch menschliche Fäkalien hindurchgeschickt war, laufend getränkt. Es gelang nur bei der dritten Hyperthrophie der Schilddrüse und sogar Kropf zu erzeugen. Das Ergebnis deckt sich mit der epidemiologischen Beobachtung häufigen Vorkommens des Kropfes in Gegenden, die mit verunreinigtem oder Oberflächenwasser versorgt werden. Das Wasser kann also Träger des kropferzeugenden Agens sein. Anderseits sprechen die Ergebnisse für die Unhaltbarkeit der Theorie des Jodmangels, da die Ratten der drei Gruppen in ihrer im übrigen gleichartigen Ernährung gleiche Mengen Jod erhalten haben müssen.

* **Hunde auf der Wiener Straßenbahn gestattet.** Ein monatelanger Kampf zwischen der Gemeinde Wien und dem Wiener Tierschutzverein ist nun zu Ende gegangen. Die Gemeinde hat sich bereit erklärt, Hunde auf der elektrischen Stadtbahn zu befördern, deren Schulterhöhe nicht über 60 Zentimeter beträgt. Auf der elektrischen Straßenbahn muß für sie ein Fahrschein wie für jede erwachsene Person gelöst werden. Die neue Verfügung tritt in den ersten Tagen des September in Kraft.

* **Ein Riesengüterbahnhof** wird von der deutschen Reichsbahnverwaltung auf der Station Bebra errichtet. Der neue Riesengüterbahnhof, der zur Bewältigung des ständig zunehmenden Güterverkehres auf einem der größten deutschen Eisenbahnknotenpunkte dient, soll drei Kilometer lang werden. Von dem Güterbahnhof sollen Doppelgeleise nach sämtlichen von Bebra ausstrahlenden Strecken ausgehen. Zur Durchführung des Planes ist die Verlegung eines Stückes des Fuldaflusses notwendig.

* **Deutsche Kriegsgräber in Frankreich. Ein Vertreter des Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge hat bei Verhandlungen mit Frankreich erreicht, daß die Sammelfriedhöfe, die zurzeit noch gänzlich kahl und schmucklos sind, durch Anlagen und Anpflanzungen entsprechend ausgestaltet werden können. Der Volksbund wird seine Ausschmückungsvorschläge durch Künstler an Ort und Stelle ausarbeiten lassen.**

* **Die europäische Konferenz des Welt-Bruderschaftsverbandes** wird vom 12. bis 14. September in Prag tagen. Die Bewegung erstrebt die praktische Annäherung der sozialen Klassen und nationalen Gruppen kraft des Gedankens der Bruderschaft aller Menschen ohne Unterschied der Nation und Religion.

* **Die angebliche Millionenerbschaft der Tänzerin Jedlicka.** Prag, 9. August. Zu der von den Wiener Blättern gebrachten Nachricht über eine Millionenerbschaft der Tänzerin Jedlicka erfährt „Ceske Slovo", daß diese aus Moldau-Thein stammt. Da das Dekanatamt bisher keine Verständigung von dem Tode des Mädchens erhalten hat, dürfte die Nachricht der Wiener Blätter, daß die Tänzerin schon vor Jahren gestorben ist, nicht auf Wahrheit beruhen. Auch die noch lebenden Eltern des Mädchens haben eine Nachricht über den Tod nicht erhalten.

* **Weibliche Eisenbahnräuber.** Prag, 9. August. Auf der Fahrt von Eger nach Karlsbad wurde einem pensionierten Finanzbeamten ein Sparkassebuch mit 16.000 Kronen sowie 2600 Kronen im Baren gestohlen. In dem Kupee, in dem sich der Pensionist befand, hatten zwei elegant gekleidete Damen Platz genommen, von denen die eine ihm eine Nelke in das Knopfloch steckte. Es ist zweifellos, daß die Blume mit einem Narkotikum getränkt war, so daß der Bestohlene in einen tiefen Schlaf verfiel.

* **Furchtbarer Selbstmord.** Im dritten Stockwerke eines großen Bankgebäudes in Mährisch-Ostrau spielte sich eine aufregende Szene ab. In das Haus ging ein etwa 30jähriger Mann in das dritte Stockwerk. Hier beugte sich der Unbekannte über das Stiegengeländer, schoß gegen seine rechte Schläfe einen Revolverschuß ab, worauf er zwischen dem Stiegendurchlaß ins Erdgeschoß fiel. In dem Unglücklichen wurde der Staatsbeamte Johann Krzepelka aus Olmütz sichergestellt, der den Selbstmord aus Lebensüberdruß verübt hat.

Landwirtschaft

(Salzburger Nutzviehmarkt) vom 9. August. Auftrieb: 890 Stück mittlerer bis guter Qualität; Verkaufsbewegung mangels Käufern flau; Preise etwas gedrückt.

(Marxismus und Landwirtschaft.) Seit die Sozialdemokratie um das Landproletariat wirbt, sieht sie sich bemüßigt, auch zu Agrarfragen programmatisch Stellung zu nehmen. So entstand nebst anderem das „Sozialdemokratische Agrarprogramm" und die Schrift Dr. Otto Bauers „Der Kampf um Wald und Weide", die nun von sachmännischer Seite ihre Widerlegung in zwei Gegenschriften erfahren, die bei Carl Gerolds Sohn in Wien verlegt sind. In der Studie „Eine Kritik des sozialdemokratischen Agrarprogrammes" spricht sich Prof. Karl Hoffmeister der Hochschule für Bodenkultur auf rein wissenschaftlicher Basis gegen das Verfehlte des Gedankens aus durch Enteignungsmaßnahmen und Sozialisierung eine Förderung der landwirtschaftlichen Produktion und die Besserstellung des bäuerischen Proletariates erzielen zu können. So erscheint die Forderung des Getreidemonopols durch die damit in der Praxis sowohl in der Schweiz als bei uns mit der Kriegsgetreideverkehrsanstalt seligen Angedenkens gemachten schlechten Erfahrungen als längst überholt. Ebenso würde der beantragte, weit über das Maß gehende Pächterschutz nach den sehr eingehenden und klaren Darlegungen des Verfassers schließlich zum gänzlichen Aufhören des Pachtwesens führen, während die angeregte Steuerreform mit ihrer allzu progressiven Tendenz die Vernachlässigung der ertragfähigsten Besitze nach sich ziehen müßte. Am lehrreichsten ist wohl das über die Entstehung und die Lebensbedingungen des bäuerischen Proletariates Gesagte. Hoffmeister macht den Verfassern des „Sozialdemokratischen Agrarprogrammes" den Vorwurf, es nicht auf rücksichtslose wissenschaftliche Erforschung der Wahrheit, sondern auf Parteiprinzipien aufgebaut zu haben und erblickt dessen Hauptmangel in der völligen Unkenntnis der Rentabilität der alpenländischen Landwirtschaft. Die Studie ist demnach vor allem den sozialdemokratischen Parteipolitikern zur Lektüre dringend zu empfehlen.

Volkswirtschaft

Wenn die Zentralbank zusammengebrochen wäre.

Die „Reichspost" vom 8. August bespricht in einem Artikel, der den Titel „Von Beamtenleid, Staatsmilliarden und anderen Dingen" trägt, die neuerlichen Gehaltsforderungen der Bundesbeamten, die diese unter Hinweis auf die finanzielle Hilfe der Regierung für die Zentralbank erhoben hatten und malt in diesem Zusammenhange aus, welche Folgen der durch die Regierung verhinderte Zusammenbruch der Zentralbank gehabt hätte. Das Blatt sagt:

Ein Fallenlassen der Bank hätte bei der Eigenart ihrer wirtschaftlichen Funktion nicht bloß lokale Erschütterungen des Wirtschaftslebens ausgelöst, sondern da stand riesengroß und unübersehbar ein ganz schweres Frontgewitter über der gesamten österreichischen Volkswirtschaft! Von der Billion Einlagegelder der Zentralbank betrugen die öffentlichen Einlagen einschließlich der Bücheleinlagen ja nicht weniger als 77 Prozent, also 770 Milliarden. Die Sperrung der Bankschalter mit Anmeldung des Ausgleichsverfahrens hätte deshalb unmittelbare schwere Rückwirkungen auf die Einlegersparkassen, die Zentralkasse der landwirtschaftlichen Genossenschaften (Raiffeisenkassen) und andere Geldsammelstellen der weitverzweigten mittelständischen Kreditorganisation hervorgerufen, deren Spitzengebilde eben die Zentralbank als Girostelle ist. Die Panik der Einleger hätte deshalb in Wien und allen anderen Bundesländern zu einem nie gesehenen, gleichzeitigen Ansturm auf 200 Sparkassen (in ganz Oesterreich), auf mehr als 500 gewerbliche und landwirtschaftliche Spar- und Darlehenskassen und landwirtschaftliche Genossenschaften (in Niederösterreich) ohne Wahl und ohne Rücksicht darauf, ob diese Anstalten überhaupt Einlagen bei der Zentralbank unterhalten hätten, geführt. Die Größe einer solchen Sturzflut, die elementare Wucht einer solchen Wirtschaftskatastrophe läßt sich ahnen, wenn man bedenkt, daß die Sparkassen des gesamten Bundesgebietes allein über 6 Billionen Spareinlagen verwalten, der Einlagenstand der Raiffeisenkassen Niederösterreichs auf mehr als 600 Milliarden angewachsen ist und beispielsweise von den Verbänden Schulze-Delitzscher Gewerbegenossenschaften, die über 800 Mitgliedvereine zählen, 120 ständig berichtende Vereine allein schon im Jahre 1924 nahezu 250 Milliarden Einlagen ausgewiesen haben. Diese Beträge, deren Rückzahlung — wäre dies technisch überhaupt ausführbar — 80 Prozent des gesamten österreichischen Banknotenumlaufes erfordert hätte, lassen die riesenhaften Abmessungen einer derartigen Vertrauenspsychose in der Bevölkerung erkennen, zumal sie sich zum übergroßen Teil buchstäblich aus Spargroschen der kleinen Einleger zusammensetzen.

Und wer hätte dabei mit Gewißheit voraussagen können, daß diese Katastrophe des Geldmarktes selbst auf den angedeuteten gigantischen Umfang beschränkt geblieben wäre, daß sich gegen sie gewissermaßen Schutzdämme für die anderen Geldinstitute hätten errichten lassen? Und nach dem Generalrun? Vermurt und vernichtet der seit Jahrzehnten mühsam aufgebaute gemeinnützige Apparat des mittelständischen Kreditwesens! Eine zweite gleich große Springflut von Kreditkündigungen seitens der betroffenen Institute, die das Einlagengeld ja nicht in Schreibtischladen gelegt, sondern als werbendes Kapital der Produktion und dem Handel in Kreditform zugeführt haben! Allgemeine Zahlungsstockung, Betriebsstillegung, Arbeitslosigkeit, Unvermögen zur Steuerleistung! Ein trostloses Hilfsmittel: allgemeines Moratorium!

Der deutsche Holzmarkt.

Die Lage in der deutschen Holzindustrie stand im Juli im Zeichen der ungenügenden Beschäftigung. Der Absatz war im allgemeinen ebenfalls unbefriedigend. Zeitweise trat jedoch eine Belebung in Balken, Kanthölzern, Schalwaren und Hobeldielen ein. Der Papierholzabsatz war stockend. Die Preise waren gedrückt. Der Preisdruck der Tschechoslowakei ließ nach. Für Papierholz war infolge starken Windbruches das Angebot sehr stark. Die Bautätigkeit belebte stellenweise den Einkauf von Bauhölzern. Die Qualität der angebotenen Hölzer litt teilweise unter der schlechten Witterung.

Zu Anfang des laufenden Monats setzte eine Belebung des süddeutschen Brettermarktes ein. Unsortierte Bretter, 16 Fuß, 1 Zoll, wurden zu 40 bis 46 Mark pro Kubikmeter ab Verladestation angeboten, erzielten jedoch kaum über 40 bis 43 Reichsmark. Für Qualitätsware wurde bessere Nachfrage konstatiert. Gute 21/22-Millimeter-Hobelware erzielte franko Waggon Karlsruhe 2.20 bis 2.25 Mark je Quadratmeter, unsortiert 1.90 bis 1.95 Mark. Auch am Bauholzmarkt herrschte regeres Leben bei anziehenden Preisen.

Der Rundholzmarkt blieb dagegen weiter flau. Die Preise verzeichnen im allgemeinen gegen den Vormonat einen ziemlich starken Rückgang. Die meisten Preise im Schwarzwald bewegten sich zwischen 108 und 114 Prozent, d. s. 24.80 und 26.20 Mark je Festmeter Nadelstammholz 3. Klasse. In den anderen Bezirken waren die Preise meist bedeutend niedriger. In Bayern ist der monatliche Landesdurchschnitt von 103.9 Prozent im April auf 98.6 Prozent im Mai und 92.4 Prozent im Juni zurückgegangen. Die Preise für Kiefern und Lärchen waren ungleichmäßig, Kiefern guter Qualität erzielten teilweise bessere Preise als Fichten, mindere Qualitäten und in schwieriger Abfuhrlage wurden 5 bis 10 Prozent unter den übrigen Nadelhölzern angeboten.

Die Einfuhr überseeischer Nutzhölzer über Bremen zeigt eine leichte Belebung, kann aber lange nicht als befriedigend bezeichnet werden. Die Umsätze bewegten sich bei gedrückten Preisen zumeist in geringen Grenzen. —tbr.

*

(Insolvenzen in Tirol.) Bestätigt wurden folgende Ausgleiche: Des Alfons Ripfl, Kaufmann in Seefeld; der Ausgleichsschuldner zahlt eine Quote von 45 Prozent am 1. September. Des Julius Oettl, Kaufmann in Innsbruck; der Ausgleichsschuldner zahlt eine Quote von 50 Prozent in 19 aufeinanderfolgenden Monatsraten. Des Friedrich Hauser, Kaufmann in Innsbruck; der Ausgleichsschuldner zahlt eine Quote von 40 Prozent in vier Raten innerhalb eines Jahres. — Der Ausgleich der Johanna Leitner, Handelsfrau in Hall i. T., wurde beendigt.

(Herabsetzung des Mehlzolles.) Der Einfuhrzoll für Mehl wird ab 14. August von drei Goldkronen auf 1.45 Goldkronen ermäßigt werden.

(Die Entscheidung über die Bankkonditionen.) Wien, 8. August. Die Beschlußfassung über die im Zusammenhang mit der Herabsetzung der Bankraten erfolgte Aenderung der Konditionen der dem Bankenverband angehörenden Banken ist auf kurze Zeit vertagt worden. Es gilt für sicher, daß der Debetzins eine Ermäßigung um ½ v. H. erfahren wird. Da sich die Kosten eines Kredites für erste Firmen derzeit auf 14 bis 14½ v. H. stellen, wird die Ermäßigung nicht allzu ausschlaggebend sein. Die Kosten für eine Kreditnahme setzen sich zusammen aus den Zinsen im Ausmaße von 1½ v. H. über der Bankrate und der Vorschußprovision von 1 v. H. pro Quartal und aus der Kontokorrentprovision von ¼ v. H. pro Semester, gerechnet von dem dreifachen Höchstdebetsaldo. Dagegen ist über die Festsetzung des Einlagenbuch- und Kassenscheinzinsfußes noch nicht entschieden. Hier wird der Vorschlag gemacht, den Zinssatz für täglich abhebbare Gelder unverändert auf 5 v. H. zu belassen, hingegen die Vergütung für gebundene Einlagen herabzusetzen. Eine Anzahl von Bankinstituten hat übrigens die Unterscheidung von jederzeit abhebbaren und länger gebundenen Einlagen bereits aufgegeben. Es besteht aber bei den Banken die Neigung, auch die Zinsenvergütung für gewöhnliche Einlagen zu ermäßigen.

(Die Verhandlungen zwischen der Bodenkreditanstalt und der Steirer Bank.) Wien, 10. August. (Priv.) Heute findet bei der Oesterreichischen Bodenkreditanstalt eine Sitzung statt, in der die Entscheidung über die Aufnahme der Steirer Bank A.-G. fallen wird. Da die Verhandlungen bisher einen günstigen Verlauf genommen haben, kann damit gerechnet werden, daß der Vertrag in der heutigen Sitzung perfekt wird, falls nicht unvorhergesehene Schwierigkeiten sich dem entgegenstellen.

(Scharfe Hebung des deutschen Aktienkursniveaus.) In der vergangenen Woche hat die deutsche Indexzahl für Aktienwerte eine Erhöhung um fast ein Zehntel erfahren. Die Steigerung verteilte sich jedoch nicht auf alle Aktiengruppen einheitlich.

(Ein deutsch-japanisches Farbstoffabkommen.) Berlin, am 9. August. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist am 7. d. M. mit Japan ein Farbstoffabkommen abgeschlossen worden, das bei den japanisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen eine Art Vorbedingung für die Fortführung der eigentlichen Vertragsverhandlungen bildet.

(Fremdenfeindliche Wirtschaftsmaßnahmen in Griechenland.) Nach einem Dekret darf die Vertretung ausländischer Gesellschaften in Griechenland zukünftig nicht mehr von Ausländern, sondern nur noch von griechischen Staatsbürgern übernommen werden.

(Kurssturz des Silbers.) Die Newyorker Börse verzeichnet infolge der in Aussicht stehenden Verminderung der indischen Silberbankreserve, die dem internationalen Markte zugute kommen wird, einen Rückgang der Silberbarrenpreise auf den niedrigsten Kurs seit 1912.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 9. August. Die Herabsetzung des Zinsfußes der Oesterreichischen Nationalbank wirkte günstig auf die Stimmung ein und es standen in der Kulisse neben valutarischen Werten insbesondere österreichische Industriepapiere in Nachfrage. Vernachlässigt waren neben mehreren tschechischen Werten nur wenige Papiere. Renten konnten zumeist höher beginnen, waren aber dann rückgängig. Im Schranken herrschte zumeist Geschäftsstille. Tschechische Zuckeraktien eröffneten schwächer. Ungarische Zuckerpapiere befestigten sich auf Budapester Käufe, während Ungarische Allgemeine Kohlen unter Abgaben litten. Einbußen erlitten auch mehrere tschechische Eisenwerte. Die Kurse der wenigen gehandelten Schrankenwerte blieben teils unverändert, teils erfuhren sie bis auf wenige Ausnahmen unbedeutende Veränderungen.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

Wien, 9. August. Völkerbundanleihe 75.25; Mairente 4.3; Julirente 4.01; Februrente 7.55; Aprilrente 16.3; Oesterreichische Goldrente 63.5; Oesterreichische Kronenrente 3.8; Donau-Save 845.5; Wiener Bankverein 90; Oesterreichischer Bodenkredit 168; Britisch-ungarische Bank 32; Oesterreichische Kreditanstalt 120; Ungarische Kreditbank 278; Anglobank 87; Kroatische Eskompte 118.5; Niederösterreichische Eskompte 258; Kompaß 11.2; Länderbank 130; Mer-

curbank 60; Nationalbank 1,980; Wiener Unionbank 103.1; Böhmische Unionbank 653; Verkehrsbank 37; Zivnostenska banka 702; Donaudampfschiff 885; Ferdinands-Nordbahn 7,600; Graz-Köflacher 200; Staatseisenbahn 324; Südbahn 126; Allgemeine Bauges. 160; Austig Chem. 1,308; Clotilde 15; Alpine Montan 304.5; Austria Email 191; Berg-Hütten 3,925; Coburg 274.5; Enzesfelder 20; Felten 347; Finze 108; Hutter, Schrantz 326; Krain. Eisen 322; Krupp 247; Poldihütte 980; Prager Eisen 1,640; Rima 127.8; Rothau Neudeck 400; Schöller-Stahl 15.3; Breveillier 853; Waagner 116.1; Waffenfabrik 36.8; Warchalowski 83; A. E. G. Union 61.1; Brown Boverie 151; Vereinigte elektr. 337; Elin 30.6; Siemens 155; Mundus 1,040; Portois u. Fix 330; Slavonia 36.2; Timber 220.5; Galiz. Montan 22; Oberung. Kohlen 202.5; Salgo 453; Perlmoser 2,580; Steir. Magnesit 21.9; Trifailer 431; Wolfsegg 345; Flesch 90; Brünner Masch. 244; Daimler 4.51; Grazer Waggon. 39.4; Heid Masch. 19.6; Hofherr, österr. 25.01; Hofherr, ung 111; Sigl. Lokomotiv 115; Simmeringer 175; Zieleniewski 85; Elbemühl 38; Leykam 138; Neusiedler 2,100; Apollo 910; Fanto 119; Gal. Karpathen 91.3; Galicia 800; Naphta 102; Cosmanos 820; Ebreichsdorfer 104; Färberei 750; Gerngroß 84; Landeis 18.5; Teppich Haas 70; Eisenbahnwerk. österr. 436; Eisenbahnwerk. ung. 262; Eisb.-Wag.-Leih. 248; Semperit 145.9; Innere Bundesanl. 74; Kronenobligationen 10. bis 13. E. 81⅝, 14. bis 23. E. 80⅝, 25jähr. 1. bis 5. E. 65⅞, 6. bis 8. 65¾;

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 9. August. Amsterdam 283.55 Geld, 284.55 Ware; Belgrad 12.4375 (12.4775); Berlin 168.— (168.50); Brüssel 19.82 (19.94); Budapest 98.76 (99.06); Bukarest 3.2525 (3.2725); Kopenhagen 186.90 (187.30); London 34.3375 (34.4375); Madrid 107.05 (107.45); Mailand 23.75 (23.85); Newyork 705.75 (708.25); Oslo 154.55 (154.95); Paris 20.83 (20.93); Prag 20.8975 (20.9775); Sofia 5.09 (5.13); Stockholm 188.70 (189.30); Warschau 77.05 (77.55); Zürich 136.40 (136.90).

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 9. August. Amerikanische 703.25 Geld, 707.25 Ware; Französische 21.22 (21.38); Deutsche 167.75 (168.35); Holländische 282.— (284.—); Italienische 24.52 (24.68); Jugoslawische 12.47 (12.53); Polnische 77.— (78.—); Schwedische 187.50 (188.50); Schweizer 136.60 (137.40); Tschechische 20.8750 (20.9250); Ungarische 98.75 (99.15).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 9. August. Wien 59.34; Prag 12.418; Budapest 58.70; Holland 168.38; Oslo 91.84; Kopenhagen 111.28; Stockholm 112.28; London 203.95; Newyork 4.195; Italien 14.11; Paris 12.31; Schweiz 81.10; Belgrad 74.—.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 9. August. Berlin 123.10; Holland 207.70; Newyork 517⅞; London 2515.50; Paris 15.2750; Mailand 17.40; Prag 15.3250; Budapest 0.007235; Bukarest 2.40; Belgrad 9.12; Sofia 3.7450; Wien 73.1750; Brüssel 14.30; Kopenhagen 137.25; Stockholm 138.4750; Oslo 113.4250; Madrid 78.50; Buenos Aires 207.75.

Vereinsnachrichten

Frontkämpfervereinigung, Landesstelle Tirol. Mittwoch abends 8 Uhr zwanglose kameradschaftliche Zusammenkunft im „Goldenen Adler", 1. Stock.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 1. Kompagnie. Sonntag den 22. August Beteiligung am 60. Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Kufstein. Abfahrt Sonntag 6.30 Uhr früh. Anmeldungen bis 15. August im Hauptfeuerhaus.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 3. Kompagnie. Mittwoch um 8 Uhr abends Kompagnieübung in leichter Rüstung.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 4. Komp. Dienstag abends halb 8 Uhr Steigerübung in voller Rüstung.

Männergesangverein Wilten. Die Sänger treffen sich Dienstag beim Sängerkommers der Kärntner in „Büchsenhausen".

Sängerbund Hötting. Ferialabend nach Büchsenhausen und Teilnahme am Familienabend des Kärntner Gesangvereines.

Zitherhort „Harmonie". Dienstag abends 8 Uhr Probe im „Bürgerlichen Brauhaus".

A.-H.-V. Real-Germania 1867. Dienstag A.-H.-Abend im Gasthof „Hellenstainer".

Oesterreichische Volksmission, Hotel „Sonne", Eingang Salurnerstraße 2, Mittwoch 3 Uhr Frauenstunde, Frl. Hochstetter-Berlin.

Innsbrucker Reitklub. Mittwoch halb 9 Uhr abends Gesellschaftsreiten nur für Mitglieder.

Deutscher Turnverein Innsbruck. Dienstag Turnen der Jungturner am Freiturnplatz. Aufstellung der Staffelmannschaft. Mittwoch Jahn- und Siegerfeier.

Deutschvölkische Turngemeinde Innsbruck. Mittwoch Siegesfeier im Gasthof „Büchsenhausen". Treffpunkt um 7 Uhr abends bei der Pradler Turnhalle. Für sämtliche Vereinsmitglieder über 17 Jahre.

Deutscher Turnerbund. Dienstag Schwimmen der Turnerinnen aller Abteilungen in der städtischen Schwimmschule (Viadukt) um 7 Uhr abends.

Mühlauer Turnverein. Mittwoch Teilnahme an der Jahnfeier in „Büchsenhausen". Treffpunkt 7¼ Uhr vor der Kettenbrücke. Abmarsch um 7¾ Uhr von der Turnhalle des J. T. V.

Radfahrerklub „Innsbrucker Schwalben". Dienstag bei gutem Wetter fliegende Kneipe nach Gärberbach. Abfahrt halb 8 Uhr vom „Bierstindl", sonst Klubabend im Klubheim.

Rad- und Rennfahrerverein „Veldidena". Dienstag abends 8 Uhr Sportausschußsitzung. Hernach Klubabend im Vereinsheim.

Bund Deutscher Radfahrer, Ortsvertreter Innsbruck. Dienstag abends 8 Uhr Zusammenkunft im Gasthaus „Pöschl", Innrain.

Geschäftsübergabe.

Anläßlich des Verkaufes meiner Schlosserei danke ich allen Geschäftsfreunden und Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen und bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Mich bestens empfehlend, zeichne

hochachtungsvoll

Leop. Rudolph

Schlossermeister.

Geschäftsübernahme.

Ich übernehme mit heutigem Tage die

Schlosserwerkstätte, Radgasse 4

und wird es mein Bestreben sein, meine Kunden stets auf das beste zu bedienen.

Ich bitte, das Vertrauen der Geschäftskunden von meinem Vorgänger auf mich zu übertragen und zeichne

hochachtungsvoll

Peter Zanir

Schlossermeister.

S 35

Feichtinger

Verkaufszentrale für Tirol von Puch- u. Dürkopp-Fahrrädern, Puch- u. Ariel-, engl. Weltmarke-Motorrädern. Neues Puch-Motorrad, Type 175, 2 PS. eingelangt: Nähmaschinen, Automobile, Fahrradgummi, Grammophone, Milchzentrifugen. Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer. Reparaturwerkstätte.

Jos. Feichtinger, Innsbruck
M.-Theresien-Str. 42.
Filialen in Kufstein und Landeck.

Für Buchhaltung und Korrespondenz

von hiesiger Firma

erste Kraft gesucht.

Bewerberinnen mit Sprachkenntnissen bevorzugt. Offerte unter „M 158" an die Verwaltung dieses Blattes.

Kinderfräulein

nicht unter 30 Jahren, nur mit mehrjähriger Dienstzeit, wird gesucht. Vorzustellen bei Frau Aloisia Sailer, Restauration „Bürgerliches Brauhaus". 4659

Die Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei

liefert Drucksachen für Handel und Gewerbe in zeitgemäßer Aufwartung. Uebernahme und Ausarbeitung von geschäftlichen Reklamedrucksachen. Mehrfarbendrucke und Wertpapiere finden rasche, preiswerte Erledigung.

Innsbruck, Erlerstraße Nr. 5 und 7
Telephon-Nummer 753

Brackier-Hund

zugelaufen. S 381

Abzuholen Heiliggeiststraße 4, 2. St. rechts.

Sofortiger dauernder Verdienst

für jedermann durch Verkauf von gesetzlich gestatteten, hochwertigen Losen gegen bequeme monatliche Teilzahlungen.

Alser Wechselhaus, Paul Bjehavy
Wien, IX./2., Alserstraße 22.
(Firmabestand seit 1887.) M 5

7000 Schilling

stehen gegen mündelsichere Hypothek prompt zur Verfügung. Wert und Rang ist anzugeben. Unter „Sichere Anlage 6022" an die Verwaltung des Blattes.

Rheumatismus!

heilen Sie mit 248h
Transpiral-Tabletten
In allen Apotheken erhältlich. — Preis S 1.20.

Hühneraugen klein und groß wird durch „Wurzeltod" man los.

Doppelpackung 40 g. Einzelpackung 25 g.

In Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.

Erzeuger: 471i
Ludwig Burger & Komp., Freilassing (Bayern).

Offener 14/35

Austro-Daimler

3 Jahre gefahren, mit Spezialkarosserie, elektr. Licht u. Anlasser, Boschhorn, Stoßdämpfer usw., prima Maschine, ist um 70 Millionen Kronen oder 7000 Schilling zu verkaufen. — Gefl. Angebote unter „M. P. 3605" an Rudolf Mosse, München.

Erstklassige kaufmännische Kraft

mit gediegener Ausbildung, langjähriger Praxis und vielseitigen Branchekenntnissen, selbständig in Korrespondenz, Buchhaltung und Kalkulation, dispositionstüchtig (repräsentationsfähig), sucht

per 1. Jänner 1927

Stelle als Geschäftsführer, Abteilungs-(Büro-)Leiter oder Alleinvertreter. Zuschrift unter „Erfolgreich 4728" an die Verwaltung des Blattes erbeten.

Kundmachung.

Geben hiemit bekannt, daß Herr Georg Figlowsky, wohnhaft Innsbruck, am 24. Juli l. J. wegen Unregelmäßigkeiten entlassen wurde, daher nicht berechtigt ist, Aufträge sowie Inkasso zu tätigen, die wir keinesfalls anerkennen.
Verlag Allg. Geschäfts- u. Realitäten-Anzeiger, Innsbruck, Pfarrgasse 8. 4683

Plakatierung

durch

Friedrich Kratz Ges. m. b. H.

Innsbruck, Fuggergasse 2

In Gottes unerforschlichem Ratschlusse war es gelegen, unseren innigstgeliebten Gatten, bezw. Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, Herrn

Georg Scheiber
Zimmermann

nach jahrlangem, schwerem Herzleiden und nach Empfang der heil. Sterbesakramente, im 68. Lebensjahre in die Ewigkeit abzuberufen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. August, um 4¼ Uhr nachmittags, von der Leichenkapelle in St. Nikolaus aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die hl. Seelengottesdienste werden am Freitag, 13. August, um ½8 Uhr früh, in der Pfarrkirche in St. Nikolaus gehalten.

Die tieftrauernden Familien
Scheiber, Tschurtschenthaler u. Gratz.

Joh. Gogl, Leichenbestattung, Tel. 203.

Danksagung.

Für die erwiesene liebevolle Anteilnahme am schweren Verluste unseres unvergeßlichen Gatten, bezw. Vaters und Großvaters, Herrn

Alois Tanzer

Pensionist der Bundesbahnen

sprechen wir hiermit allen unseren tiefgefühlten Dank aus.

Innsbruck, 6. August 1926.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

4712

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben vom Ableben unseres langjährigen Angestellten, Herrn

Fritz Krimbacher

welcher nach langem, schwerem Leiden am 7. d. M. verschieden ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. d. M., 4 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenhalle aus statt.

Die Chefs und die Angestellten der Firma
S. Freudenfels & Co.

S 381

Danksagung.

Für die vielen liebevollen, tröstenden Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten und Vaters, Herrn

Sektionschef Dr. Rudolf Willner
juridischer Direktor der Bundesforste

für die schönen Blumenspenden, für die ehrende Beteiligung des Herrn Ministers Thaler, des kaufmännischen Direktors der österr. Bundesforste, Herrn Regierungsrat Preindl, der Vertretung der Innsbrucker Forstdirektion, der Herren Abgeordneten Niedrist, Landesrat Zösmayr, am Leichenbegängnis innigsten, tiefgefühlten Dank. Ebenso danken wir dem Herrn Privatdozenten Sektionsrat Dr. jur. und Dr. der Bodenkultur Ing. Karl Egger, für seine ergreifend edlen Worte am Grabe und dem Herrn cand. phil. Walde für seinen im Namen des akad. Alpenklubs und der akad. Sängerschaft „Skalden" dem Verstorbenen gesprochenen warmen Nachruf, sowie allen lieben Verwandten und Bekannten.

Innsbruck, am 10. August 1926.

720m **Die tiefgebeugte Gattin mit den zwei Kindern.**

Leichenbestattung „Pietät", Matth. Winkler jun., Anichstraße 1.

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Schöne Villawohnung, 1 Zimmer u. Küche, Holzlage, Keller, Waschküche, in Hötting, wäre mit gleicher oder größerer zu tauschen. Probstenhofweg 4, 2. Stock. 4690-1

Zu vermieten

Sommerwohnung in Lans mit 6 Zimmer, 8 Betten, eingerichteter Küche, großen Obstgarten, bis Ende Saison um S 350.— zu vermieten. Angebote unter „Alleinbewohner" a. d. Verwaltung. 1

4-Zimmerwohnung mit Gemüsegarten, Keller und Kleintierstallungen demjenigen, der mein Geschäftsanteil von S 10.000 ablöst. Einlage teils grundbücherlich intabuliert. Gute Existenzmöglichkeit und Verzinsung des Kapitals. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Auskunft durch Paul Nowak, Jausen-Station Reichenau 108, neben Flughafen, Innsbruck. 4706-1

Verschaffe demjenigen eine **Wohnung**, bestehend aus zwei Zimmern und Küche, der mir 2500 S nach Uebereinkommen leihen kann. Rum bei Hall Nr. 124. 4715-1

Zu mieten gesucht

1—3-Zimmerwohnung m. Küche in Innsbruck von ruhiger Partei (2 Personen) gegen Friedenszins ab September gesucht. Für Vermittlung Belohnung. Malko Lans 37. 3158-2

Büro, zwei Räume, möglichst zentral gelegen, möbliert oder unmöbliert, auf sofort oder später. Anbote unter „A. W. 6594" an die Verwaltung. 2

Witwe würde einzelne Persönlichkeit unentgeltlich verpflegen gegen Ueberlassung einer größeren Wohnung. Unter „Liebenswürdig 4680" an die Verwaltung. 2

3. bis 4-Zimmerwohnung gesucht. Unter „Ablöse 4686" an die Verw. 2

Geschäftslokal im Zentrum, gute Geschäftslage, für Frühjahr 1927 gesucht. Besichtigung Monat August erwünscht. Gefällige Zuschriften unter „Zentrum K 136 m" an die Verw. 2

Alleinstehende ältere Frau sucht bis September im Zentrum eine **2-Zimmerwohnung** mit Kabinett oder Vorzimmer nebst Zubehör; zahle **Friedenszins**. Anträge unter „S. H. B 267 4" an die Verwaltung. 2

Zimmermiete

Zweibettiges Zimmer mit separatem Eingang ist an zwei Herren zu vermieten. Harrer, Feldg. 11a. 4690-3

Kabinett ist billig zu vermieten. Anatomiestraße 12, 1. Stock. 4666-3

Zwei große schöne, ineinandergehende Zimmer, sehr zentral gelegen, sind für Kanzleizwecke zu vergeben. Gefäll'ge Zuschriften unter „Kanzlei 4670" in der Verwaltung des Blattes zu hinterlegen. 3

Schönes, sonniges Zimmer an stabilen Herrn ab 15. August zu vermieten. Kaiser-Josefstraße 5, 1. St. 4606-3

Sommerfrischler. Schön möbliertes Zimmer, zwei Betten, event. auch Kinderbett, sonnig. Badegelegenheit, Klavierbenützung. Nähe Innsbruck, zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 4704. 3

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Claudiastraße 6, Parterre. 4724-3

Zimmer, zweibettig an zwei solide, ruhige Herren zu vermieten. Innrain 38, 1. Stock, rechts. 4722-3

Zimmer gesucht

Schönes Zimmer mit separatem Eingang ab 15. von jungem Ehepaar gesucht. Unter „Preisangabe 6529" an die Verw. 4

Alleinstehender solider, älterer Herr sucht einfaches Zimmer bei ebensolcher Dame oder Witwe. Briefe unter „Solid 4657" an die Verwaltung. 4

Offene Stellen

Die Losabteilung eines alten angesehenen Wiener Bankhauses engagiert **tüchtige Vertreter** zu äußerst günstigen Bedingungen. Zuschriften unter „Lebensexistenz 4992" an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2. 93 15

Ein Lehrmädchen für ein Blumengeschäft wird sofort aufgenommen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 6618. 5

Stubenmädchen, ehrlich, reinlich und anständig, neben Köchin gesucht. Eisenhandlung Kießlinger, Hall, Tirol. 6620-5

Tüchtige Wäscherin wird aufgenommen. Wäscherei Defreggerstraße 36. 6728-5

Hilfskraft, die photographische Arbeiten selbständig ausführen kann, wird sofort aufgenommen. Hochalpiner Kunstverlag, Jals. 6530-5

Tüchtiger Buchhalter zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Fleißig" an die Verwaltung. 6526-5

Schneiderlehrling mit gutem Schulzeugnis wird aufgenommen. M. Maurer, Anatomiestraße 12. 4684-5

Köchin, die gut bürgerl. kochen kann, ehrlich und reinlich ist und auch etwas Hausarbeiten verrichtet, in ein größeres Geschäftshaus im Unterinntal bei gutem Lohn und familiärer Behandlung auf sofort oder 1. Septemb. gesucht. Unter „Nur Jahreszeugnisse 3138" an die Verwaltung. 5

Los-Ratenvertretern bietet sich dauernder fixer Erwerb durch meine neuartigen Gratisprämienscheine. Bankgeschäft Leop. Frankl, Graz, Raubergasse 29. 100 m-5

Dienstmädchen wird für sofort aufgenommen bei Hans Reich, Hutgeschäft unter den Lauben. 148 4-5

Dienstmädchen, das Schlafgelegenheit außer Haus hat, mit etwas Kochkenntnissen, das aber selbständige Hausarbeit verrichten kann, wird aufgenommen. Vorzustellen bis 2 Uhr nachm. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 4726. 5

Inseraten - Akquisiteure von hiesig. Verlag gesucht. Geboten werden 100 S Fixum pro Monat und Provision. Zuschr. mit Referenzen unter „Strebsam 4681" an die Verw. 5

Zeitungsverkäufer gegen Fixum und Provision werden aufgenommen. Verlag Alpenl. Fremdenverkehrs-Anzeiger in Innsbruck, Pfarrgasse 8. 4685-5

Ordentliches, verläßliches Mädchen wird sofort aufgenommen b. Andr. Krapf, Innrain 40, 2. St. 4692-5

Schlosser finden Arbeit bei Soratroi, Fallerstr. 5. 4701-5

Braves, anständ. **Mädchen** über 20 Jahre, das etwas Kochen kann, wird auf sofort aufs Land zu Familie mit zwei Kindern gesucht. Vorzustellen bei Pafler, Grillparzerstraße 9, 3. Stock, zwischen 2 und 3 Uhr. 4702-5

Guter Violinspieler zu Schrammel-Terzett dringend gesucht, [illegible] Berufsmusiker. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 4705. 5

Ehrliches, fleißiges **Mädchen**, das alle Hausarbeiten verrichtet u. etwas Kochen kann, zu kleiner Familie zu baldigem Eintritt gesucht. Zuschriften unter „G H 4675" an die Verw. 5

Hausgehilfin, die gut bürgerlich kocht, sehr rein Hausarbeiten verrichtet, wird tagsüber auf 15. Aug. gesucht. Sp. Kappeller, Hofgasse 3, Papierwarengeschäft. 4721-5

Hausgehilfin für bürgerliche Küche und alle Arbeiten auf sofort od. 15. Aug. gesucht. Vorzustellen Kaiser-Josef-Straße 15, Part. lks. 4718-5

Verläßliche Frau tagsüber zu häuslichen Arbeiten auf sofort gesucht. Adr. Frau Gritsch, Liebeneggstr. Nr. 2, 3. Stock, Tür 12. 4717-5

Fleißiges Mädchen, das zu Hause schlafen kann, wird als Kochenlernerin aufgenommen. Herzog-Friedrich-Straße 30, 1. St. 4713-5

Ehrliches, tüchtiges Mädchen, das alle Hausarbeiten verrichtet und kochen kann, wird aufgenommen. Kaiser-Josef-Straße 11, Tür 11, von 2—4 Uhr. 4714-5

Damen finden hohen Verdienst durch Vertrieb eines erstklassig. Bedarfsartikels. Zuschriften unt. „Verdienst 4723" an die Verw. 5

Stellengesuche

Kontoristin, tüchtige, verläßl. **Kraft**, **perfekte Buchhalterin**, in der technischen Branche sowie im Hotelwesen bestens eingearbeitet, sucht auf sofort entsprech. Stellung. Zuschr. erbeten unter „Tüchtig 6409" an d. Verwaltung. 6

Privatsekretärin mit besten Zeugnissen und Referenzen. Sprachkenntnissen in Italienisch, Französisch, Englisch, Latein, derzeit im Ausland, sucht passenden Posten in gleicher Eigenschaft od. als Buchhalterin, Bankbeamtin oder dgl. in Innsbruck oder nächster Umgebung für 1. Oktober, eventuell auch etwas früher. Angebote erbeten unt. „Gewissenhaft P 1954" an die Verw. 6

Perfekte **Stenotypistin** mit **Buchhaltungskenntnissen** sucht eventuell per sofort passende Stelle. Zuschr. unter „S 120.— 3 293 e" an an die Verw. 6

Junge Frau sucht auf sofort **Posten als Reisebegleiterin**, event. zu **Kindern od.** älterer Dame. Zuschriften unt. „Freie Station 3 293" an die Verwaltung. 6

Tüchtige Servierin sucht Posten, auch als Anfangskellnerin. Nagele, Prügelbau 1, Innsbruck. 6514-6

Heimarbeiten, Adressenschreiben sowie jede andere schriftliche Arbeit, auch auf Schreibmaschine, werden gewissenhaft und rasch ausgeführt. Unt. „H. G. Ha 25" an die Verwaltung. 6

Junges, starkes **Mädchen** sucht Posten als Hausmädchen. Liebeneggstraße 5, 3. Stock. 6517-6

Hotelköchin sucht Stelle, am liebsten wo Wintersport. Zuschriften erbeten unter „Selbständig 6625" an die Verwaltung. 6

Suche **Bedienungsposten** für vormittags und nachmittags unter „Dauernd 4662" an die Verw. 6

Gesetzte, perfekte Köchin sucht Posten auf 15. Aug. Besitzt schöne Jahreszeugnisse. Zuschriften erbeten unter „Verläßlich 4661" an die Verwaltung. 6

Ehrl. Frau sucht Wasch- und Putzplätze. Unt. „Sehr rein 4694" an die Verw. 6

Eine **fleißige Frau** sucht Wasch- und Putzplätze, geht auch als Abwascherin. Adr. Viaduktbogen 73. 4696-6

Tüchtige Kellnerin sucht auf 15. August Stellung; geht auch auswärts. Jahresposten bevorzugt. Unter „Ehrlich 4699" an die Verwaltung. 6

Köchin mit guten Zeugnissen sucht Posten. Näheres Wilh.-Greil-Straße 9, Parterre. 4700-6

Mädchen vom Lande sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau. Gefl. Angebote mit Lohnangabe erbeten unter „Nr. 4667" an die Verwaltung. 6

Gute Köchin, Anfang 30, die Hausarbeiten verrichtet, sucht Stelle bei kleiner Familie oder mit Beihilfe. Zuschriften unter „Selbständig 4668" an die Verwaltung. 6

Gesetzte Person sucht Posten als Wirtschafterin od. Hausgehilfin auf sofort. Bei Schrendl, Höttingerau Nr. 14, 1. St. 4682-6

Arbeitsame Frau sucht Wasch- u. Putzplätze. Anichstraße 27, Part. rechts. 4688-6

Jüngere, bessere Witwe sucht Stelle im Haushalt, auch untertags. Zuschriften erbeten unter „Ehrlich 4727" an die Verw. 6

Violinist sucht Engagement. Gibt auch Unterricht. Gefl. Angebote unt. „Vielseitig 4719" an die Verwaltung. 6

22jähriger Bursche sucht Posten als Kellerbursche od. als Hilfsarbeiter (auch Nachtarbeit). Unter „Arbeitsam 4708" an die Verwaltung. 6

Suche Posten als Geschäftsdiener od. Inkassant. Unter „Ehrlich 9489" an Kratz-Annoncen in Innsbruck. 4716-6

Anständiges Mädchen gesetzten Alters, das bürgerlich selbständig kochen kann, sucht passende Stelle. Kann auch sofort eintreten. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nr. B 18 p. 6

Ehemaliger Offizier, 37 Jahre alt, sucht Stellung jedweder Art. Antwort an Hptm. Johann Klemm in Bad Ischl, Grazerstr. 17. K 135 r-6

Zu verkaufen

„**Graue Katz**", Universitätsstraße 28, empfiehlt ihre besten Deutschsüdtiroler Weine in weiß und rot und stets besten Weinessig (auch über die Gasse). 2104-7

Klaviere und **Pianinos** bester Wiener Firmen sowie Grammophone u. Platten in reichster Auswahl zu finden im **Klavier-** und **Grammophonhaus** Feichtinger, Maximilianstr. 1. S 390-7

Feiertagsschuhe in Rindsbox einfach u. doppelsohlig, billigst. Dellemann, Schlossergasse 3. M 47-7

Kinderbetten, Kastenbetten, Teppichbetten, weiße Emailbetten, Messingbetten, Liegestühle, Feldkessel, nur in besten Qualitäten, Bürgerstr. Nr. 20. Tapezierer Henschel. 4416-7

Moto-Guzzi - Motorrad mit Beiwagen, Sporttype, 1 Zylinder, 3½—5 PS, Type 1926, 4 Ventiler Königswelle, fast neu, sofort zu verkaufen. Näheres Max Scheiß, Zentralkino, Salzburg. R 208 c-7

Herde, auch ausgemauert, mit eigenem Monteur billigst bei A. Jankhauser-Watz, Viaduktstraße 1. M 72-7

Pianinos, Flügel, Harmonium, auch auf Miete. Klaviertechniker Thomas, Pradlerstraße 42, 1. Stock. 2944-7

Klaviere, Neupolieren u. alle Reparaturen an denselben übernimmt billigst Pianohaus Aug. Stiebel, Adamgasse 9a, Tel. 540. M 240-7

Prima oberösterreichisches **Bauerngeselchtes**, fett und mager, reinlänig und schmackhaft, liefert prompt Spezial-Lebensmittelversand Linz, Baumbachstraße Nr. 4, 5-kg-Postpaket zur Probe franko S 26.—. R 257 m-7

Steyrer-Auto, viersitzig, in tadellosem Zustande sofort zu verkaufen. Auskunft bei D. Plochov, Innsbruck, Herzog-Friedrich-Str. Nr. 31, 3. St. 148 t-7

In Biedermeier, hart, 2 Betten, 1 Kommode, 1 schmales Kastl, 1 Nachtkastel preiswert bei Tischler Fraß, Bürgerstraße 10, im Hof. 4676-7

Falknerweine unübertroffen in Qualität, von S 1.60 aufwärts. Erlerstraße 11, separierter Gassenschankraum. S 379-7

Nur erstklassige Klaviere, Pianinos, Harmoniums, neueste Modelle, prachtvolle englische **Flügel** zu **Einführungspreisen**, herrliche **Pianinos** jeder Ausführung bei **Schneider & Söhne**, Klavierfabrik seit 1885, Wien, Linz, **Innsbruck**, Leopoldstraße 44. Seltene **Gelegenheitskäufe**, Teilzahlungen, alle Reparaturen, Stimmungen billigst! M 266-7

Neue Gitarren 26.—, Mandolinen 24.—, Stehnotenpulte 8.—, Geigenkasten 9.50 aufwärts, Violinen S 17.— aufwärts, Saiten billigster und bester Qualität. Mundharmonika, Lautenbänder, alle Bestandteile im Musik- und Grammophongeschäft nur Museumstraße 19. 77 1-7

Zillertalbahn-Aktien, 91 Stück, werden an Meistbietenden sofort verkauft. Angebote unter „Sichere Kapitalsanlage 6519" an die Verwaltung. 7

Verschiedene Vogelkäfige, Flughaus, Blumentischchen billigst verkäuflich. Huber, Prügelbaubaracke 4. 6528-7

Görrike Rennmaschine mit Schlauchreifen zu verkaufen. Hausmeister Erzherzog-Eugenstr. 15. 6527-7

Brennabor, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter „Tadellos" an die Verwaltung. 4661-7

Zirka 1000 alte **Dachfalzziegel** sehr preiswert abzugeben. Anatomiestraße 12, 1. Stock. 4685-7

Gitarren, Zithern, Mandolinen von 28 S aufwärts. Teilzahlung gestattet. Haslwanter, Kiebachgasse 12. M 104-7

Junge **Schäferhunde** sind billig zu verkaufen. Kirschental 20, Hötting. 4679-7

Velourteppich und Nachtkästchenlampe zu verkaufen. Zu besichtigen Elisabethstr. Nr. 12, 1. St. 4681-7

Kinderwagen (Jung-Deutschland) ist billig abzugeben. Höttingerried 16, 2. Stock. 4697-7

8 Meter **Bauernleinen, Herrenwäsche**, Damensamtkleid u. sehr schöner Zinnpokal preiswert abzugeben. Kaiser-Josef-Str. 1, Part. links, neben Klinik. 4705-7

Teppich - Betten, platzsparend, bequem u. billig, empfiehlt A. Binazer, Angerzellgasse 10. 4693-7

Neue **Matjesheringe** wieder eingetroffen bei Feldkirchner, Anichstraße Nr. 9. M 74-7

Pianino, Flügel, Harmonium, neu u. überspielt, billigst. Schulstr. 11, 1. St. rechts. 4710-7

Sämtliche Umarbeitungen sowie Neuanfertigung von **Samt-, Seiden- und Lederhüten** nach den letzten Modellen. **Trauerhüte** stets lagernd. Altes Material wird wieder wie neu hergestellt und zum Umarbeiten gerne angenommen. Rasche, eingehende und billige Bedienung. Marie Jenewein, Meinhardstr. 14, 5. Stock, Handelskammergebäude. 4720-7

Zwei große Teppiche, 3×4, 2 Stoffvorhänge, 1 Gobelin, 1 Bratrohr, „Olla", alles sehr preiswert zu verkaufen. Museumstraße 31, 1. St. rechts. 4711-7

Zu kaufen gesucht

Grammophon, trichterlos, neueres Modell, zu kaufen gesucht. Adressen unter „Gelegenheit 4672" an die Verwaltung. 8

Motorrad in nur bestem Zustande bis zu 4 PS zu kaufen gesucht. Briefe mit Beschreibung und Preisangabe unter „Gelegenheit M 158 p" an die Verwaltung erbeten. 8

Pianino gegen bar gesucht. Hofgasse 4, 3. Stock rechts. 4709-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Wer speziell in Tirol ein Anwesen kaufen will sei es daß landw. Besitz, Zinshaus, Gasthof mit bezw. ohne Oekonomie, Hotel od. Pensionen, Villen usw. in Frage kommt, verlange gegen Einsendung von 1 S unsere **Realitäten-Zeitung**. Realitätenbüro des Tiroler Genossenschafts-Verbandes Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 14. 76 n-14

Größerer Gasthof sucht 30.000 bis 35.000 Schilling zwecks Ausbau und Vergrößerung auf 1. Hypothek aufzunehmen gegen mäßigen Zins. Nur von Selbstgeber. Vermittlung ausgeschlossen. Unt. „Langfristig 4673" an die Verw. 14

Verschiedenes

Schneeweiß erhalten Sie auch bei uns schonendst gewaschene u. gebügelte Leib- u. Bettwäsche zurück. Chemische Waschanstalt und Weißwäscherei Thomma u. Heim, Defreggerstraße 27, Stöckl, Tel. 1476. S 380-10

Haare mit gespaltenen Spitzen brechen ab; nur Tonkomit-Haarfett kann das Uebel beheben. Tonninger, Claudiastraße 16. 77 a-10

Dame mit Geschäft sucht Herrn mit etwas Kapital. Unter „Fabrikation 4677" an die Verwaltung. 10

Kräftige Hausmannskost einfach und billig. Anmeldungen täglich ab 6 Uhr abends Anichstraße Nr. 27, Part. rechts. 4689-10

Flügel oder Piano zu mieten gesucht. Stadtsaal-Café. 4693-10

Gastwirtschaft, alt, gutgehend und gut eingeführt, auf verkehrsreichem Platz im Stadtgebiet, wird ges. Ablöse frei. Zuschr. erbeten unter „Gute Zukunft 4690" an die Verwaltung. 10

Fleißige Haustochter mit Kochkenntnissen sucht für die Vormittage Beschäftigung. Angebote unter „Sofort 4687" an die Verwaltung. 10

Unterricht

Englische Konversation, wo möglich mit Engländer, gesucht. Angebote unter „Mit Preis 6621" an die Verwaltung. 11

Kaufmänn. Ausbildung für die Praxis in Buchhaltung, Stenographie, Maschinschreiben. Saturnerstr. Nr. 3. 4674-11

Perfekter Englisch-Lehrer für Handelsakademiker gesucht. Näheres bei Leitermoser, Marktgraben 15. 4707-11

Verlust-Anzeigen

Gefunden wurde eine Damenuhr. Abzuholen Höttingergasse 26, Parterre, rechts. 4658-12

Strümpfe
von S 1.— aufwärts
Hemden — Maria-Theresien-Straße 47 — Büstenhalter
Zur weißen Rose

Fett Mehl Oel

Ia. Bauernspeck
Großlager z. Aussuchen
Dauerwürste,
Mortadella
Salami bester Sorte
Teigwaren
Volksbrot, bekannt billig und gut, aus bestem Mehl, reinlich erzeugt, sowie alle anderen Lebensmittel verkauft billigst in guter Qualität

Therese Mölk

in den Innsbrucker Geschäften:
Dreiheiligenstraße Nr. 21
Viaduktbogen Nr. 11
Viaduktbogen Nr. 88
Liebeneggstraße Nr. 1.
Hall:
Salvatorgasse Nr. 158
und bittet um regen Zuspruch.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Nicht Zufriedenstellendes wird glatt zurückgenommen und Geld rückvergütet.

Nur gegen bar.

Hotels, Gasthöfe, Institute, Einkaufgenossenschaften, bitte ich, einen Versuch zu machen. M 162

Zentral-Kino

M.-THERESIENSTR. 37

Spielplan ab Dienstag, den 10., bis einschließlich Donnerstag, den 12. August:

Stuart Webbs
der Meisterdetektiv
in seinem
großen Abenteurerfilm:

Der Schuß im Pavillon.

Ein Detektivabenteuer in 6 Akten.

Als Einlage:
Dick oder dünn?
Lustspiel in 2 Akten.

M 92

Triumph-Kino

Dienstag, den 10., und Mittwoch, den 11. August:

Der neue „Ufa"-Film

„Die gefundene Braut"

Ein Lustspiel in sechs Akten mit Xenia Desni, die glänzende Darstellerin in der Titelrolle, und Lydia Potechina, Walter Slezak und André Mattoni als vorzügliche Partner.

M 263

Ausverkauf!

Nur noch kurze Zeit werden Glas-, Porzellan-, Steingut-, Email-, Blech-, Holz-, Bürsten-, Korb- und Spielwaren sowie Bier-, Wein-, Likör-, Speise-, Kaffee- und Teeservice und Tonnengarnituren billigst abgegeben bei

Elise Moser, Innsbruck
Sellergasse 13.

2490

Verlautbarung.

Ausschreibung von Kabellegungsarbeiten.

Die Post- und Telegraphendirektion in Innsbruck beabsichtigt, nachstehende anläßlich Elektrifizierung der Bundesbahnstrecke Innsbruck—Kufstein, bezw. Feldkirch—Bregenz auszuführenden Kabellegungsarbeiten zu vergeben:

1. Für die Verlegung des Hauptkabels in der Strecke Innsbruck—Kufstein, zirka 88 km Kabelgraben und zirka 114 km Kabelverlegung.
2. Für die Verlegung des Hauptkabels in der Strecke Feldkirch—Bregenz, zirka 40 km Kabelgraben und zirka 54 km Kabelverlegung.
3. Für Kabelverlegungen im Ortsfernsprechnetze Innsbruck, zirka 8.8 km Kabelgraben und zirka 9 km Kabelverlegung.
4. Für Kabelverlegungen in den Ortsfernsprechnetzen Hall, Wattens, Weer, Schwaz und Jenbach, insgesamt zirka 6.1 km Kabelgraben und 7.4 km Kabelverlegung.
5. Für Kabelverlegungen in den Ortsfernsprechnetzen Brixlegg, Rattenberg, Kundl, Wörgl und Kufstein, insgesamt zirka 6.8 km.

Die zur Vergebung gelangenden Arbeiten sind spätestens 8 Tage nach erfolgter Verständigung über die Möglichkeit des Arbeitsbeginnes in Angriff zu nehmen und die

unter 1 angeführten Arbeiten innerhalb zweier Monate,
unter 2 angeführten Arbeiten innerhalb zweier Monate,
unter 3 angeführten Arbeiten innerhalb vier Wochen,
unter 4 angeführten Arbeiten innerhalb sechs Wochen,
unter 5 angeführten Arbeiten innerhalb sechs Wochen

zu beenden.

Die Vergebung erfolgt auf Grund von Einheitspreisen, die vom Anbotsteller selbst zu ermitteln und in das Bedingungsformular einzusetzen sind. Die vorschriftsmäßig gestempelten Anbote müssen für die unter 1. u. 2. angeführten Arbeiten bis spätestens 17. August 1926, 12 Uhr mittags, für die unter 3. bis 5. angeführten Arbeiten bis spätestens 19. August 1926, 12 Uhr mittags, bei der Post- und Telegraphendirektion in Innsbruck verschlossen eingereicht werden, bei der zu dem angegebenen Zeitpunkte die Eröffnung der Anbote erfolgt. Es steht dem Anbotsteller frei, an dieser Amtshandlung teilzunehmen.

Die Anbotsformulare werden den Bewerbern von der Post- und Telegraphendirektion in Innsbruck, Abteilung 6, bezw. für die Kabellegung Feldkirch—Bregenz auch von der Telegraphenerhaltungssektion Feldkirch, die auch nähere Auskünfte erteilt, über Verlangen ausgefolgt.

Innsbruck, am 4. August 1926. P1931